

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

248 (7.9.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

Werbung:
in Karlsruhe und
Orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
Mark 2.22. Am Post-
schalter abgeholt Mark 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonialzeitung
ab. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamzeitung 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigen: Annahme:
größere Spalten bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 248.

Sonntag, den 7. September 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Lokales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: B. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Pregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenschau.

Das Urteil des Kasseler Oberkriegsgerichts in dem Erfurter Reservistenprozess hat wieder ein sehr starkes Interesse in der gesamten öffentlichen Meinung erregt. Und das erklärt sich natürlich nicht nur durch die innerpolitische Stille dieses Sommerendes, sondern durch die direkte persönliche Beziehung, in der in einem Militärstaat wie Deutschland der überwiegende Teil der Bevölkerung zu militärischen Fragen, Bestimmungen und Schicksalen steht. So ziemlich allgemein wird denn auch die schnelle Arbeit, die Reichstag und Verwaltung geleistet haben, um die Erfurter Randkavaliere vor dem Zuchthaus zu bewahren, gewürdigt. Der Unterschied der Strafmaßregeln durch die erste und zweite Instanz, d. h. von durchschnittlich mehr als fünf Jahren Zuchthaus zu zwei Jahren Gefängnis, ist denn auch wirklich ein anerkennungswürdiger Sprung in der Humanisierung unseres Strafrechtswesens, der dadurch nichts an Wert verliert, daß er aus der Stimmung des Augenblicks aus Anlaß eines Einzelfalles und durch ein „Notgesetz“ zustande gekommen ist. Die Verhandlungen vor dem Oberkriegsgericht haben diesmal auch noch mehr als früher die Ungleichheit und beschränkte Menschlichkeit der Uebeltäter hervortreten lassen, und dabei können wir noch einmal die mitfühlende Enttötung, die seinerzeit über das dramatische Urteil erster Instanz auf allen Seiten des Reichstages spontan hervorbrach, als durchaus berechtigt nachempfinden. Dagegen müssen verschiedene Kommentare über das neue Urteil, die auch in bürgerlichen Blättern zu finden sind, von verschiedenem Standpunkt aus Widerspruch erfahren. Ihnen ist zunächst auch das Urteil des Kasseler Oberkriegsgerichts noch viel zu hart. Mit anderen Worten, sie verlangen Aufhebung der militärischen Gerichtsbarkeit für die Tage der Kontrollverlammlung oder gleiche Strafmaßregeln wie vor den Zivilgerichten.

Wir wollen annehmen, daß hierbei nicht antimilitaristische Oppositionsabsicht, sondern vor allem das menschliche Mitgefühl mit den durch Alkohol und eine niedrige Bildungsstufe verführten „Opfern“ und ihren Familien als Motiv wirkt. Auch wir verlagen ihnen dieses Mitgefühl keineswegs und würden eine Erweiterung der sozialen Gesetzgebung, die in solchen Fällen die Lage der mitbetroffenen Familien zu mildern sucht, aufrichtig begrüßen. Aber wollte man das „Tout comprendre c'est tout pardonner“ noch weiter führen, so würde nichts weniger als das Fundament unseres militärischen und das heißt doch eben auch unseres staatlichen Lebens erschüttert werden. Man gesteht da die „Abjurität“, die darin liegt, daß der Bürger und Arbeiter, der seine Dienstzeit schon längst hinter sich hat, für einen Kalendertag „einer Fiktion zuziehen“ in die militärische Anschauungswelt hineingepreßt und dadurch in schwere Gefahr gebracht werde. Diese Kritiker vergessen, daß wir noch keineswegs in der Ära des ewigen Friedens leben und daß jeden Tag durch eine Kriegserklärung der Fall eintreten kann, daß nicht einige Tausend für einen Tag, sondern Millionen von Volksgenossen für längere Zeit in den militärischen Ausnahmezustand hineingepreßt werden. An diese immer vorhandene Möglichkeit sollen die Tage der Kontrollverlammlungen nun erinnern, an das unbedingte Maß, die unbedingte Abhängigkeit von dem „Du sollst“ der militärischen Disziplin, ohne die auch die glänzendste militärische Technik wertlos bleiben würde. Nicht nur der äußeren Ordnung und Disziplinierung wegen sind die Kontrollverlammlungen da, sondern um auch in die härtesten Köpfe in gewissen Zwischenräumen durch ihren jedesmal scharf betonten Ausnahmeharakter die Erinnerung an jene andere große Ausnahmezustandsmöglichkeit zu hämmern, wenn das Vaterland von jedem Bürger und Arbeiter das unbedingte militärische „Du mußt und Du sollst“ fordern wird. Wie die menschliche Natur nun aber einmal beschaffen ist, sind für solche Zwecke auch Ausnahmebestimmungen unentbehrlich. Sie sollen nicht dem vorgeschrittenen Zeitgefühl widersprechen, wie es die Prügelftrafe vor hundert Jahren tat; aber immer müssen auch sie den Ausnahmeharakter bewahren.

Noch von einem anderen Gesichtspunkt kann man aber den übereifrigen Reformen entgegenreten. Gerade sie haben die aus einer niedrigen Bildungsstufe entpringenden Hemmungen und Einsichtslosigkeit der Erfurter Angeklagten hervorgehoben. Daß aber diese selben Hemmungen und Einsichtslosigkeit auch ein schweres psychologisches Hindernis für die absolute Gleichheit bei jeder politischen Wahlbeteiligung bilden müßte, und nicht nur mildere Umstände vor

Gericht, daran wollen die Herren auf der äußersten Linken meist nicht denken. Wir wollen hier durchaus keine reaktionäre Stimmungsmache treiben, sondern nur daran erinnern, daß auch außerhalb des Militarismus Konsequenz auf die Spitze getrieben als Abjurität erscheinen kann. Eine andere militärische Frage, die aber ebenso sehr eine außenpolitische ist, hat gleichfalls in diesen Tagen wieder starke Aufmerksamkeit erregt. Es handelt sich um das Institut der französischen

Fremdenlegion, in der nach geringer Schätzung vierzig Prozent Deutsche dienen, die dort teils die Zucht der Romanlosigkeit und letzte Erstarrungsmöglichkeit suchen, teils aber auch in jugendlicher Abenteuerlust listigen Werbern in die Hände gefallen sind. Schon seit geraumer Zeit ist in Deutschland eine Bewegung im Gange durch Aufklärung im allgemeinen und Verfolgung der einzelnen Fälle diesen betrübenden Menschentribut, den wir den Franzosen

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Wehrbeitrag der Fürsten.

m. Berlin, 6. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Immer wieder wird in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Verprechen einhalten werden, durch Befreiung eines freiwilligen Wehrbeitrages ein Beispiel vaterländischen Opferfinns zu geben. Man erwartet von ihnen eine verbindende Erklärung darüber, in welcher Höhe sie die einmalige Abgabe leisten wollen. Was in dieser Frage geheißen konnte, hat die Reichsregierung schon vor längerer Zeit getan. Der Reichsfinanzminister hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushaltsetz mitgeteilt, daß die Fürsten sich aus eigenem Antriebe bereit erklärt hätten, nach Maßgabe und in Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten. Er betonte dabei ausdrücklich, daß die Festsetzung dieses Beitrages nicht heimlich geredet werde und auch, wenn eine Abrundung erfolge, diese jedenfalls nicht nach unten erfolgen werde. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, ihre Beiträge so entrichten werden, als wenn sie den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären.

Keine Herbsttagung des preussischen Landtages.

b. Berlin, 6. Sept. Höchst wahrscheinlich wird keine Herbsttagung des preussischen Landtages stattfinden, und zwar wird eine Tagung in der Hauptfrage deswegen unterbleiben, weil es unmöglich sein dürfte, den Etat bis Ende November fertig zu stellen.

Freiburger Stadtsanleihe.

Freiburg, 6. Sept. Der vom Stadtrat ausgearbeiteten Vorlage über die Aufnahme eines Anlehens von 2,16 Millionen Mark, die, wie kurz gemeldet, den Bürgerauschuss demnächst beschäftigen wird, ist zu entnehmen, daß auf Anfrage das Kaiserliche Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf sich zur Leistung eines Anlehens in genannter Höhe, verzinstant 4 1/2 % und zum Kurse von 95,7 bereit erklärt hat. Mit der Summe von 2,16 Millionen Mark, die zur Deckung der für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes vom Bürgerauschuss bereits genehmigten Kredite verwendet werden soll, wird jetzt nur ein kleiner Teil des in der nächsten Zeit erforderlichen Anlehensbedarfes, der sich im ganzen auf rund 14,8 Millionen Mark beläuft, flüssig gemacht. Sobald der Geldmarkt einigermaßen günstig sich gestaltet, soll ein festes Anlehen auf Schuldverschreibungen (Anhaberpapier) beantragt werden.

Die amerikanische Ausstellungsfrage.

n. Berlin, 6. Sept. Graf Bernstorff, der deutsche Gesandte in Washington, weist gegenwärtig in Berlin. Man hat seine Anwesenheit mit der Frage der Beschickung der amerikanischen Weltausstellung in Verbindung gebracht, und dies umso mehr, als zur Zeit auch der Leiter der amerikanischen Ausstellungs-Kommission Dr. Stiff sich in Berlin aufhält. Diese Annahme trifft jedoch nicht zu. Graf Bernstorff weist auf einer Urlaubreise in Berlin, nachdem er mehrere Wochen im bayerischen Gebirge zugebracht hat. Dagegen ist wohl anzunehmen, daß, falls die Bewegung zugunsten der Beschickung der amerikanischen Weltausstellung wieder einsehen sollte, mit dem Botschafter von Neuem in dieser Frage Rücksprache genommen werden wird. Das Wolffsche Telegraphenbureau bringt zu dieser Frage aus Hamburg folgende Meldung: Die auf Anregung der Hamburg-Amerika-Linie ins Leben gerufene private Organisation für eine Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco hat in Berlin eine Zentralstelle für Vorbereitung dieser Ausstellung eröffnet und mit der Leitung dieser den Syndikus des Bundes der Industriellen Dr. Ernst Stapf beauftragt. Der Bund der Industriellen hat zur Übernahme dieser Tätigkeit Dr. Stapf beurlaubt. Die Zentralstelle sieht allen Anstrengungen für Ausbittung und Vermittlung von Annehmungen zur Verfügung. Ihre Adresse ist Berlin W. 9, Königin-Augustastr. 15, Telephonamt Witt-

zum 5601 oder 3234. Es ist zunächst in Aussicht genommen, ein Komitee aus den beteiligten Kreisen zu bilden und einen Garantiefonds aufzubringen, für den erhebliche Zeichnungen bereits vorliegen.

Absturz eines Marineflugzeuges bei Helgoland.

n. Helgoland, 6. Sept. Ein Marineflugzeug stürzte auf dem Flug nach Helgoland zwischen der Insel und der Düne in das Meer. Ein Wasserflugzeug brach dabei ab. Verletzt wurde niemand. Die erste Hilfe brachte ein Helgoländer Motorboot. Ein Dampfer assistierte bei den Bergungsarbeiten. Das Flugzeug wurde nach dem Motorbooten gebracht, wo sich jetzt das Flugzeug in der Halle befindet.

Die italienischen Marinereinführungen und Frankreich.

b. Paris, 6. Sept. Die französische Marineleitung erhielt Kenntnis davon, daß die italienische Marine vom Jahre 1914 ab in der Lage wäre, alljährlich eine Dreizehner-Dreadnought zu erhalten. Die für Frankreich bedeutsame Nachricht dürfte, wie hier verlautet, eine Abklärung des Termins der französischen Dreadnoughtbestellungen zur Folge haben.

Postdiebstahl in der Schweiz.

m. Zürich, 6. Sept. Eine versicherte Geldsendung der Cantonalbank in Schaffhausen an den Sitz der Schweizer Nationalbank in Zürich in Höhe von 40 000 Franken aus Banknoten und Münzen bestehend, ist gestohlen worden. Der Inhalt des Geldsackes war durch Papierstempel und Blei ungefähr auf das gleiche Gewicht der betreffenden Summe gebracht worden.

6. Posen, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Der Kaiser stiftete bei seinem Posener Aufenthalt 30 000 M für die Schuljugend.

6. Paris, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Hier sind Privatmeldungen aus Ottawa eingetroffen, wonach die Teilnehmer der kanadischen Nordpolexpedition von Estlinos ermordet worden sein sollen.

6. Jnnviden, 6. Sept. (Eigener Drahtber.)

Bei dem Jochtrennen um den Fächer der Kaiserin gewann die tschechische Jacht „Meteor“. Die Jacht „Bermaria“ des Herrn Krupp von Bohlen-Halbach gab unter Protest das Rennen auf.

Bombay, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Infolge eines plötzlichen Wolkenebruchs ertranken 150 Männer, Frauen und Kinder, die einen Nebenfluß des Beas in der Gegend von Hoshitapur überschreiten wollten.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 6. Sept. Die Ernennung von Talat bei und Halil bei zu Unterhändlern mit Bulgarien ist von mancher Seite als ungünstiges Zeichen aufgefaßt worden, da beide der extremen Richtung des Komitees zugerechnet werden. Wie jedoch an unterrichteter türkischer Stelle ausdrücklich erklärt wird, lassen beide Unterhändler ihr Amt im Gegenteil im konstantinopelnsin Sinne auf und werden sich um eine Verständigung bemühen. Den morgen beginnenden Verhandlungen ist kein Programm zugrunde gelegt, doch wird in unterrichteten Kreisen gehofft, daß trotz einzelnen Stockungen schließlich ein Ausgleich auf der Basis zustande kommt, daß Adrianopel und Kirkisse in türkischem Besitz bleiben.

m. Konstantinopel, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Abordnungen der griechischen Bevölkerung dieses und jenseits der Maritima haben sich an das ägyptische Patriarchat mit der Bitte gewendet, daß ihre Rechte unter der türkischen Herrschaft ebenso geschützt werden möchten, wie unter dem bulgarischen Patriarchat. Sie beschloßen, der Bulgarie ein Memorandum dahingehend zu überreichen.

m. Cetinje, 6. Sept. Amtliche Meldung.

Die Meldungen über Erkrankungen an Cholera in Montenegro überbehren jeder Grundlage. Es hat sich kein einziger Krankheitsfall ereignet.

Weitere Depeschen siehe Seite 10.

zahlen, nach Möglichkeit zu verringern. Und man hätte meinen sollen, daß die gleichfalls in letzter Zeit zahlreich erschienenen Schätzungen geflüchteter Legionäre über die scheußlichen Zustände, die in jenen afrikanischen Garnisonen herrschen, einigermaßen abschreckend wirken. Dem scheint jedoch nicht so zu sein, und man wird sich also wohl auch hier hüten müssen, allzu doktrinär zu betrachten, was seine leibigen Ursachen in vielfältigen menschlichen Schattenseiten und Unvollkommenheiten hat. Nun haben auf eine Umfrage der „Nationalzeitung“ Reichstagsabgeordnete aller Parteien mit sehr scharfen Worten die unflätliche Institution der Fremdenlegion gebrandmarkt und teils ein direktes staatliches diplomatisches Einschreiten oder eine internationale moralische Berufserklärung gegen Frankreich vorgeschlagen. Wenn durch diese erneute Beschäftigung mit dem trüben Thema auch nur einige deutsche Jünglinge von dem verhängnisvollen Schritt zurückgehalten werden, soll es uns schon ein schöner Gewinn sein. Daß aber die Wirkung solcher Erklärungen in Frankreich eine andere sein wird, als die Erbitterung des Schuldgefühls, aber durch den Geburtenmangel Bedrängten, möchten wir bezweifeln. Eine diplomatische Handhabung, etwa die Aufhebung der Institution von Frankreich zu fordern, besteht nicht. Unser Auswärtiges Amt kann höchstens noch energischer als bisher in allen Fällen, wo es sich um Einstellung jugendlicher unter achtzehn Jahren handelt (diese Grenze müßte allerdings hinaufgeschoben werden) und in besonderen Fällen, wie in dem Fall Trömel, intervenieren. Die Propaganda auf deutschem Boden muß aber der Polizei und der privaten Tätigkeit überlassen bleiben.

Durchaus nicht so ganz von der Hand zu weisen ist übrigens ein Vorschlag des Abgeordneten Müller-Reimingen, eine deutsche Legion als eine Art Gegenstück gegen die französische Fremdenlegion einzurichten. Natürlich würde es dann keine Fremden, sondern eine deutsche afrikanische Legion auf exponierten Posten sein, der neben besondern, die Abenteuerlust reizenden Aufgaben auch ein beschränkter Apatharakter gegeben werden müßte. Man kann auch an die holländischen Kolonialtruppen denken. Aber auch das kann zunächst nicht mehr als eine vage Anregung sein.

Das beste Mittel ist freilich, wie in jenen Antworten auch vielfach betont wurde, den deutschen Soldaten durch gerechte Behandlung bei der Fahne zu halten, denn gerade die Deserteure stellen ja einen großen Prozentsatz der Legionäre. Aber unter den Hunderttausenden der jährlichen Rekruten werden immer einige besonders schwierige — nicht darum immer schlechte — Charaktere sein, die mit unserer Disziplin, von der wir nie lassen dürfen, einmal in verhängnisvollen Konflikt geraten. Jetzt suchen sie ein Asyl in der Fremde, oft weil es für sie kein anderes gibt. Und um eine verdiente Strafe im Gefängnis auf sich zu nehmen, dazu haben gerade diese Naturen zuviel Freiheitsbedürfnis.

Man sieht, auch hier heißt ein Problem scharfer erfassen noch lange nicht es lösen. Eine radikale Lösung, nämlich die Abschaffung der Fremdenlegion, würde vollends nur mit dem Schwerte in der Hand zu erreichen sein. In diesem Sinne dürfte sie aber doch immer nur ein Nebenerfolg, kein gewollter sein, d. h. kein casus belli.

Von dem Balkan ist diese Woche nichts Besonderes zu melden. Bulgarien gibt der Türkei gegenüber Schritt für Schritt nach. Auch der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko ist in suspensio geblieben. In China haben die Nordtruppen Juanshichais das aufständische Nanjing genommen. Daß der portugiesische Erzbischof Manuel eine Tochter des Fürsten von Hohenzollern geheiratet hat, wird in Deutschland hoffentlich niemals als politisches Ereignis empfunden werden müssen.

Deutsches Reich.

Die Einführung von Postkreditbriefen.

(Nachdruck verboten.)

Die Reichspostverwaltung ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu einer neuen Einrichtung für den Geldverkehr beschäftigt, die aller Wahrscheinlichkeit nach eine große Bedeutung für unser ganzes Wirtschaftsleben bekommen wird. Nachdem die Erhebungen, die derartigen Maßnahmen naturgemäß in jedem Fall vorausgehen, abgeschlossen sind, werden wohl schon in nächster Zeit Postkreditbriefe zur Einführung gelangen. Die Einrichtung wird darin bestehen, daß man vor Antritt einer Reise, auf der man an einem oder mehreren Orten einen Geldbetrag zur Verfügung haben will, den Gesamtbetrag des Bedarfs bei einem Postamt des Wohnorts einzahlst und dann nach Belieben bei den Postämtern der auf der Reise berührten Orte Teilbeträge der eingezahlten Summe abheben kann.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten und Sonntagsbeilage.

Solche Kreditbriefe sind heute im Verkehr mit den Banken schon für das Inland und Ausland eingeführt; ihre Benutzung ist aber einmal auf größere Summen beschränkt und sie hat zur Voraussetzung, daß an den betreffenden Orten auch ein Bankinstitut vorhanden ist, das mit der Einzahlungsbank in Geschäftsverbindung steht. Diese Beschränkungen fallen beim Postkreditbrief fort. Naturgemäß wird auch hier eine Begrenzung in der Höhe der Einzahlungen und der abzuhelenden Raten gemacht werden. Denn einmal wäre die Ausdehnung der Postkreditbriefe auf geringe Summen zwecklos, weil solche der Reisende auch bei sich führen kann, und andererseits dürfen durch die Abhebungen auch nicht Ansprüche an die Postanstalten gemacht werden, denen sie bei ihren verfügbaren Beständen nicht gewachsen sind. Aus dem letzteren Grunde werden die Postämter 3. Klasse wohl für den Verkehr mit Postkreditbriefen überhaupt nicht in Frage kommen. Für das reisende Publikum bedeutet die Einrichtung eine sehr große Erleichterung, denn es ist dann niemand mehr gezwungen, größere Geldbeträge bei sich zu tragen. Im Interesse einer möglichst ausgebreiteten Verwendung dieser neuen Form des Geldverkehrs wäre es natürlich erwünscht, wenn die von der Post berechneten Gebühren nur mäßige wären. Auch für die Legitimierung des Inhabers eines Postkreditbriefes dürften keine zu schweren Bedingungen gestellt werden. Sie könnte wohl bewirkt werden durch Verwendung einer Postausweisarte, die außer der Unterschrift des Inhabers auch dessen Bildnis enthält. Würde dann auch der Postkreditbrief die Unterschrift des Inhabers tragen, so wäre damit wohl eine ausreichende Legitimierung bewirkt. Das neue Verkehrsmittel für den Geldbezug ist von sehr großer Bedeutung für alle Kreise, und darum wäre es dringend erwünscht, wenn es von vornherein in Formen gebracht würde, die allen berechtigten Wünschen entsprechen.

Köln und Berlin. Eine Korrektur des Erzbischofs von Köln wird der Berliner „Germania“ in der „Dresdener Volkszeitung“ vorgeworfen. Es handelt sich um die Anspitze, die Erzbischof von Hartmann beim Besuch der Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland in M. Gladbach gehalten hat. Nach dem Bericht der „Köln. Volkszeitung“ soll der Erzbischof erklärt haben, daß er dem Volksverein das gleiche Wohlwollen entgegenbringe, wie sein Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle, nach dem Bericht der „Germania“ hat er gesagt, daß er dem Volksverein großes Vertrauen entgegenbringe, da er ja hoffen dürfe, daß der Volksverein seine Tätigkeit im engsten Anschluß an die kirchliche Autorität ausüben werde.

Die Veteranenbeihilfen werden vom 1. Oktober 1913 ab bekanntlich von 120 auf 150 M. erhöht. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Veteranen, die Beihilfe bezogen haben, anlässlich der Erhöhung der Beihilfe einen Antrag nicht zu stellen haben, die Auszahlung der erhöhten Beihilfe erfolgt ohne Antrag an alle Berechtigten. Auch die neuen Bestimmungen über die Gewährung der dreimonatlichen Beihilfe an die Witwen verfallener Veteranen treten am 1. Oktober in Kraft.

Aus Baden.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demgemäß gefunden, dem Steuerausheber Wilhelm Wurzel in Schliengen die kleine goldene Verdienstmedaille, dem Königlich Preussischen Hauptmann Bierling beim Stabe des Inf.-Regts. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgischen) Nr. 64 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Jahrbücker Löwen zu verleihen, dem Geheimen Regierungsrat Richard Herzig in Karlsruhe die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens 3. Klasse, dem Oberpostkammerer Gottlieb Wurgbacher in Konstantz die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen und den Professor

Kamerad Heumann.

Militär-Humorstele von Otto Anthes.

(Nachdruck verboten.)

Es war an einem bitterkalten Januarmorgen des Jahres 1894, als ich den größten Schrecken meines Lebens bekam. Ich lag noch im Bett, da trat eine Ordonomanz des Bezirkskommandos, dem ich als Unteroffizier der Reserve und Offiziersaspirant unterstellt war, bei mir ein und überbrachte mir einen schriftlichen Befehl des Inhalts, daß ich mich am 4. März, mittags 1 Uhr, zur Ableistung einer achtwöchigen Uebung auf dem Bureau des Füsilierregiments Nr. 37 in Krotoschin in Posen zu melden hätte.

Im ersten Entsetzen sprang ich auf, trotz aber schleunigst wieder unter die Decke. „Sibirien! Sibirien!“ stöhnte ich. Mein Zimmer war seit drei Tagen nicht geheizt, und was an Wärmestoffen etwa noch darin geblieben war, das schien bei dem Namen „Krotoschin“ vollends verfliegen zu sein. Als ich mich etwas gefaßt hatte, holte ich mir den Atlas. Wahrscheinlich, da lag's: Krotoschin — einen Finger breit von der russischen Grenze, und drum herum war alles weiß. Es fing mich wieder an zu frieren bei diesem Anblick. Das konnte eine nette Bescherung werden!

Es half aber alles nichts. Am 4. März, morgens 6 Uhr, stieg ich zu Lissa in Posen aus dem Zuge, um den Rest des Weges auf der Kleinbahn Klingelbahn zurückzulegen. In der Dämmerung des Weges Bahnsteiges sah ich eine lange Gestalt vor mir hinwegwandern, von der seitwärts etwas herabhing, das, soweit ich's erkennen konnte, eine täuschende Ähnlichkeit mit einem Helmfedertal hatte. Ich beschleunigte meine Schritte, und als ich die Gestalt gerade eingeholt hatte, drehte sie sich um. Es war ein junger, in einen sehr eleganten Ueberzieher gehüllter Mann, der tatsächlich ein Helmfedertal und noch ein anderes langes in Papier gewickeltes Etwas bei sich trug.

„Krotoschin?“ fragte ich wehleidig.

„Ja wohl“, antwortete der junge Mann merkwürdig vergnügt.

„Kamerad? ... Das ist ja famos! Heumann heißt ich.“

Das war mir sehr angenehm, und wir suchten uns gemeinschaftlich ein warmes Abteil.

„Hören Sie mal, lieber Kamerad“, fing ich an, als mir glücklicherweise, die acht Wochen können ja recht heiter werden in diesem verlorenen Neste.“

Karl Specht an der Realschule in Rehl in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Tauberbischofsheim zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde der charakterisierte Postsekretär August Wimmer in Kappelrodt als Postsekretär beim Bahnhofsamt Nr. 27 in Mannheim a. Justizaktuar August Karcher beim Landgericht Waldsbut etamäßig angestellt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat die Steuerkontrollreue Hugo Wandel in Forstheim nach Karlsruhe zur Zoll- und Steuerdirektion und Anton Rauch in Tauberbischofsheim nach Forstheim versetzt.

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der König von Preußen haben Allerhöchstdingst geruht: den Rittern und Est.-Chefs im 1. Bad. Leib-Dr.-Reg. Nr. 20 v. Pöfer u. Groß-Raedlich nach Prüfung desselben durch das Kapitel und auf Beschluß des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Eitel Friedrich von Preußen königlicher Hoheit zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Telegraphenhilfsmechaniker: Emil Reichert in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Maria Hoffmeister in Baden-Baden; zur Postagentin: Lydia Janson in Dietheim.

Etatsmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Anna Franck in Mannheim.

Verleht: der Postsekretär Franz Altmann von Mosbach nach Mannheim; der Postverwalter Albert Fleghar von Oberburden nach Riefern; die Postassistenten: Otto Grün von Oberseffeln nach Karlsruhe, Georg Huber von Karlsruhe nach Mannheim, Karl Börg von Iffezheim nach Rastatt, Wilhelm Klump von Karlsruhe nach Mannheim-Sandhofen, Hugo Lefer von Karlsruhe nach Heidelberg, Adolf Mack von Mannheim nach Marzell, Mathias Schaffner von Weidelsheim nach Heidesheim, Alois Schulz von Wehringen nach Karlsruhe, Wilhelm Speer von Bihlertal nach Heidelberg.

Die Herbstmanöver.

(Eigener Drahtbericht.)

de. Waldkirch, 6. Sept. Ein für die Mannschaften anstrengendes Gesecht im Brigadverband fand heute vormittag zwischen den in Waldshut und Umgebung einquartierten Infanterie-Regimentern bei dem etwa 10 Kilometer von Waldshut entfernten Waldkirch statt. Nachdem die rote Partei der im Waldkirch liegenden blauen Partei, deren Stellungen durch die Patrouillen der roten erkundet worden waren, unter Umgehungsbewegungen ziemlich nahe gekommen war, wurde gegenseitig in dem außerordentlich schwierigen Gelände das Feuer eröffnet. In der Hauptsache handelte es sich bei den ersten Gesechten um den Besitz des Wippen in der Nähe von Waldkirch, der von den Blauen mit aller Energie in Anwesenheit des schon in aller Frühe von Waldshut ausgerichteten Brigadstabes verteidigt wurde. Es bedurfte der Einsetzung aller Kräfte der roten Partei, um sich bei dem mörderischen Feuer in die Nähe heranzubewegen zu können. Nach wiederholten Formations- und Richtungsänderungen wurde von rot zum Sturmangriff übergegangen, der dann von blau ebenso energisch mit Gegenlösen erwidert wurde. Die Uebung war eine militärisch sehr hochstehende Leistung. Die vorzügliche Haltung der Truppen hat denn auch bei der Kritik die volle Anerkennung des Brigadkommandeurs gefunden.

d. Weingarten, 6. Sept. Am 14. September veranstaltete hier der Oberheinhäuser Jünglingsbund eine patriotische Jahrhundertfeier zum Gedächtnis an die Befreiungstrüge. Vorgeschieden sind Gesangs- und Vortragsvorträge, sowie Ansprachen von Major von Rathjussus, Rastatt und Pfarrer Bogelmann, Heilsbrunn.

Bruchsal, 6. Sept. Die Weinberge sind von Sonntag ab geschlossen.

Langenbrüden, 6. Sept. Hier starb einer der ältesten Männer, Johann Georg Ziegelmeyer, der im letzten Januar mit seiner Gemahlin die Diamantene Hochzeit feiern konnte.

Schwehingen, 6. Sept. Die 68 Jahre alte Witwe Theresie Sommer wurde in ihrer Wohnung im Bette liegend tot aufgefunden. Vermutlich hat ein Herzschlag dem Leben der Frau ein Ende bereitet. Tags vorher hatte sie sich einer Nachbarn gegenüber eines leichten Unwohlseins geäußert und als die Frau sich den ganzen Tag über nicht sehen ließ, rief Wagnermeister Böllter mit einer Leiter durch das Küchenfenster in das Schlafzimmer und fand Frau Sommer im Bette tot vor.

Schnau b. H., 6. Sept. Ein Lastautomobil einer Heidelberger Firma stieß mit einem unbewachten Fuhrwerk auf der Neckarsteinacherstraße zusammen, wobei das Automobil ziemlich stark beschädigt wurde. In dem Auto saßen acht Personen, von denen indessen niemand verletzt worden ist.

Heidelberg, 6. Sept. Der dritte Delegiertentag des Badischen Landesverbandes für neue Frauenleitung und Frauenkultur findet hier am 30. September statt. Die Tagesordnung enthält u. a. Vorträge über Jugendpropaganda und über Körperkulturfragen.

Mannheim, 6. Sept. Der Tapezier Jung von hier, der am 4. Mai in der Nähe des hiesigen Bahnhofsgebäudes auf den Wagen des Großherzogs sprang, ist von der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden, nachdem die Frauenärzte übereinstimmend befunden, daß Jung für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann. Jung ist dem Wahnsinn verfallen und wurde als unheilbar in die Irrenanstalt Wiesloch eingewiesen.

Baden-Baden, 6. Sept. Der Verband deutscher Briestauben-Liebhaber. Verein hält seine diesjährige Präsidialsitzung unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Grafen v. Allen Zinsingen, am 6., 7. und 8. September hier ab.

Freiburg, 5. Sept. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung am 18. September mit den Besoldungsverhältnissen des ersten und des zweiten Bürgermeisters, mit der Vereinigung der Gemeinde Wittenweiler mit der Stadt Freiburg, mit der Aufnahme eines Anlehens von 2100 000 Mark zu befassen haben. Ferner enthält die Tagesordnung die Beratung der städtischen Vorlage über die Verstaatlichung der Handelschule. Durch eine Verstaatlichung soll erreicht werden, daß die Handelschulen in den Städten des Landes einheitlich und nach Grundbesitz verwaltet und beherrscht, und der Stadtverwaltung neben den genannten erheblichen finanziellen Vorteilen außerdem die Sorge für die Dienstverhältnisse der Lehrer abgenommen werden. — Stadtpfarrer Dr. Heindrich hat an s. j. ob. hat beim Erzbischöflichen Stuhl um die Bewilligung seiner Resignation auf die St. Martinipfarre in Freiburg eingeleitet, die mit Wirkung vom 1. Oktober mit Vorbehalt der Pensionierung angenommen wurde. — Das Hotel Erbprinz-Baum hier ist zum Preise von 250 000 M. einschließlich Inventar in den Besitz des Oberleitners Lapp vom Hotel National übergegangen. Das Hotel wird eine gründliche Renovation erfahren und dann als Hotel Metropol mit Café- und Bierrestaurant wieder eröffnet werden.

Oberriemsingen, 6. Sept. Ein Kanonier des Feld-Artillerieregiments 30 aus Rastatt wurde von einem Pferde derart ins Gesicht geschlagen, daß er schwerverleht in das Lazarett nach Freiburg gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist von Mannheim gebürtig und steht im zweiten Dienstjahre.

Untermünsterthal, 6. Sept. Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein in der Rote Münsterthalde beschäftigter Hirt namens Albert Schwalb. Er sah beim Viehhüten mit einem Kinde unter einem Felsen, als an dessen oberem Rand durch eine Kuh ein großer Stein losgeschoben wurde und dem Hirten auf den Kopf fiel. Durch die Wucht des fallenden Felsenstückes trug Schwalb einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Spital nach Sausen gebracht.

Langenstein (N. Stodach), 6. Sept. Der Schaden, der durch den Brand auf Schloß Langenstein verursacht worden ist, wurde festgestellt. Der Gebäudeschaden beträgt 150 000 M., der Schaden an Inventar 110 000 M. Die Brennerlei hatte einen Wert von 100 000 M.; sie wird wahrscheinlich nicht mehr in dem bisherigen Umfang eingerichtet werden.

Möhringen, 6. Sept. Ein gräßliches Unglück ist im Sägewerk von Frh. Weiser passiert. Arbeiter Philipp Koch, 16 Jahre alt, war mit dem Drahtseilauzug beschäftigt, als dieser ihn auf bis jetzt unaufgeklärte Weise am Kopfe packte und ihm einen Teil der Kopfhaut wegriß. Auf die Hilfe der Arbeiter eilten die Arbeiter herbei und brachten das Werk zum Stillstand. Wäre es noch einige Sekunden länger gegangen, so wäre dem Verunglückten der Kopf weggerissen worden.

Walshut, 6. Sept. Heute morgen gegen 6 Uhr ist der erst am letzten Dienstag hier zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Schwerverbrecher Hermann Jung aus Griesheim beim Morgenpaziergang in dem hiesigen Gefängnis in einem unbewachten Augenblick durch Leberkleffern der Mauern entwichen. Jung ist ein starkstämmiger Mann, und trägt die historische Hamburger Zimmermannstrasse. Energieische Nachforschungen sind sofort eingeleitet worden.

Von der Reichenau, 6. Sept. Vester Tage stattete die Königin von Württemberg der Insel Reichenau einen Besuch ab und besichtigte vor allem die Münsterkirche mit ihren reichen Kunstschätzen.

Konstanz, 6. Sept. Trotz des zeitweise wenig günstigen Sommers haben sich die Trauben in den letzten Wochen unter dem wohlthätigen Einfluß der Sonnenstrahlen gut entwickelt. In den Gemarkungen Konstanz und Allmannsdorf werden die Weinberge deshalb am 10. d. Mts. geschlossen.

Aus dem Stadtkreise.

Eröffnung des neuen Personenbahnhofs in Karlsruhe. Mit Eröffnung des neuen Personenbahnhofs Karlsruhe am 16. Oktober werden die Stationen Karlsruhe-Mühlburgerort, Karlsruhe-Mühlburg, sowie die Personenabstelle Karlsruhe-Karlstraße hier geschlossen. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der auf der verlegten Strecke Karlsruhe-Mühlburg errichtete neue Haltepunkt Karlsruhe-Mühlburg eröffnet, der für den Personen-, Gepäck-, Express-, Milch-, Kleinvieh- und Güterverkehr eingerichtet ist. Der Haltepunkt Beierheim wird auf 15. September d. J. geschlossen.

Der Serienloschwinder. Durch das Treiben von Ausländern, die jährlich in Deutschland durch den berühmten Serienloschwinder Millionen von Mark an sich ziehen, sind fast ausschließlich kleine Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte geschädigt worden. Das Publikum kann nicht oft genug auf diese Gefahren hingewiesen werden. Auf Grund von Mitteilungen, die aus dem Publikum eingegangen sind, sind zwanzig neue Schwindelfirmen durch Postperre an der Fortsetzung ihres Betriebs gehindert worden. Die Lotterieschwinder suchen ihre Kundtschaft durch Dolmetscher, wie Prospekte und Drucksachen, die in hochtönen Worten ihre Schwindelfirmen als sichere Treffer und erlauchte Papiere darstellen, heranzuziehen. Gegen solche Schwinder in Ropenghen, Raimo, Amsterdam, Kristiania, Budapest und London wegen Betrugs, Wuchers und verbotener Lotterieveranstaltung laufen ungefähr 100 Strafangelegenheiten. Diese Schwinder besitzen die Originale der Papiere, die sie verkaufen, überhaupt nicht. Das Spielen ausländischer Lospapiere und Kauf deutscher Lospapiere auf Abzahlung oder gegen Beilegung (monatliche Teilzahlungen) wird im übrigen in Deutschland strafrechtlich verfolgt. Jeder ist strafbar, der solche Papiere kauft. Da gegen die Schwindelfirmen für ganz Deutschland Beschlagnahme aller Postsendungen an sie und von ihnen gerichtliche Anordnungen, so wird jede Postsendung im Verkehr mit ihnen der Staatsanwaltschaft vorgelegt und von ihr strafrechtlich verfolgt. Die Schwinder suchen sich

„Ah, wissen Sie“, entgegnete Kamerad Heumann, „so schlimm ist das nicht. Ich kenne die Gegend von meinem Reiten her — ich reise nämlich in Selde; das heißt für meinen Onkel — Siebling in Dresden, größtes Seidengeschäft am Platz, nur seine Futterseiden — später gedente ich als Compagnon einzutreten — also, wie gesagt, ich kenne die Gegend. Sie hat ihre eigenen Reize. Wissen Sie, diese endlose Ebene, so schwermütig, so melancholisch, und am Gesichtskreis die düsteren Fichtenwälder, nein tatsächlich, es liegt Poestie darin. Und die alten Nester mit den polnischen Namen, die haben so etwas seltsam Exotisches an sich... Passen Sie mal auf, es wird Ihnen gefallen.“

Aber die Poestie des Ostens wollte mir nicht aufgehen. Ich schüttelte wehmütig und ungläubig den Kopf. Da rückte Kamerad Heumann mit einem Ausgang nahe an mich heran und sagte vertraulich: „Und dann, ein Gutes hat die Garnison auf jeden Fall; man wird dort mit tödlicher Sicherheit befördert.“

„Wirklich?“

„Ja, das weiß ich positiv. Wenn man nicht geradezu stupid ist! Das können Sie sich doch denken. Wer geht denn dorthin um zu üben? Freiwillig keiner, wenn er nicht gerade da zu Hause ist. Na, also, die Auswahl kann nicht groß sein. Und unsereiner ist doch nicht auf den Kopf gefallen, nicht wahr? Du lieber Himmel, ich habe in Dresden bei der Garde gedient, dann wird man in Krotoschin schließlich seinen Mann stehen.“

Die Bestimmtheit, mit der er sprach, bewirkte auch in mir einen gewissen Aufschwung der Stimmung. Ich hatte zwar nicht bei der Garde gedient, aber auf den Kopf gefallen — nein, das war ich am Ende auch nicht.

Kamerad Heumann nahm mit Befriedigung Kenntnis von der Aufhellung meines Gesichtes. Er lehnte sich behaglich hinterüber, strudelte die Beine lang von sich und sagte: „Da den Spiel haben wir sicher.“

Wir gingen ein Licht auf, und ich schied unwillkürlich einen Blick zu dem Nest empor, in dem das lange, eingewickelte Etwas untergebracht war.

Kamerad Heumann verstand mich. „Allerdings“, lachte er mit wohlthuender Aufrichtigkeit, „ich habe mir meinen Säbel gleich mitgebracht. Nicht wahr, wenn die Sache so weit ist, will man doch ein paar Tage in dem Nest herumrenommieren? Und ob man dort einen eleganten Säbel bekommt, das ist doch sehr fraglich.“

Wir kamen in Krotoschin an und begaben uns sofort auf das Regimentsbureau, von wo wir zu unserer Kompanie geschickt wurden.

Der Feldwebel maß uns mit dienlich finstern Blicken. Was ein richtiger Feldwebel ist, der kommt jedem neu eingezogenen Unteroffizier der Reserve mit dem tiefgründigsten Mißtrauen entgegen. Kamerad Heumann schien dafür kein Gefühl zu haben. Er war einen Schritt vorgegangen, so daß er mich zur Hälfte verdeckte, und machte mit weltmännischer Liebenswürdigkeit unsere Werbung.

Der Feldwebel schweig eine ganze Weile, indem er Heumann vom Kopf bis zu den Füßen musterte. Dann drehte er uns den Rücken zu, kramte in seinen Papieren, nahm einen Bleistift und knurrte dann: „Wie heißen Sie?“

„Heumann.“

„Was sind Sie?“

„Kaufmann.“

„Ka wie?“

„Wie ist das zu verstehen? Selbständiger Kaufmann?“

„R — nein... ich reise.“

„Ah so, also Reisender.“

„Ja... das heißt, ich reise für meinen Onkel... Siebling in Dresden, größtes Seidengeschäft am Platz, nur seine Futterseiden; später gedente ich als Compagnon einzutreten.“

„Hm!“

Wieder traf ein langer, finsterner, forschender Blick meinen Kameraden, der ihn mit unergründlicher Freundlichkeit erwiderte; dann kam ich an die Reihe, und darauf wurden wir entlassen.

„Reiter Kerl, der Feldwebel, nicht?“ fragte Heumann, als wir draußen waren.

„Na, ich fand ihn ziemlich kurz angebunden.“

„Ah, der wird schon werden; passen Sie mal auf, wenn wir ihn erst ein paar Tage in der Wache haben.“

Am nächsten Tage gleich fing Heumann an, den Feldwebel, in die Wache zu nehmen, indem er die Zeit verjochte und sich um zehn Minuten verspätete. Der Feldwebel sah ihn von oben bis unten an und sagte ganz ruhig: „Hören Sie mal, Unteroffizier Heumann, was sagt Ihr Onkel, wenn Sie zu spät ins Geschäft kommen?“

Heumann lächelte geschmeichelt.

„Ah so“, fuhr der Feldwebel trocken fort, „Sie wollen ja Compagnon werden. Da nimmt er's nicht so genau. Aber das will ich Ihnen sagen: wenn Sie bei uns etwas werden wollen, dann ist Pünktlichkeit die erste Hauptbedingung... Eintreten!“

„Großartiger Mensch, dieser Feldwebel!“ triumphierte Kamerad Heumann, als der Dienst zu Ende war.

„Wie er die Sache auffaßt, was? So humoristisch! Wirklich fein! Das imponiert mir. Hier kann mir's gefallen.“

„Inbessen — obgleich es ihm in Krotoschin so gut gefiel, wurde er doch nicht müde, uns sein Dresden im allgemeinen und die Dresdener Garde insbesondere zu rühmen und zu preisen. Wenn wir beim Mittagbrot oder beim Glase Bier zusammenkamen, erzählte er uns mit Vorliebe von dem Regiment, bei dem er sein Jahr abgeblieben, und von der Strammheit, die dort geherrscht hatte.“

„Wissen Sie, Parademarsch wurde da geübt, doch einem Hören und Sehen verging! Nichts als Parade-marsch. Aber widerstandsfähige Beine triegte man dabei. Davon haben Sie keine Ahnung, wenn Sie bei einem Vinteregiment gestanden haben.“ Keine Ahnung!“

„Ich magte nicht zu widersprechen.“

Im Anfang der zweiten Woche wurde ein größerer Uebungsmarsch angelegt. Ich verpackte mir dazu ein Paar Kommissstiefel von der Kammer. Schön sahen sie nicht aus, aber sie waren bequem. Kamerad Heumann wollte sich halb tot lachen über meine „Treter“. Nein, solche Ungeheuer kamen nicht an seine Füße. Er besaß seine eigenen Dienststiefel, die hatten doch wenigstens Fasson. Und damit zog er los.

Erst ging's eine Stunde weit über einen echt polnischen Feldweg, Sand und nichts als Sand, so tief, daß man bei jedem Schritt bis an die Knöchel einsank, und so weich, daß auf einen Weiter Vorwärtsschreiten immer ein halber Zurückschritt kam. Dann nahm uns ein endloser Kiefernwald auf. Als wir eine Zeitlang unter den Bäumen himmelswärts waren, bemerkte ich, daß Heumann hintere.

„Nanu!“ sagte ich. „Sie sind wohl lahm?“

„Was glauben Sie denn?“ Ichrie er mich da an. „Meine Füße sind an andere Märsche gewöhnt.“

Eine Stunde später wurde er „schlapp“ — aber vollständig schlapp, so daß er nicht weiter konnte. Zum Glück war in der Nähe ein Dorf mit einem ganz unappetlichen Namen. Es wurde ihm gestattet, sich dort einen Bauernwagen aus eigene Kosten zu regulieren, und so verschwand er aus unseren Reihen.

Am nächsten Tage meldete er sich krank und blieb zu Hause. Nach dem Dienst lachte ich ihn auf. Wenn ich aber gedacht hatte, ihn in tiefer seelischer Zerkürschung vorzufinden, so hatte ich mich geallig ge-

hiergegen durch eine fortwährende Minderung ihrer Adressen zu schützen. Besonders sei noch gewarnt vor ungarischen Staatsloten jeder Art. Wer sie spielt, wird ohne weiteres gerichtlich bestraft. Auch die Teilnahme an ausländischen Genossenschaften, die sich mit Lospapieren befassen, ist strafrechtlich verfolgsbar. Die Genossenschaften sind nur Dekadreffen für Spielgesellschaften. Wenn auch im allgemeinen infolge der gesetzlichen Maßnahmen ein Rückgang der Schwindelverbrechen gegen früher festzustellen ist, so ist ihr Treiben noch immer ein so reges, daß mit allen verfügbaren Mitteln gegen sie eingegriffen werden muß.

Kolportagegewinn. Vor kurzem erschienen bei hiesigen evangelischen Geistlichen Vertreter einer hiesigen Kolportagegesellschaft und zeigten ihnen ein Buch mit dem Titel „Am Morgenrot der Reformation“. Es ist dieses Buch eine wertvolle Veröffentlichung; es ist ein Prof. von Pfingst-Hartung der Herausgeber, dessen Mitarbeiter Männer wie von Below, Walther Köhler und Otto Jarnack sind. Die Kolportage gaben die Geistlichen die Versicherung, daß das Werk lediglich vom evangelischen Schriftstellerverein vertrieben werden und daß keine Hauskolportage damit betrieben werden soll. Nun ist dem aber nicht so, sondern es werden Gemeindeglieder aufgesucht und es wird ihnen vorgespielt, daß die Kolportage im Auftrag der hiesigen Gemeinde und der Pfarrämter geschehe. Gegenüber wird angegeben, daß der Absatz des Wertes zum Besten der „Los-von-Kom-Bewegung“ geschehe und dergl. Die Kolportage geschieht in der bekannsten Weise: es werden Briefungen gegen eine Anzahlung angeboten. Das Evangel. Stadtpfarramt teilt in einem Inserat mit, daß die Kolportage kein Recht haben, sich auf einen Auftrag der Kirchengemeinde zu berufen.

Zentralverband süddeutscher Wandergewerbetreibender. Vor einiger Zeit haben sich zahlreiche Händler und Kaufleute zu einem Zentralverband süddeutscher Wandergewerbetreibender und Berufsvereinigungen (Süd-Stuttgart) vereinigt. Es galt nun diese Vereinigung auch auf andere Städte auszuweiten. Zu diesem Zweck war hier eine öffentliche Versammlung der Händler und Kaufleute einberufen, um eine Ortsgruppe Karlsruhe zu gründen. Der Gründer der süddeutschen Bewegung Robert Blum von Stuttgart führte in seinen Darlegungen den Nachweis, wie notwendig es heutzutage sei, daß sich auch die Händler und Kaufleute zu einer Organisation vereinigen. In Frankreich und Oesterreich ist das Wandergewerbe viel besser organisiert. Der Verband bietet für Händler, Kaufleute, Markt- und Reisebezieher usw. Rechtsschutz in Berufsangelegenheiten, Krankenunterstützung, Sterbegeld und Unfallunterstützung; ferner erhält jedes Mitglied das Fachblatt „Der süddeutsche Händler“ gratis geliefert. Nach reger Diskussion wurde die Gründung einer Ortsgruppe Karlsruhe im Prinzip beschlossen. Die Statutenfestsetzung, Wahlen usw. sind einer späteren Zusammenkunft vorbehalten.

Jubiläum. Am 1. September konnten drei verdienstvolle Mitglieder des Hoforchesters, Kammermusiker Paul Klupp, Otto Hübl und Max Mühlmann, das 25jährige Dienstjubiläum ihrer Zugehörigkeit zum Großh. Hoforchester begehen. Den Jubilaren, die sich sowohl bei ihren Vorgesetzten und Kollegen sowie in den Kreisen unserer Residenz allgemeiner Hochachtung erfreuen, wurde vom Großh. Hoforchester ein Ehrengehalt überreicht. Möge es ihnen vergönnt sein, mit der selbigen Schaffensfreude in ihrem schweren künstlerischen Berufe noch recht viele Jahre tätig zu sein.

Die Kapelle des Jägerbataillons Nr. 50 gab kürzlich in Lörach ein Konzert. Es wies guten Besuch auf. Von vornherein lief angenehm auf, heißt es in einem Löracher Blatt, daß diese Kapelle wirklich vollständig besetzt war und demgemäß die Darbietungen sowohl nach der dynamischen wie nach der harmonischen Richtung hin einen ganzen Genuß bieten konnten. Bei einem jedem Geschmacks Rechnung tragenden Programm bot die Kapelle denn auch vorzügliche Leistungen, die von rauschendem, gegen Ende sich gewaltig steigendem Beifall begleitet waren. Obermusikmeister Schotte zeigte in seiner ruhigen und doch von straffem Rhythmus getragenen Direktion den umsichtigen und feinfühligsten Militärkapellmeister. Die

Kapelle mußte sich zu mehreren schneidigen Zugaben verstehen.

Sommer-Theater. Heute Sonntag wird das Lustspiel „So'n Windhund“ wiederholt. Auch hier wirken als Gäste mit Fr. Josef von Born und Herr Paul Römer. Am Montag hat Herr Hande seinen Ehrenabend; es findet die letzte Aufführung von „So'n Windhund“ statt. Am Dienstag findet ein Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Altenburger Hoftheaters statt. Zur Aufführung gelangt Rosenoms Werk „Die im Schatten leben“. Donnerstag ist das Gastspiel einer Trauungszugung vorgesehen.

Das Sommerfest im Stadtpark. Das gestern Samstag stattfindende sollte, ist, wie aus der Anzeige im Anzeigenteil hervorgeht, wegen des schlechten Wetters auf Montag, den 8. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, verlegt. An die Kinder, die am Kindertor teilnehmen, ergeht keine besondere Einladung mehr für Montag, den 8. ds. Mts. Sie werden vielmehr auf diesem Wege erlucht, um halb 5 Uhr, wie für Samstag vorgesehen, sich im Tiergarten einzufinden. Am Montagabend fällt das Kabarett aus, dagegen wird voraussichtlich noch ein Sommerball abgehalten.

Veranstaltungen, Vereine und Vorfahrungen.

Kafé Bauer. Es finden von jetzt ab wieder Künstlerkonzerte statt.

Arbeiterbildungsverein. Die auf heute Sonntag geplante Motorbootsfahrt nach Reuburg a. Rh. und zurück findet des zweifelhaften Wetters wegen nicht statt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 6. September: Karl Bürkle von Zäpfenhausen, Schlosser hier, mit Sofie Seih von Gochsheim; Franz Bäuerle von hier, Kaufmann hier, mit Maria Huber von Kölling; Wilh. Haas v. Oberfeldental, Hilfsbeizer hier, mit Theresia Galm von Rober; Joh. Maier von Sulzfeld, Gendarm in Mühlheim, mit Marie Beck v. Zugenhausen; Maximil. Koch von Isertsmeyer, Kaufmann hier, mit Elfa Wollensack von hier; Georg Schumacher von Mainz, Mechaniker hier, mit Margarete Krämer von Mainz; Wilhelm Kommet von Heibelsheim, Ausländer hier, mit Susanna Kaufmann hier, mit Karl Goers von Altona, Kaufmann hier, mit Emilie Keinat von Ruffheim; Hermann Wegmann von Bilsenborn, Maurer hier, mit Wilhelmine Frank von hier; Rudolf Fehler von Baden, Lichtpauser hier, mit Anna Sped von Sulzfeld; Friedr. Lantenmann von Gündelhardt; Kasienmacher hier, mit Ida Bullinger von Maltz; Dr. Josef Weiß von Ueberlingen, Professor in Ethenheim, mit Margarete Länger von hier; Rudolf Buisson von Freiburg, Regierungsbaumeister hier, mit Elisabeth Roman von Freiburg; Andreas Guhl von Reutin, Metzger und Wirt in Lintenheim, mit Sofie Trieg von Wügelbach.

Eheschließungen. 6. September: Alfred Kröger von Altona, Maurer hier, mit Lina Schaeberle geb. Ränel von Baren; Karl Sezauer von Emmendingen, Kaufmann hier, mit Elisabeth Lindermendingen; Karl Luz von Hochdorf, Beamtensprossling hier; Karl Luz von Hochdorf, Beamtensprossling hier; Bernhard Wiffelwisch von Münsingen, Hofjuwelier in Münsingen, mit Katharina Dürr von Gochsheim; Emil Kammerer von Heibelsheim, Bahnarbeiter hier, mit Christine Dierberger von Salem; Georg Schmalz von Goltmannsgrün, Maurer hier, mit Frieda Gedler von Gochsheim.

Geburten. 5. September: Gerhart Friedrich, Vater Dr. Otto Hefft, Obermaschineninspektor; Katharina, Vater Albert Traxler, Monteur.

Todesfälle. 4. September: Klara Alfelig, Kontoristin, ledig, alt 39 Jahre; Kasimir Hanewinkel, Oberleutnant a. D., Witwer, alt 69 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Sonntag, den 7. September. 11 Uhr: Franz Laver Girola, Bärlennmacher aus Bruchsal (Einäscherung). — 1/2 11 Uhr: Klara Alfelig, Kontoristin, Sofienstraße 52. — 3 Uhr: Kasimir Hanewinkel, Oberleutnant a. D., Wembler 5 (Einäscherung). — 4 Uhr: Wilhelmine Bahnmayer, Wertmeisters-Gefrau, Durlacher Allee 41.

Stadtrats-Sitzung vom 4. Sept. 1913.

Schenkung für das Kinderheim. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat die Absicht fundgegeben, für den Speisesaal des neuen städtischen Kinderheims eine Standuhr zu stiften. Der Stadtrat nimmt von dieser hochherzigen Absicht, mit Freude Kenntnis und spricht Ihrer Königlichen Hoheit den innigsten und ehrfurchtsvollsten Dank für die wertvolle und sinnige Schenkung aus.

Haltestelle der Straßenbahn. Das Straßenbahnamt macht Vorschläge für die Neuordnung der Straßenbahnhaltstellen, insbesondere auch mit Rücksicht auf die nach dem neuen Hauptbahnhof zu führenden Linien. Nach eingehender Prüfung dieser Vorschläge wird beschlossen, mit dem Tage der Inbetriebnahme des neuen Hauptbahnhofs die Haltestellen an der Beethoven-Straße, der Lessing-Straße und der Rudolf-Straße aufzuheben, die Haltestellen an der Händel-Straße und an der Wendi-Straße in eine Haltestelle an der Richard Wagner-Straße zusammenzulegen und — vom Zeitpunkt des Betriebes der Linien nach dem neuen Hauptbahnhof an — Haltestellen neu zu errichten: am neuen Bahnhof Mühlburg in der Donnell-Straße mit der Bezeichnung „Bahnhof Mühlburg“, in der Eitlinger-Straße bei der Einmündung der Garten-Straße mit der Bezeichnung „Stadtpark“, in der Eitlinger-Straße an der Einmündung der Angarten-Straße mit der Bezeichnung „Angarten-Straße“, am neuen Bahnhof mit der Bezeichnung „Bahnhof“, vor dem neuen Hauptbahnhof mit der Bezeichnung „Neuer Hauptbahnhof“, an der Kreuzung der Schwarzwald- und Reichs-Straße und an der Kreuzung der Karl- und Reichs-Straße.

Fahrpreise der Straßenbahn. Nach den derzeit geltenden Beförderungsbedingungen der Straßenbahn wäre für die Fahrten von den Endpunkten der bisherigen 10 1/2-Strecken nach dem neuen Hauptbahnhof und umgekehrt ein Fahrpreis von 15 h zu erheben, weil diese Strecken aus mehr als 3 Strecken bestehen werden. Um dies zu vermeiden, beschließt der Stadtrat, in die Beförderungsbedingungen eine Bestimmung aufzunehmen, wonach für Fahrten vom neuen Hauptbahnhof bis zu den Haltestellen Krankenhaus, Weinbrenner-Straße, Richard Wagner-Straße (früher Wendi-Straße), Friedhof und Schlachthof oder in umgekehrter Richtung der Tarif für 3 Strecken (10 h-Preis) gilt.

Verbot des Betretens des Exerzierplatzes. Die Königliche Kommandantur teilt mit, daß der Karlsruher Exerzierplatz während der militärischen Übungen dafelbst trotz der bestehenden Verbote häufig von Zivilpersonen betreten werde, was zu Störungen des militärischen Dienstes führe. Es sei daher beabsichtigt, das Betreten des Platzes und der Schießstände der Zivilbevölkerung ganz zu verbieten. Der Stadtrat wird um Aufklärung erlucht, ob und welche Bedenken er gegen diese Absicht vorzubringen habe. Der Stadtrat erwidert, er würde es im Interesse des Karlsruher Publikums lebhaft bedauern, wenn das Vorhaben verwirklicht würde und er bittet deshalb dringend, von einem solchen Verbote abzusehen. Sollte es nicht angänglich sein, so schlägt sich der Stadtrat einem Verbot des Platzes durch Warnungstafeln auf das Verbot des Betretens des Platzes während der militärischen Übungen, sowie des Betretens der Schießstände aufmerksam gemacht und außerdem darauf hingewiesen werden soll, daß auch in sonstigen Fällen den Anordnungen von Militärpersonen hinsichtlich des Platzes Folge zu leisten ist.

Neuverpachtung des Gutes Schönck auf dem Zumborn. Da der derzeitige Pächter des Gutes Schönck den Pachtvertrag nicht in allen Teilen erfüllt hat, wird beschlossen, das Pachtverhältnis mit ihm auf 1. Oktober d. J. aufzuheben und

das Gut samt Wirtschaftsbetrieb zur Neuverpachtung auszuschreiben.

Verbesserung der Zugverbindungen mit Karlsruhe. Der Verkehrsverein hat zu dem Entwurf des Winterfahrplans 1913/14 der Badischen Staatsbahnen eine Anzahl von Wünschen bei der Großh. Eisenbahnverwaltung vorgebracht. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Verbesserung von Wagenverbindungen, der Zugverbindungen mit Heilbronn und der mit dem Würtgatal. Der Stadtrat, vom Verkehrsverein darum erlucht, unterstützt die Wünsche bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen.

Wirtschaftsgefuche. Die Gefuche des Egon Schwald, zurzeit in Freiburg i. Br., um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur altdenklichen Weinstube“, Werdstraße 59, des Kaufmanns Ludwig Ganter um Befreiung seiner Schankwirtschafts-Konzession mit Branntweinschank „Großstädtisches erstklassiges Café-Restaurant“ im Hause Kaiserstraße 122 (Ecke Waldstraße) und des Geschäftsführers Juan Altiart, zurzeit in Forzheim, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Eckhmitt“, Kaiserstraße 231, werden dem Großh. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt.

Dank für Zuwendungen. Die Stadtgemeinde Forzheim hat das Jahrbuch ihrer Stadt für 1908 bis 1909 überandt, die General-Intendant der Großh. Zivilliste einen neuen Katalog 5. Auflage der Sammlung der Gipsabgüsse der Großh. Kunsthalle. Hierfür wird Dank ausgesprochen.

Ein Kräftigungsmittel für den Säugling

darf keinen Witterungs-Einflüssen unterliegen, sondern muss im Winter und im Sommer von derselben Wirkung sein.

Bei Scotts Emulsion treffen diese Hauptfordernisse in jeder Beziehung zu. Sie ist in allen Jahreszeiten gut zu nehmen, leicht verdaulich und von unveränderter Wirkungskraft. Hierdurch erklärt sich am besten ihre ausgedehnte Anwendung selbst bei den Allerkleinsten, hauptsächlich auch bei schwer zahnenden Kindern, denen das Präparat das mühselige Durchbrechen kräftiger Zähne erleichtert. Doch niemals eine Nachahmung, immer nur die echte Scotts Emulsion.

Behalt ca.: Feinster Weibsal-Oberston 150 g, prima Alginin 50 g, unterphosphorige Säure 4 g, unterphosphorige Säure 2 g, pulv. Tragant 3 g, feinstes arab. Gummi pulv. 2 g, Wasser 120 g, Alkohol 1 l. Hierzu aromatisches Emulsion mit Himt-, Korb- und Gänseblut je 2 Tropfen.

Wetter-Apparat. bell, warfam, geruchlos. Wellenmarke. Pat. 45 u. 65. Hier: Germ. Vieler, Barf., Kaiserstr. 223.

Bäder - Waschtisillen - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. **Emil Schmidt & Cons.** Karlsruhe. Ingenieure. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 263. Büro: Nobelstr. 3.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

läuscht. Er war im Waffenrock, an dessen Kragen er sich mit Stacheln zwei große Wärmepfropfe angeheftet hatte, hatte seinen Säbel umgehängt, und so spazierte er im Zimmer auf und ab, raffelte fürchterlich und schielte dabei nach dem Spiegel.

Ich verführte das Bedürfnis, ihn ein wenig zu necken. „Nun, Sie Zukunftsstier“, sagte ich, „was machen denn Ihre widerstandsfähigen Untertanen?“

„Bester Kamerad“, entgegnete er voll Hoheit, „die Füße waren nicht schuld, sondern die Stiefel. Ich habe sie ein Jahr lang nicht getragen, infolgedessen sind sie natürlich hart und knapp geworden. Aber die Füße sind gut, darauf können Sie sich verlassen. Die haben in Dresden marschieren gelernt. Und was den Spieß angeht... Sie werden doch nicht glauben, daß der Unfall von gestern meiner Karriere schaden könnte? Ich bitte Sie, da fenne ich die Verhältnisse besser. Wenn man nur sonst gut angezogen ist!“

Und das war ein Kräutchen Rührmichnichtan für ihn, daß er gut angezogen sei. Wie hätte es auch anders sein können! Hatte er doch jedem Vorgesetzten, der ihn erreichbar gewesen, meuchlings die Geschichte von seinem Unfall in Dresden beigebracht, der mit den feinsten Futterseiden handelte und in dessen Geschäft er später als Compagnon einzutreten gedachte; patierte er doch jeden Anzugsauer, der ihm zu teil wurde, mit der liebenswürdigsten Miene von der Welt; verwandelte seine unermüdbliche Einbildungskraft doch jeden Reinfall, den er sich leistete, in einen Triumph seiner Bescheidenheit. Rein, das war gewiß; er hatte die feinste Position, die man sich denken konnte.

Und so kam das Ende der Übung heran. Eines schönen Vormittags erschien der Major auf dem Exerzierplatz und band sich der Reihe nach sämtliche Reserveunteroffiziere vor. Zu unserer Compagnie kam er zuletzt. Wir wurden dorgelufen, und alsbald entspann sich das bekannte Zwiegespräch:

„Wie heißen Sie?“
„Heumann, Herr Major.“
„Was sind Sie?“
„Kaufmann, Herr Major.“
„Selbstständig?“
„Rein, Herr Major... ich...“ und der berühmte Dresdener Seidenontel stieg aus der Vernefung.

Der Major fing bei der langen Auseinandersetzung auf seinem Pferde zu zappeln an. Er war ein etwas nervöser, unruhiger Herr.

„Na ja, meinnetwegen“, unterbrach er schließlich den Redestrom Heumanns. „Nun nehmen Sie also mal den zweiten Zug, gehen Sie damit zumhundert Meter in der Richtung auf die Birke dort vor, und führen Sie den Zug so, daß Sie die Front wieder hierher zu mir haben!“

„Zu Befehl, Herr Major.“
Dienstfertig schob Heumann davon, und sogleich ertönte sein Kommando:

„Stillgestanden!... Mit Sektionen vom rechten Flügel abmarschieren, Bataillon... marsch!“
„Halt!“ schrie der Major daswischen. „Unteroffizier Heumann! Wollen Sie die Leute mit Gewehr bei Fuß marschieren lassen?“
„Rein, Herr Major.“
„Na, dann lassen Sie gefälligst übernehmen!“
„Das Gewehr... über!“ Und nun ging's los, Heumann in seinem strammem Paradeuniform von der Dresdener Garde nebenher.

Der Major sah sich das Schauspiel eine Weile an. Dann rief er mit einem Male: „Unteroffizier Heumann! Wo wollen Sie denn eigentlich hin?“ Und als Heumann verduht und sprachlos da stand, setzte er hinzu: „Kommen Sie doch mal her!“

Heumann faßte sein Seitengewehr an und kam im Lauffschritt daher. Der zweite Zug strebte währenddessen immer weiter in die Ferne.
„Sagen Sie mal“, schnauzte nun der Major los, „wollen Sie die Leute dieelst ohne Führer über die russische Grenze marschieren lassen?“
„Rein, Herr Major!“
„Dann halten Sie sich fest, ehe sie drüben sind!“ Heumann wollte sich wieder in Trab setzen hinter seinen herrenlosen Zuge her. Aber der Major hielt ihn zurück. „Kommandieren Sie halt! Von hier aus!“

„Bataillon... halt!“ heulte Heumann mit aller Kraft seiner Lungen. Und richtig, nach einigem Zögern und Schwanken fand der Zug. Ein paar Unteroffiziere hatten das Kommando wirklich gehört.
„So! Und nun sagen Sie mir, welche Richtung hatte ich Ihnen befohlen?“
„Die Richtung auf die Birke!“, antwortete Heumann prompt.

„Schön! Zeigen Sie mir doch mal die Birke!“
„Dort, Herr Major.“
„Das soll eine Birke sein? Berehrtester, in der Naturgeschichte scheinen Sie auch keine überflüssigen Kenntnisse zu haben. Ich will's Ihnen nur verraten: dieser Baum ist eine Weide. Die Birke steht dort.“

Tatsächlich, in der anderen Ecke des Exerzierplatzes, weitab von Heumanns Richtungspunkt, leuchtete ein weißer Stamm auf.

„Sehen Sie?“
„Jawohl, Herr Major.“
„Gott sei Dank! Nun gehen Sie drauf los!“

Heumann galoppierte davon, und nach einiger Zeit legte sich der Zug wieder in Bewegung. Der Major, der Hauptmann und ich als das nächste Opfer folgten langsam.

Es fiel mir auf, daß Heumann sich im Nebenherstreiten lachte immer näher an seinen Zug heranschoß. Ohne Zweifel wollte er sich bei seinem Flügelunteroffizier Rat holen, durch welches Kommando die Richtung auf die unglückliche Birke gewonnen werden könnte. Bis jetzt hatte er sie immer noch nicht. Immer noch hielt der Zug stramm auf die Weide hin. Aber eben der pfiffige Plan ausgeführt werden konnte, hatte ihn der schreckliche Major auch schon zumichte gemacht.

„Sie sollen den Leuten Ihre Befehle nicht in die Ohren flüstern!“ rief er. „Sehen Sie weiter weg vom Zug!“

Mit einem gewaltigen Satz sprang Heumann zur Seite, wie ein erlappter Verbrecher. Und von da an war alles aus. Er kommandierte immerzu; aber merkwürdig — der Zug erliefte sich immer weiter von der Birke. Zuletzt konnte die Sache nur noch durch eine gewaltsame Schwenkung ins Reine gebracht werden. Der unglückliche Strategie fühlte das auch und schrie in heller Verzweiflung:

„Borderte Sektion...“ — da hatte er im entschließenden Augenblick rechts und links verwehelt, der Zug wendete der Birke geradezu den Rücken und lief um ein Haar in die Weide hinein.

Der Major wurde wütend. „Sie... Unteroffizier... Heupferd, oder wie Sie heißen?“
„Heumann, Herr Major“, kam es zurück.
„Na ja, lassen Sie halten!“

Das geschah. Der Major ritt dicht heran. Mit grimmiger Miene sagte er: „Nur noch eine Frage. Sie sind also mit Ihrem Zug hier angekommen. Richtig erhalten Sie von rechts Artilleriefeuer, von links Infanteriefeuer, und von vorn rettet feindliche Kavallerie an. Was tun Sie?“
Raflos starrte Heumann seinen Peiniger an.
„Schnell, schnell!“ drängte er. „Entscheiden Sie sich! Sie haben keine Zeit, lange zu überlegen.“

„Ich... ich...“ stotterte Heumann.

„Keine Initiative“, schalt der Major. „Heraus damit! Was tun Sie?“

Und da immer noch keine Antwort kam: „Sie lassen sich talen Blutes tockschießen, nicht wahr?“

In Heumanns Augen leuchtete es auf. Er war der Meinung, der Major wolle die Sache von dem Technischen ins Seelische hinüberspielen, seinen militärischen Charakter ergründen, die Probe auf seine Todesverachtung machen. Eine plötzliche Hoffnung, daß er nun wieder alles gut machen könne, glomm es in ihm auf. Er richtete sich stramm in die Höhe, schlug die Haden zusammen, richtete die Augen fest auf den Frager und antwortete stolz: „Jawohl, Herr Major.“

„Das ist das Gefechteste, was Sie tun können“, sagte der Major trocken. Damit ritt er weg.

Auf dem Heimwege war der Kamerad zum erstenmal seines Erfolges nicht so ganz gewiß.

„Kein angenehmer Mann, der Major“, sagte er. „Der kann einem unter Umständen ganz konfus machen.“

Aber als ihn am Nachmittag der Hauptmann zufällig auf dem Kasernenhof traf und im Vorübergehen vernüßig lächelnd meinte: „Nicht wahr, Heumann, Tapferkeit ist die erste Pflicht des Soldaten“ — da war er wieder vollständig getrübet. „Ich habe doch einen Stein im Brett bei ihm“, sagte er zuversichtlich.

Drei Tage darauf wurden wir in die Heimat entlassen. Kamerad Heumann war nicht befördert worden. Er war wie gelähmt, nicht vor Mergel und But, nur vor Erstaunen. Er begriff es einfach nicht. Den ganzen Nachmittag, den wir noch in dem lieblichen Krotoschin verbrachten, sprach er kein Wort. Er ging nur umher und schüttelte den Kopf, wie über etwas ganz Unfassbares.

Erst am anderen Morgen, als wir in dem Zuge saßen, der uns nach Wissa führte, fand er Worte. „So etwas kann einem auch nur in diesem verlorenen polnischen Neste begegnen“, sagte er mit gedämpfter Stimme. „Wenn ich in Dresden hätte über können bei meinem Regiment, da hätte ich mal sehen wollen, wie die Sache abgelaufen wäre! Du lieber Himmel, was verstehen die hier von einem strammen Parade-marsch! Da versteinert sich der Major auf die dämliche Birke und well ich nicht gerade dahin komme, werde ich nicht befördert. Polnische Wirtschaft!“

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter

Lina Bolch, geb. Müller

im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Bolch. Alfred Bolch. Irma Bolch.

Karlsruhe, den 6. September 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. September 11 Uhr vormittags, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Ein sanfter Tod hat gestern früh unsere liebe Mutter

Karl Kiefer

Schreinermeisters Witwe von ihrem beklagenswerten Leiden erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Scheuerflug.

Die Beerdigung findet in Mannheim statt. Mannheim, 6. September 1913.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß der Herr über Leben und Tod uns. guten, treubesorgten Vater und Großvater

Samuel Husser, Fabrikant

im 65. Lebensjahre, heute abend unerwartet rasch, nach kurzem schwerem Leiden, zu sich in die ewige Heimat abgerufen hat.

Hochstetten, 5. September 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gotthold Husser.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. September, nachmittags 3 Uhr, statt.

Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe. Den Kameraden die traurige Mitteilung, daß uns unser Ehrenmitglied

Herr Casimir Hanewinkel, Königl. Oberstleutnant a. D., durch den Tod entrissen wurde.

Trauerfeier: Sonntag, den 7. Sept., nachm. 3 Uhr, im Krematorium. Zu zahlreicher Beteiligung werden die Kameraden gebeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Christian Bohraus jun.

sagen wir unsern innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Meyer sowie den zahlreichen Vereinen, welche den Verstorbenen durch Blumenspenden und durch ihre Begleitung auf dem letzten Wege geehrt haben.

Karlsruhe-Rüppurr, Berlin, Washington, 6. Sept. 1913

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation! Herrlichste Haarwellen in 5 Min. mit der gesch. Haarweller-Presse „Rapid“, sofortiger Erfolg und sicherste Schonung der Haare garantiert.

MONTAG, DEN 8. SEPTEMBER ERÖFFNUNG UNSERER MODELL-AUSSTELLUNGEN PUTZ KLEIDERSTOFFE KONFEKTION BESÄTZE SEIDE MODEWAREN SCHUHWAREN

Hermann TIETZ.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Freunden u. Bekannten mit, daß heute früh 9 Uhr unser lieber Gatte und Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

Bernhard Abendschön

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Klise Abendschön, geb. Buchhard nebst Kind.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Morgenstr. 22a

Verloren u. gefunden.

Rute, schwarz-weiß-rot gefleckt, verlaufen. Abzugeben Amalienstraße 37, Seitenbau, 2. Stock rechts.

Kleiner deutscher

schwarzer Spitzer abhandeln bekommen; gegen Belohnung abzugeben: Fabrikstraße 24.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Koon- u. Boedstr. mit 4 Zimmern, Bad, Garten etc., in feiner Ausstattung, mit guter Rente, zu verkaufen oder gegen laienfreie Baupläne zu tauschen. Offerten u. Nr. 2819 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleineres Wohnhaus

mit 8 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele etc., mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Haltestelle Gartenstadt (Vorort Rüppurr), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2552 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkaufe m. Familienhaus

wegen Wegzug billig. 11 Zimmer, 4 Balkons, id. Garten, 3 Partierestimm. mit Souver. Zimmer mit Veranda. 2 u. 3. Stock für sich. Näb. Klauw. Nr. 34, 2. Stock, 8 Minuten zum neuen Bahnhof.

Züchtiger Wirt

findet gutes Auskommen durch den Erwerb eines schönen Eshauses in frequentester Lage süddeutscher Industriestadt am Rhein (6% Rente) mit gutgehender Restauration. Anzahlung 5000 bis 10000 Mk. Offerten unter L 6875 an Daalenstein & Voalser, A.-G., Stuttgart.

Schlafzimmer

Einrichtung, 1/2 Jahr im Gebr. gewesen, mit Spiegelkrant in hell Eichen, für 360 M sofort zu verkaufen. Näb. Waldhornstr. 18 bei E. Feldmann, Telefon 3570.

Wegzugshalber

1 kompl. mod. Küchen-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtung, fast neu, preiswert zu verkaufen. Näheres Schillerstr. 33, 2. St., b. Weber.

Zu verkaufen

2 Kommoden mit Marmorplatten, gut erhalten. Näb. Kaiser-Allee 97, 2. Stock.

Vertiko

billig zu verkaufen. Näb. Erbprinzenstr. 25, 3. Stock, rechts.

Billig zu verkaufen

sehr schöner Grammophon mit 12 Doppelplatten zu 25 M, gute Kompertzither 10 M, 3-flam. Messing-leuchter 12 M, 3-flam. Gasherd 3 M, 1 schön. Flüssigbrenn. Vertiko mit Spiegel, 2 Schiffsorniere, 1 Diplomatenschreibtbl. 1 großer Spiegel, antike Komode, 4 Stühle, alles beinahe neu, Adlerstr. 17, 1 Treppe.

Zu verkaufen:

Schöne Akkordzither 8 M, fast neuer Grammophon mit 13 Doppelplatten, 25 M, dreiflam. Messing-leuchter 12 M, dreiflam. Gasherd 4 M, Komode, ar. Spiegel, schönes Bordenfeld 4 M, Regulateur 8 M, neuer Vertiko m. Spiegel 40 M, Chiffoniere, Tischendwan, Näb. Adlerstr. 17, 1. Tr. hoch. Anzueh. auch Sonntags.

Weggerei

in bester Lage der Mittelstadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Off. unt. Nr. 2711 ins Tagblattbüro erbeten.

Weggerei in Karlsruhe zu verkaufen.

In der Kaiserstr. ist ein Haus, in dem seit ca. 30 Jahren eine Weggerei betrieben wurde, billig und mit kleiner Anzahlung zu verkaufen d.

K. Kornland Karlsruhe i. B.

Pianino,

schönes Instrument, ist umhän- derhalb billig zu verkaufen: Rüppurrerstraße 34, 3. Stock.

Defen-Verkauf.

1 Junfer u. Rub-Ofen Nr. 4, in gut wie neu, sowie Frische Dauerbrand- und Füll- und Kochöfen: Karlsruhe 20, 2. Hof.

Gasochapparate,

Gas-, Pral- u. Badöfen, Gasplätt-, eisentäpfer u. Plättteifen, Gas- beheizöfen und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstr. 44

Ränderöfen, 2 m hoch, sowie eine Waschklosetto billig zu verkaufen. Näb. Götter- auerstraße 23, parterre.

Eine schöne Petroleumhänge- lampe billig zu verkaufen. Näb. Sorienstr. 40, 3. Stock, rechts.

Ein zweiflam., ged. Gasherd m. Gefäß und 1 groß. Koffer billig zu verkaufen. Näheres Gabel- bergstraße 17, parterre.

Zu verkaufen: Ein Knabenrad mit Freilauf zu 15 M, Näheres Grünwinkel, Doro- mersheimerstraße 13.

Verrennfahrrad, Torpedo-Freilauf, bill. zu verlanf. Näb. Durlacherstr. 57, parterre.

Damen- u. Mädchenfahrrad, be- nahe neu, 38 u. 50 M abzugeben. Anzueh. 41-48 u. abds. 48 II. ab. Humboldtstraße 13, 4. Stock, links.

Kinderwagen, (s. Bieg. u. Sit.) sehr gut erhalt. zu verkaufen. Näb. Karl-Wilhelm- str. 40, 4. Stock, links.

Vom 15. Sept. ab, 1. Offiz. 100 Liter Ballistik, abzugeben. Off. unter Nr. 2648 ins Tagblattbüro erbeten.

Meyers Konverjat.-Vertikon.

5. Aufl., samt Regal, wird bill. ab- gegeben: Rüppurrerstraße 7, par- terre.

Großer Arbeitstisch,

ungebeizt, 118/119, mit 2 ver- schließbaren Schubladen, für 25 M zu verkaufen. Näb. Karl-Friedrich- str. 12, 1 Treppe.

Bauholz,

älteres, eichen und tannen, billig zu verkaufen: Rüppurrerstraße 34

Dobermänner,

12, 9 Wochen alte Welpen von Franz von Württemberg, aus Beta von Rotfäul, abzugeben. Näb. 20 M, Fündin 10 M. Näb. bei Ernst Wolf, Hagfeld b. Karlsru- he, Durlacherstraße 8.

Theaterplatz, 1/2 C, unger. Nummer, Partierre- loge, 1. Abt., 2. Reihe, ist wegen Trauer für das 1. Quartal abzu- geben. Näb. Kriegstraße 65, 2. St.

Theater-Abonnement.

2 Mittelplätze, 2. Abt., 1. Rang. C, gerade Nummer, hat abzugeben: Schiller, Kaiser-Allee 137.

Sperrfäß,

Abt. I, B, gelb, Trauerfall halber abzugeben. Näb. im Tagblattbüro

Kaufgesuche

Ein noch gut erhaltenes Chaiselongues zu kaufen gesucht. Näb. Dirsch- str. 96, parterre, rechts.

Jäger u. Einmachthänder

werden zu kaufen gesucht. Näheres Durlacherstr. 57, parterre.

Zu kaufen gesucht, ein raffini- reiner, schön gezeichnet

Foyterrier,

kleine Rasse, 6 bis 10 Wochen alt. Lieferung im Sept. od. Okt. Ab- gebote mit Preisangabe: Sophien- str. 136, 2. St., Karlsruhe.

Zu kaufen gesucht

Serren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wasche aller Art; zahlr. sehr gut und komme ins Haus.

Herrn E. Gutmann, Bäckerstr. 23. Bitte um Nachr.

Ankauf,

Eintausch u. Umarbeitung von allem Gold, Silber, Brillanten.

B. Kamphues, Kaiserstr. 207. Telefon 2458.

Kaufe

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel, usw. zum höchsten Preise. Komme pünktlich. Offerten erbitte

Silbermann, Brunnenstr. 1. Telefon 2551

Altertümer

Ankauf zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabat-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Hohe Preise

für getragene Serren- u. Damen- kleider, Schuhe, Möbel etc. Kaufe auch alle Arten Partierwaren. Näb. A. Gelewiski, Partierstr. 7.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 5. Sept. Sitzung der Ferienkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Klei...

Der Schneider Franz Reichert von Oberasbach...

Breisach, 6. Sept. Ein frecher Stromer...

Sport.

Schwimmen.

St. Pölten. Die bekannte süddeutsche Seniorschwimm...

Turnen.

Rom, 6. Sept. Der internationale Turnerwettbewerb...

Theater und Musik.

Interims-Sommertheater.

Mit der Aufführung der nach den ältesten Rezepten...

Münchener Theater. (Von unserem Mitarb.) Am Freitag...

Die effektvoll instrumentierte, viersprachige Partitur...

Lothringische Vereine mit etwa 70 Turnern...

Lawn-Tennis.

Internat. Baden-Badener Lawn-Tennis-Turnier. Der 4. Tag...

Der Sport des Sonntags.

Da das Können unserer Dreijährigen längst feststeht...

Unsere Voraussagen für: Hoppengarten: 1. Rennen Stall Gradih-Jubilans...

hannover. 1. Rennen Pamina-Clara. 2. Rennen Hasdrubal-Hadschar...

gop-Rama. 6. Rennen Kaiser-Littie Red Red. 7. Rennen Oceana-Drage.

Was in der Welt vorgeht.

Der Einbruch in die Redaktion. Wir entnehmen dem „Höchster Kreisblatt“ einen sehr amüsanten Bericht...

Das Wetter der Woche.

Während der ersten Septembertage blieb die Witterung im ganzen Lande sommerlich...

stieg aber immer noch 770 Millimeter Höhe. Depressionen unter 760 Millimeter Tiefe...

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 6. September 1913.

Der hohe Druck hat seit gestern noch weiter zugenommen, doch hat er seinen Kern westwärts auf das Nordmeer verlegt...

Table with 7 columns: Orts-Zeit, Barom. mm, Therm. in C, Wind, Rel. Feucht., Windrichtung, Windstärke.

Wetterstand des Rheins am 6. Sept. früh. Schifferinfel 236, gestiegen 8, Reich 290, gestiegen 3...

Table with 4 columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Windrichtung.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Kunst und Wissenschaft.

Die Austunftsstelle für muskultierende Frauen. Die Musikgruppe Berlin E. B. (Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen)...

Academische Nachrichten. Am 2. September starb in München am Herzschlag der ordentliche Honorarprofessor für Geologie und Paläontologie...

Kleine Mitteilungen. Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Stadtverordneten haben 16 000 M zur Beschaffung von Mesothorium bewilligt...

Spielpläne auswärtiger Theater.

Großes Hof- und National-Theater Mannheim. Sonntag, 7. Sept. „La Traviata“...

ein gut erhaltenes Kirchenstück, und hier fand eine

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 6. September.

Die seit einiger Zeit aus den Faktoren, die für die Gestaltung der Tendenz der Börse in Frage kommen, ausgeschiedene Politik konnte, wenn auch nur in unwesentlichem Maße, als Stimmungsmoment in Berücksichtigung gezogen werden. Denn nach den vorliegenden Nachrichten hat zwischen den beiden, für den Frieden des Balkans in erster Linie in Betracht kommenden Mächten, der Türkei und Bulgarien, eine Annäherung stattgefunden, die die definitive Regelung der gegenseitigen Beziehungen nur als eine Frage der Zeit erscheinen läßt. Diese Tatsache trug dazu bei, daß der Grundton als vorwiegend fest bezeichnet werden kann, wenn auch auf einzelnen Gebieten sich vorübergehend Abschwächung bemerkbar machte.

Es war für die Spekulation ein angenehmes Gefühl, daß sich der Geldmarkt erleichterte, aber leider war diese Freude nicht von langer Dauer. Zum Monatschluß sind an die Reichsbank wieder große Ansprüche herangetreten, die indessen nicht die vorjährige Höhe erreichen. Zu berücksichtigen ist bei einem Vergleich allerdings, daß der Ausweis bereits am 30. August abgeschlossen wurde, während er im Vorjahr den 31. August noch nicht umfaßt. Die steuerfreie Notenreserve, die am 23. August 316 177 000 Mark (i. V. 361 111 000) betrug, hat sich um 240 937 000 Mark (i. V. 275 636 000) auf 75 240 000 Mark (i. V. 85 475 000) verringert. Der Status der Bank hat sich also, wie schon seit mehreren Wochen, so auch diesmal erneut im Verhältnis zum Vorjahre gebessert. Es flossen in der letzten Augustwoche dieses Jahres aus der Bank nur Mittel in Höhe von rund 241 Millionen Mark gegen 275,6 Millionen Mark in der gleichen Vorjahrsperiode. Zu danken war das in erster Linie dem Umstande, daß die Verschiebung auf Wechselkonto erhebliche günstigere waren als in der korrespondierenden Vorjahrswoche. Das Wechselkonto schwoll diesmal nur um 88 030 000 Mark an, während im Vorjahre die Steigerung nicht weniger als 140 409 000 Mk. ausmachte. Das ist leicht erklärlich, denn heute beträgt die Spannung zwischen dem Bankdiskont und dem Privatsatz der Börse 1 1/2%, gegenüber 1/2% vor Jahresfrist. So kommt es auch, daß jetzt das Wechselportefeuille nur die Höhe von 974 659 000 Mk. hat, im Vergleich mit 1 124 808 000 Mk. Ende August 1912.

Der internationale Geldmarkt zeigt ein ruhiges Aussehen. Die Bank von England brachte eine weitere Verminderung des Wechselbestandes. Dabei ist der Barvorrat um Lst. 89 000 gestiegen, gleichzeitig aber auch der Notenumlauf um Lst. 214 000, so daß die Totalreserve um Lst. 125 000 abnahm. Sie deckt mit Lst. 32.24 (i. V. 31.37) Millionen nunmehr 59% der Verbindlichkeiten gegen 59% in der vorigen Woche, aber nur 49% zur gleichen Vorjahrszeit, in der die Bank von England bekanntlich die Aera der Diskonterhöhung durch Hinaufsetzung ihrer Rate von 3 auf 4% einleitete. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswoche Lst. 325 Mill. oder Lst. 16 Mill. weniger als in der gleichen Vorjahrswoche. Im Hinblick auf die bevorstehenden Herbstanforderungen und die Bedürfnisse des heranankommenden Quartalschlusses beschloß auch dieses Institut, eine Herabsetzung des Bankzinsfußes nicht vorzunehmen.

Die niedrigeren Sätze, die der Privatsatzkont in der verflochtenen Woche zu verzeichnen hatte, waren nur von kurzer Dauer. Trotz des bedrückenden Reichsbankausweises verhielten sich die Diskonture recht zurückhaltend gegen die in den letzten Tagen infolge des ermäßigten Diskontsatzes eingereichten kurzfristigen Wechsel. Dem reichlich an den Markt gekommenen Wechselmaterial traten die Großdiskonture mit der Erhöhung des Zinssatzes entgegen. Die plötzliche Erhöhung des Privatsatzes hat ernüchternd auf die Börse gewirkt, was auch den Anlaß zur Zurückhaltung gab. Daß die Grundtendenz im allgemeinen zuversichtlich blieb, war einzelnen günstigen Momenten zuzuschreiben. Ungünstig beeinflusst wurde das Geschäft durch die Verschlechterung der Baumwollerte in den Vereinigten Staaten, die zu einer heftigen Erregung an der Baumwollbörse in Newyork führte. Es wurden dadurch Transportwerte betroffen, unter denen auch der hiesige Markt zu leiden hatte. Die leichte Mißstimmung, die sich dokumentierte, verschwand aber schnell wieder. Die Spekulation wollte die Börsentendenz, die bereits zeitweise in der Vorwoche vorherrschte, weiter fortsetzen. Es gelang auch zeitweise, aber das außenstehende Publikum hat noch wenig Lust, regeren Anteil an den Börsengeschäften zu nehmen. Bei Zeichen einer ungeklärten Konjunktur entschließen sich die Kapitalisten bekanntlich nicht leicht, auch noch die Opfer der wieder erscheinenden hohen Zinslasten auf sich zu nehmen.

Das Geschäft bewegte sich in der Hauptsache in Spezialpapieren. Schiffsaktien waren

der Gegenstand regen Interesses. Die Umsätze in diesen Papieren erlangten ungewöhnliche Ausdehnung. Norddeutsche Lloyd übernahm die Führung. Die vorteilhafte Meinung, welche die Spekulation von dieser Aktie hatte, beruhte auf der Erwartung, daß der Halbjahresabschluß der Gesellschaft ein wesentlich höheres Gewinnresultat ausweisen werde. Es fehlte nicht an Schwankungen für diese Papiere, Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt unterlagen der Laune der Spekulation. Nachrichten über die Cholera gaben schließlich den Anlaß zur Abschwächung, die aber durch Rückkäufe wieder ausgeglichen wurde. Wie angeführt, sind amerikanische Bahnen schwächer. Auffallend ruhig gestaltete sich der Verkehr in österreichischen und italienischen Bahnen, deren Kurse verändert sind. Schantung und Orientbahn behauptet. Raab Oedenburger vorübergehend lebhaft gehandelt.

Mit Bezug auf Montanwerte, die — wie es hieß — für auswärtige Rechnung zunächst lebhaft gekauft wurden, verwies man auf die zufriedenstellenden Mitteilungen von amerikanischen Eisenwerke und auf die Tatsache, daß die belgischen Halbzugpreise für das 4. Quartal unverändert geblieben sind. Im Vordergrund des Interesses standen zunächst Laurahütte, im Zusammenhang mit guten Dividenden-Taxen. Die Kaufordres richteten sich auch auf Phönix-Aktien, Deutsch-Luxemburger, Eschweiler Bergwerk. Weniger günstig schloßen Harpener und Gelsenkirchener ab, die auf Realisationsstärker gedrückt waren.

Auf dem Bankmarkt zeichneten sich Diskonto-Commandit und die Aktien der Nationalbank für Deutschland durch feste Haltung aus. Auch die übrigen heimischen Banken schloßen bei günstiger Tendenz. Bei regem Interesse sind außerdem Petersburger Internationale Handelsbank anzuführen, die auf russische Käufe im Ultimohandel reger umgesetzt wurden. Oesterreichische Bankaktien lagen größtenteils recht lustlos.

Vom Markte der Industriepapiere ist zu erwähnen, daß Elektrizitätsaktien vereinzelt lebhafter gefragt waren. Mit einem größeren Plus schloßen Accumulatoren Berlin, sowie Reiniger, Gebbert & Schall. Schuckert und Edison lagen schwankend, Siemens-Halske schwächer. Für die Aktien der Lahmeyer kam seit länger Zeit wieder ein Kurszustand, der 128,60 bezahlt notierte.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung geteilt und sehr unregelmäßig. Nachfrage trat vereinzelt für Adlerwerke Kleyer auf. Daimler-Motoren schloßen mit 16% Kurserhöhung. Eine weitere Steigerung erzielten u. a. Schnellpressen Frankenthal, Farberwerke Höchst, Weiller-ter-Meer, Cement Heidelberg. Besonders erwähnenswert sind Gummiwarenfabrik Peter, die den Kursstand um 10% erhöhen konnten. Für Petroleum-Aktien bestand weiter reges Interesse. Zuckerfabrik, Badische Waghäusel 6% höher. Eine größere Geschäftstätigkeit entwickelte sich außerdem für Aluminium Neuhäusen, die den Kursstand um 10% steigern konnten. Den Anlaß zu der festen Haltung für dieses Papier gab die Nachricht, daß die Erzeugung, sowie auch die Verkaufspreise eine wesentliche Steigerung ergeben und eine Dividende mindestens auf der gleichen Höhe, wie im Vorjahre, erreicht werden kann.

Der Rentenmarkt zeigte, was einheimische Werte anbetrifft, kein erfreuliches Gesagte, denn die Kurse der Reichsanleihen und Consols lagen größtenteils schwächer. Balkanwerte ruhig. Auf diese Werte drückte der Geldbedarf sämtlicher dort befindlichen Staaten. Russenwerte befestigt, auch Mexikaner mäßig anziehend. Oesterreichische und ungarische Renten wiesen keine wesentliche Veränderungen auf. Türkenlose sind verhältnismäßig lebhafter gehandelt und fest.

Die Börsenwoche war teilweise beeinflusst durch die ungünstigen Ernteberichte von Newyork und, wie bereits angeführt, durch das Anziehen des Geldmarktes. Die Kurse zeigten am Wochenanfang zwar ein nur wenig verändertes Aussehen, aber immerhin läßt sich erkennen, daß die Spekulation sich wesentlich Reserve auferlegt. Die Grundtendenz kann im allgemeinen jedoch als gut behauptet angesehen werden.

Privat-Diskont 5 1/2%.

Die Kursentwicklung der Berichtswoche wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Industriepapiere, 30. August, 6. Sept., Vergleich. Lists various industrial stocks like Adlerwerke Kleyer, Badische Waghäusel, etc.

Table with columns: Fabrik Weiller-ter Meer, Holzverkohlung Konstanz, etc. Lists various factory and utility stocks.

Table with columns: Accumulatoren (Berlin), Allg. Elektr. Gesellschaft Berlin, etc. Lists electrical and utility stocks.

Table with columns: Banken, Badische Bank, Berlin Handelsgesellschaft, etc. Lists various banks.

Table with columns: Staatsanleihen, Oesterreichische Staatsbahn, etc. Lists government bonds.

Table with columns: Transportanleihen, Oesterreichische Staatsbahn, etc. Lists transport bonds.

Table with columns: Börsennachrichten, Baltimore Ohio, etc. Lists stock market news.

Das Badische Staatsschuldbuch. Der Kurs für Bareinzahlungen auf 4 prozentige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,70 Mark für 100 Mark Buchschuld.

Banken und Börsen.

Vorschuss-Verein, G. m. u. H., Böh i. B. Die „Frankl. Ztg.“ meldet: Durch umfangreiche Spekulationen des verstorbenen Vorstandsmittels und Kassierers Emil Hug ist diese Genossenschaft erheblich geschädigt worden. Die Verluste betragen mehrere hunderttausend Mark, so daß nicht nur die ganze 330 000 Mark betragende Reserve, sondern auch ein ansehnlicher Teil des Stammkapitals, das sich Ende 1912 auf 226 000 Mark stellte, verloren sind. Auf den 17. d. Mts. ist eine Generalversammlung der Mitglieder einberufen, in der über die Erhöhung der Stammanteile beschlossen werden soll. Das Bekanntwerden des Vorkommnisses hatte in der Reihen der Spareinleger, die dem Institut Einlagen in der relativ stattlichen Höhe von 5 Millionen Mark anvertraut haben, Beunruhigung hineingetragen, die in einer vermehrten Abhebung von Depositionen zum Ausdruck kam; doch soll inzwischen wieder Ruhe zurückgekehrt sein, da nach dem Urteil der mit der Prüfung der Verhältnisse betrauten Personen angeblich eine Gefahr für die Mitglieder der Genossenschaft eine erhebliche Einbuße, daß nicht allein die ganze Reserve verloren ist, sondern daß sie auch für die Ergänzung der Stammanteile nachschüsseln leisten müssen. Die Genossenschaft ist eine der größten Baden. Sie zählte Ende 1912 1222 Mitglieder mit 226 000 Mark Stammanteilen. Neben den schon erwähnten 5 Millionen Mark Sparguthaben waren an sonstigen Verbindlichkeiten 500 000 Mark und an Akzeptschulden 183 000 Mark ausgewiesen. Demgegenüber waren an Effekten 720 000 Mark vorhanden, nicht weniger als 2 560 000 Mark standen bei Debitoren, also in einer für Spareinlagen im allgemeinen nicht sehr geeigneten Anlage aus, außerdem 694 000 Mark in Vorschüssen; daneben waren 730 000 Mark in Güterzielen und 1 200 000 Mark in Hypotheken angelegt. Es ist zu wünschen, daß die Verwaltung alsbald mit einer authentischen Klärlegung der Verhältnisse an die Öffentlichkeit tritt.

Dem Berlin-Schöneberger Hypothekendarlehen ist die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von Pfandbriefen, zunächst bis zum Betrage von 15 Millionen Mark, erteilt worden. Gleichzeitig ist dem

Verein unter Genehmigung seiner Satzung die Rechtsfähigkeit verliehen worden.

Die Gründung einer Kommunalbank für das Herzogtum Braunschweig steht bevor. Zweck der Bank soll die Versorgung der Gemeinden mit billigem Geld zu verbenden Anlagen und zur Erfüllung sozialer Aufgaben sein. Zahlreiche Gemeinden sollen beträchtliche Summen gezeichnet haben, so daß ein ausreichender Betriebsfonds gesichert erscheint.

Industrien.

Süddeutsche Drahtindustrie, A.-G., in Mannheim. Der Geschäftsbericht für 1912/13 teilt mit, daß die Gesellschaft auch im verflochtenen Geschäftsjahr in allen Abteilungen lebhaft beschäftigt war. Die Verschärfung der politischen Lage hatte zwar auch im Geschäftsbereich der Gesellschaft in den letzten Monaten Hemmungen und Störungen zur Folge gehabt, die die Unternehmungslust lähmten. Es sei indessen der Gesellschaft gelungen, den Betrieb trotzdem im vollen Umfange aufrecht zu erhalten und Absatz und Erzeugung gegen das Vorjahr noch zu steigern. Die Verkaufspreise, besonders für gewöhnliche gezogene Drähte ließen zu wünschen übrig und erlitten, insbesondere im letzten Vierteljahr, einen empfindlichen Rückgang. Die Gesellschaft verdanke es der Vielseitigkeit ihrer Herstellungszweige, daß sie dennoch ein günstiges Ergebnis erzielte. Nach 85 537 Mk. (i. V. 93 498 Mk.) Abschreibungen sowie zuzüglich 56 645 Mk. (74 373 Mk.) Vortrag verblieb ein Reingewinn von 284 755 Mark (243 902 Mk.), wovon 10 000 Mk. (wie im Vorjahr) der Rücklage überwiesen, 40 000 Mk. (wie i. V.) als Sonderabschreibung auf Maschinen- und Betriebsanlagenerhaltung und 48 389 Mk. (33 257 Mk.) als Gewinnanteile verwandt, 104 000 Mk. (wie i. V.) als 8% (wie i. V.) Dividende verteilt und 82 366 Mk. (56 645 Mk.) vorgetragen werden sollen. Die Vermögensrechnung verzeichnet u. a. an laufenden Verbindlichkeiten 856 745 Mk. (792 751 Mk.) und andererseits an Ausständen 917 655 Mk. (677 665 Mk.), bar und Wechseln 36 931 Mk. (38 360 Mk.), Rohstoffen 146 539 Mk. (163 399 Mk.) und an Halb- und Fertigerzeugnissen 456 541 Mk. (481 177 Mk.). In das neue Geschäftsjahr gehe die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand; jedoch lasse sich über die Aussichten sehr schwer etwas sagen, weil die allgemeine Lage ungeklärt sei.

Saaten und Ernten.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Das Wetter war in der Berichtswoche zunächst noch sonnig und trocken, um später einen recht trüben Charakter anzunehmen. Durch die in Begleitung von Gewittern vorgekommenen Niederschläge wurde die Beendigung der Getreideernte wieder stellenweise hinausgezögert. Immerhin ist jetzt der größte Teil der Halmfrüchte geerntet, nur Hafer stand in größeren Betrieben und vor allem in höheren Lagen noch vielfach draußen. Es hängt das damit zusammen, daß das starke Lagern dieser Frucht die Erntearbeiten erschwert, auch wird häufig darauf hingewiesen, daß das Stroh des Hafers in diesem Jahre sehr langsam reift. Leider ist auf letzteren Umstand beim Einfahren nicht immer genügend Rücksicht genommen worden, woraus sich das häufige Vorkommen von Klammer und Geruch behafteter Ware erklärt. Die Druschergebnisse der einzelnen Getreidearten würden kaum Anlaß zur Unzufriedenheit geben, hätte das eine zeitlang so ungünstige Erntewetter die Beschaffenheit nicht erheblich herabgedrückt. Am meisten scheinen Ostpreußen und Schlesien betroffen zu sein, wo sogar ein größerer Prozentsatz des Roggens Beschädigungen aufweist. Die Vorarbeiten für die Herbstbestellung sind wegen der späten Reumdung der Felder und im Hinblick auf die Oedernte noch nicht weit vorgeschritten. Das Ergebnis der Futtermittelbefriedigt, abgesehen von einigen Gebieten Mitteldeutschlands. Das meist reichlich gewachsene Oehmd wird in guter Beschaffenheit eingebracht. Der junge Klee entwickelt sich bisher günstig. Für die Hackfrüchte war das warme und vorwiegend trockene Wetter sehr dienlich, besonders für die Kartoffeln, deren Ernteaussichten sich zum Teil erheblich gebessert haben. Trotz vielfach frühen Absterbens und häufig beobachteter Krankheiten rechnet man jetzt bei den späten Sorten auf einen befriedigenden, zum Teil sogar guten Ertrag. Die Rüben werden nach wie vor günstig beurteilt; sie haben sowohl im Wachstum als auch im Zuckergehalt weitere Fortschritte gemacht.

Warenmarkt.

Durlach, 6. Sept. (Schweinemarkt.) Derselbe war befahren mit 145 Läuferschweinen und 411 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 100 Läuferschweine und 290 Ferkelschweine. Der Preis für das Paar Läuferschweine betrug 40—70 Mark, für Ferkelschweine 26—32 Mark. Der Geschäftsgang war gut.

Konkurs-Eröffnungen.

Kolonialwaren- und Flaschenbierhändler Johann Hoffstetter in Heidelberg, Römerstraße 68. Konkursverwalter: Waisenrat Bernhard Wellbrock in Heidelberg. Anmeldefrist: 27. September. Prüfungstermin: 8. Oktober.

Telegraphische Kursberichte.

6. September 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorbörsen). Lists various international market rates.

Table with columns: Frankfurt a. M. (Mittel-Kurse), Frankfurt a. M. (Anfang), Frankfurt a. M. (Schluß). Lists Frankfurt stock market data.

Table with columns: Deutsche Gold- u. Silber, Reichsbank, etc. Lists various bank and gold/silver market rates.

Table with columns: Karlsruher Stadtanleihe, Paris (Schluß), etc. Lists local and foreign bond market rates.

Bekanntmachung.

Das von der Stadtgemeinde Karlsruhe erworbene Gut Schöneck auf dem Turmberg bei Durlach mit einem vierstöckigen Kurhaus...

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. September 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Stadlhofl. Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. Septbr. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Stadlhofl. Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. Septbr. 1913, vormittags von 9 und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichsbankens...

öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder.

Ar. 1 bis Nr. 2530 gegen Barzahlung. Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe, Friedrichspl. 1, Eingang Ritterstr. Fernsprechanchluss Nr. 30 und Nr. 506.

Zu vermieten.

Wohnungen. Einfamilienhaus in der Sändelstraße, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichl. Zubeh.

Haus - Karlstraße.

In der Karlstr., nächst d. Kriegstraße, ist ein Einfamilienhaus, enth. 12 Z., Küche, Bad, 5 Bänke, u. Dachkammer.

Büro Kornfeld.

Kaiserstraße 56b. Herrschaftl. Wohnhaus zu vermieten, ganz oder geteilt: Semelhö, Gerichtstr. 114.

Villa Kriegstraße 27.

Ist sogleich zu vermieten oder zu verkaufen, bestehend aus 12 Zimmern (2 H. barunter), schön. Badezimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Kammern, 2 Kuchentische, gut. Keller, 2 Manfarden, gr. Trockenst. u. gr. Bor- u. Hintergarten.

Baden-Baden.

Brachtpoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort ver. sofort oder später zu vermieten. Näheres Soffienstraße 118. Telefon 192.

Karlstraße 15.

Ist auf 1. Oktober eine Wohnung im 2. und 3. Stock von 8 Zimmern nebst reichlichem Zubeh., auch sehr gut für Büro geeignet, zu verm.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - Bel-Etage - v. 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sogleich zu vermieten. Näh. beim Hauseigenen im 4. Stock.

In zentraler, ruhiger Lage sind im ersten Obergeschoss 8 Räume ganz oder geteilt, als Wohnung od. Bureaus geeignet per sofort oder später zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Herrschaftswohnungen am Stadlgarten, Ecke Ettlingerstraße, von 9 Zimmern mit Dielen etc., oder auch getrennte Wohnungen von 4 und 5 Zimmern mit allem Komfort, Bad, Toilette, Zentralheizung, elektr. Licht etc. per 1. November oder später zu vermieten. Näheres Südbendstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

3 Zimmerwohnung schöne, geräumige, mit 2 Manfarden und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst oder im Fußgeschäft Wilhelm Kaiserstraße 205, 4. Stock, Vorderhaus.

Auf 1. Oktober zu vermieten Bismarckstr. 37a der 4. Stock mit 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speisekammer, 3 Manfarden, 3 Kellern, Anteil an Waschküche u. Trockenstube. Näh. Amalienstraße 79, 2. Stock.

Herrschaftswohnung von 7 Zimmern, Bad, elektr. Licht u. Garten, Ettlingerstr. 29, per 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet. Näheres Grund- und Hausbesitzer-Verein, Dorenstraße 48.

Neubau. Ecke Bismarck- u. Graf-Adenastraße sind per 1. Oktober im 1. und 3. Stock je 7 hochherrschaftl. eingerichtete Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. Am 4. Stock eine 4-Zimmerwohnung. Näh. im Baubüro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Herrschaftliche Wohnung Kreuzstraße 8, nächst dem Sändelplatz von 7 Zimmern nebst Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Kellern, Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht, Gas u. elektr. Leitung, per 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Näheres Kreuzstraße 8, 1. Treppe.

Gartenstraße 44a u. 44b 2 St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lags. Näh. vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stock.

Kaiser-Aller 25a, 3. Stock, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, u. sonst. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten.

Kochstraße 3 ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkonen u. zu vermieten. Näheres Semelhöstr. 7, 1. Stock.

Kriegstraße 14 ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Manfarden u. 2 Kellern, abh. auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.

Reppoldstr. 51, am Archipel, ist eine sehr schön gel. ionische Wohnung von 6 Zimmern, Bad u. reichlich. Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres zwischen 10 u. 12 und 3 u. 6 Uhr. Näheres im 3. Stock.

Parckstraße. 6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manfarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung und reichlichem Zubeh., sofort zu vermieten. Näh. Zullstr. 74, 5. St. 1.

Viktoriastraße 18, 2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer u. zwei Glasabstufungen, auf sogleich zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei Karl Kornfeld, Kaiserstraße 56.

Weindorferstraße 13 ist wegen Verlegung des feitherrigen Mieters die Bel-Etage von 6 schönen Zimmern u. auf 1. Oktober an eine Herrschaft zu vermieten. Elektr. Lichtanlage ist vorhanden. Näheres daselbst täglich von 10 bis 5 Uhr beim Eigentümer in der Gartenstraße zu erfahren.

Zu vermieten Parckstr. 13, 1. Stock, 6 Zimmer samt allem Komfort der Herrschaft daselbst oder 3. Stiz, Durlach, Kirchstraße 13.

5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per sofort od. später zu vermieten: Birkel 25a, Seiter.

Kornfeld.

Zu vermieten sind:

(Gebührenfrei für Mieter) Stefaniensstr. 1. St. 5 Z., 1100 Mt. Eisenlohrstr. 1. St. 6 Z., 1400 " Weidenstraße 4. St. 7 Z., 1400 " Doffstraße 3. St. 8 Z., 3050 "

Villa, Kriegsstr., enth. ca. 12 Z., 8 B., Bad, elektr. Licht, v. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Hauptrechtstraße 18, 1. Stock.

5 Zimmer-Wohnung, Küche mit extra Ausgang, 2 Manfarden, 2 Keller, ist auf 1. Okt. zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stock und kann von 10 Uhr ab zu vermieten werden. Alles Näheres angeben werden. Alles Näheres zu erst. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stock.

Adlerstraße 15 ist zu vermieten auf 1. Oktober eine hübsche Wohnung im 2. St. von 4 Zimmern, Alkoven, Küche, 2 Kellern und Manfarden. Näh. daselbst im Laden.

Adlerstr. 18a, 2. Stock, ist eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Su. erst. 3. Stock, Vorderhaus.

Reppoldstr. 40a, 2. Stock, schöne 4-Zimmerwohnung m. vollständig einger. Bad u. elektr. Licht, zum 1. Oktober zu vermieten. Su. erfragen: Badstraße 41 bei Riemann.

Baummeisterstr. 28, früh. Bahnhofstraße, sind im Vorderhaus zwei schöne 4-Zimmerwohnungen mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Su. erst. Vorderhaus, 4. Stock.

Boeckstraße 10 ist eine schöne Barrierewohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Manfarden, Keller, Waschküche, Anteil an Garten, sehr ruhiges Haus, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder 3. St., auch Erbprinzenstr. 25, Bad.

Dunsenstraße 10, 2 Treppen, schöne 4-Zimmerwohnung nebst Bad, Manfarden und allem Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Douglasstraße 22, 2. Stock.

Erbprinzenstraße 40 ist im 4. Stock eine schöne 4-Zimmerwohnung mit 2 Kellern und 2 Manfarden an ruhige Familie per sogleich oder später zu vermieten. Preis 650 M. bis 700 M., je nach Maß der Manfarden. Näheres im Laden daselbst.

Handynplatz Ecke Rogartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näh. Büro Dunsenstraße 1, 1. Stock.

Karlstraße 39, Vorderhaus, 3. Stock, 4 Zimmerwohnung m. Zub. auf 1. Okt. zu vermieten.

Lachnerstraße 15 ist in ruhige Privatstraße, 2. Stock, neu eingez. 4-Zimmerwohnung mit Bad, Balk., Veranda, Manf. und Zugsb. auf 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Näheres barriere.

Leisingstraße 26 ist der 2. Stock, besteh. aus 4 schön. Zimmern nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im 3. Stock.

Luisenstr. 2, nächst der Ettlingerstraße, ist im 1. Stock eine schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Licht etc.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzugeben von 8-1 Uhr. Näheres daselbst im Büro.

Reppoldstr. 40 ist auf 1. Okt. eine frdl. 4-Zimmerwohnung nebst Zubeh. zu vermieten, ebenso ist in ruhige Straße eine frdl. 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Motorbooffahrten im Rheinbafengebiet. Am Sonntag, den 7. September 1913 finden die angefordigten Fahrten nach und von Neuburg nicht statt.

Städt. Safenamtl Karlsruhe. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Anmeldungen werden entgegengenommen Donnerstag, den 11. September, Freitag, den 12., und Samstag, den 13. September, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Schulgebäude Amalienstraße 35.

Victoria-Privatschule. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Anmeldungen werden entgegengenommen Donnerstag, den 11. September, Freitag, den 12., und Samstag, den 13. September, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Schulgebäude Amalienstraße 35.

Malerinnenschule Karlsruhe. Unter dem Protektorat I. K. H. der Großherzogin Luise v. Baden. Vorstand: die Professoren O. Kemmer und F. Fehr. XXIX. Schuljahr 1913/14. Beginn des Unterrichts in der Vorbereitungs-klasse. Naturk. Landschaftsklasse Mittwoch, 1. Oktober, vorm. 9 Uhr. In der Tages-Aktl. figür. Malklasse und Modalherklasse Mittwoch, 15. Oktober. Der Beginn des Radierens und der Lithographie sowie der Vorträge über Anatomie, Perspektive und Kunstgeschichte wird durch Anschlag in der Schule besonders bekanntgegeben.

Malerinnenschule Karlsruhe. Die Anmelde-liste von Pensionen für unsere Schülerinnen wird Mitte September geschlossen. Auszufüllende Formulare sind bei Hausmeister Brecht, Westendstraße 65, zu erhalten und ebenda mit Beifügung von 1 Mk. wieder abzugeben. Nur rechtzeitige Erfüllung dieser Bedingungen ermöglicht Berücksichtigung.

Handelsschule.

Badische Handels-Lehr-Anstalt Karlsruhe, Lammstr. 8. Tel. 3121. Erste Lehrkräfte. 6 geräumige, helle Lehrsäle. Bewährte Lehrmethoden. Sehr gute Erfolge.

Am 15. September beginnt unser Wintersemester m. 3-, 4-, 6- und 8-monatlichen Kursen. Sprachen. Für Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Berufs. Auswärtige erhalten Fahrpreisermäßigung.

Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstraße 8 Postisches Conservatorium. Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Ortskrankenkassen. Wir bringen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß sich unsere Verwaltung nunmehr Gartenstraße 14/16 befindet und daß die Geschäftsfunden zur Abfertigung des Publikums auf die Zeit: vormittags 8 bis 1/1 Uhr und nachmittags 1/3 bis 4 Uhr feilgesetzt sind.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Vertreter einer Versfelder Betriebsanstalt suchen ein an sich wertvolles Buch „Am Morgenrot der Reformation“ durch Hausvorlesung, auch in Lieferungen gegen eine Anzahlung, hier abzugeben und bemühen sich darauf, daß sie diese Stolportage im Auftrag der Kirchengemeinde und der Pfarrämter zum Nutzen eines christlichen Liebeswerkes treiben. Diese Angaben sind unrichtig.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Der Vorstand.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Der Vorstand.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Der Vorstand.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Der Vorstand.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe. Der Vorstand.

Rudolf Gerwig.

(Nachdruck verboten.)

Der Erbauer der badischen Schwarzwaldbahn, deren vierzigjähriges Bestehen wir in diesen Tagen feiern, Baudirektor Rudolf Gerwig, steht unter den großen Ingenieuren, die das vergangene Jahrhundert hervor- gebracht hat, in vorderster Reihe. Sein Name hat nicht nur in der Geschichte des Verkehrswezens unserer badischen Heimat einen Ehrenplatz, er wird von allen mit Verehrung genannt, die Interesse haben an den Werken, die der Menschheit die rastlos vorwärts- strebende Technik geschenkt hat; er hat, wie man zu sagen pflegt, internationalen Klang.

Rudolf Gerwig wurde als Sohn des Ministerial- repositors Christian Gerwig am 2. Mai 1820 in Karls- rube geboren. Nach dem Besuche des Lyceums seiner Vaterstadt wandte sich der Bierzeughilfliche, der schon fröhe eine starke Neigung zu mathematischen und tech- nischen Wissenschaften an den Tag legte, der polytech- nischen Schule zu, die er nach einem glänzenden bestan- denen Staatsexamen 1840 verließ, um zunächst als In- genieurpraktikant bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues einzutreten. 1841 finden wir Ger- wig in Bruchsal, 1842 in Freiburg, 1843 in Rastatt, 1844 wieder in Karlsruhe. Zwei Jahre später wurde er zum Ingenieur beim Kollegium der Oberdirektion ernannt und mit der selbständigen Durchführung von Referatsarbeiten beauftragt. 1851 erfolgte seine Er- nennung zum Assessor, der 1853 die zum Baurat folgte. 1871 wurde Gerwig, der acht Jahre vorher Oberbau- rat geworden war, Rang und Titel eines Baudirektors verliehen. Ein Jahr darnach nahm er auf un- bestimmte Zeit Urlaub nach der Schweiz, um als Ober- ingenieur am Bau der Gotthardbahn mitzuwirken. 1875, im April, kam Baudirektor Gerwig in die Heim- at zurück und trat nun in die während seiner Ab- wesenheit ins Leben gerufene Generaldirektion der badischen Eisenbahnen ein, der er als Leiter der tech- nischen Abteilung bis zu seinem Tode 1885 angehörte.

Der Umstand, daß Rudolf Gerwig schon nach drei Jahren wieder aus der Schweiz zurückkehrte und damit von dem Posten eines Oberingenieurs beim Bau der Gotthardbahn zurücktrat, ehe noch alle Projek- tierungsarbeiten für diese beendet waren, wurde, vor- allem in der eidgenössischen Presse, vielfach falsch ge- deutet. In den „Badischen Biographien“ schreibt von Württemberg über den Rüdritter Gerwig u. a.: „Tats- sache ist, daß der hauptsächlichste Grund des Auf- scheidens Gerwigs aus dem Dienste der Gotthardbahn- Gesellschaft in den Charaktereigenschaften des dama- ligen Präsidenten der Direktion, des Herrn Nationalrats Alfred Escher und des Oberingenieurs selbst beruhte, welche wohl ein außerordentliches freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Herren ge- statteten, ein gemeinschaftliches Zusammenwirken im Dienste der Gotthardbahn auf die Dauer aber geradezu unmöglich machten. Meinungsverschiedenheiten über die Art der Tunnelausführung zwischen dem Ober- ingenieur und dem Unternehmer faore, den die Direk- tion aus anderen als technischen Gründen unterstützte, die Unzulänglichkeit der bei der internationalen Kon- ferenz in Bern im September 1869 für den Bau der Gotthardbahn als nötig bezeichneten Geldmittel, die unzureichende Bahnstrecke, haben wohl dazu beigetragen, das unangenehme dienstliche Verhältnis zwischen den genannten leitenden Persönlichkeiten zu ver- schärfen, sie fühlten aber keineswegs die unmit- telbare Veranlassung zum Austritt des Ober- ingenieurs gewesen. Gerwig hat nach die Benutzung erlebt, daß die Anwendung des belgischen Bau- systems beim Gotthardtunnel durch faore, welche den Hauptdifferenzpunkt mit dem Oberingenieur bildete, der den Tunnel in Regie mit Sohlenstellen hatte be- ginnen lassen, als ein Mißgriff bezüglich der Solidität des Baues, der Dauer der Bauzeit, der Schonung der Arbeiter usw., von Wissenschaft und Praxis allgemein verurteilt worden ist. Für die Ueberführung des gesamten Kostenanschlags durch die Bauausführung konnte der Oberingenieur nicht verantwortlich gemacht werden, er hat sich im Gegenteil bei diesem Punkt das große Verdienst erworben, rechtzeitig und schon vor Angriffnahme der Zufahrtlinie und sobald die Be- arbeitung des Detailprojektes weit genug vorgeschritten war, auf die Gefahren aufmerksam gemacht zu haben, damit die Direktion hiernach ihre Maßnahmen treffen konnte.“

Die legendäre Tätigkeit Gerwigs in seiner Heimat im einzelnen zu schildern, fehlt hier der Raum. Nur auf einige seiner hauptsächlichsten Werte mag hinge- wiesen werden. Aus dem Gebiet des Straßenbaues, den er in weitestem Maße förderte, mögen Erwähnung finden: die berühmte Straße von St. Blasien nach Albrud, die Murgtalstraße, die Straßen Hammer- eisenbahn-Neustadt, Titisee-Lenzkirch-Ob- und Hochsee u. a., an deren Ausführung er hervorragend beteiligt war. Für eine Reihe von bestehenden Gebirgsstraßen schuf er insofern Verbesserungen, als er wirksame Schutz- vorrichtungen und -bauten gegen Schneeverwehungen anlegen ließ. Weiter war Gerwig bemüht, die Straßenunterhaltung zu heben. Neben Projekten für die Korrektur verschiedener Flüsse hat gingen Ent- würfe für die Wasserversorgung mehrerer Gemeinden und für die Fassung von Thermalquellen. Die technische Oberleitung des Eisenbahnbaues von Basel nach Kon- stanz, von Radolfzell nach Stodach usw. gab ihm Ge- legenheit, sein glänzendes Können auf diesem Felde zu zeigen. So war es keineswegs verwunderlich, daß man diesen Ingenieur mit dem Bau einer so schwierigen Linie, wie sie die badische Schwarzwaldbahn Hausach-Singen darstellt, betraute. Wie man weiß, hat Rudolf Gerwig keine Aufgabe in einer Weise gelöst, die allenthalben Bewunderung fand und immer wieder findet. Wer je auf dem Schienenweg Offen- burg-Konstanz den Schwarzwald überquert hat, wurde von Stauern erfüllt, angelehnt der Bauwerke und der Tracenführung der Schwarzwaldbahn, die nicht zuletzt ihrer technischen Anlage wegen zu den am meisten berühmten „Fremdenbahnen“ Süddeutschlands gehört. Vor allem ist es die Strecke Hausach-Sommer- au mit ihren achthundertdreißig Tunneln, dem Widuk von Hornberg (über das Reichenbachtal) und mit ihrem fähigen Linienzug in Bogen und Schiefen, die den Beweis erbracht hat, daß ihr Erbauer ein wahrhaft genialer Ingenieur gewesen ist. Die Schwarzwaldbahn, die einen der schönsten Teile unseres oft ge- rühmten heimischen Gebirges erschließt, ist das Meister- werk Rudolf Gerwigs, die Krone seines fruchtbarsten Schaffens.

Neben den Arbeiten, die sein Beruf mit sich brachte, und deren es gewiß nicht wenige waren, fand Gerwig Zeit zu mannigfachen botanischen, geologischen und mechanischen Studien. Er war tätig bei der Samm- lung badischer Kryptogamen durch Jög und Weiner und publizierte ein Heft über die Bedeutung der Moose für die Wasserverteilung auf der Erdoberfläche.

Weiter schrieb er mehrere Aufsätze über das Wesen des Grundwassers, die Gletscher in vorhistorischer Zeit und andere verwandte Stoffe. Daß er im Auftrag des Ministeriums die Urmacherische in Furtwangen ein- richtete und lange Zeit leitete, mag nicht unerwähnt bleiben.

Welches Ansehen Gerwig im Auslande besaß, er- hellt aus der Tatsache, daß er mehrmals von der Schweiz als Experte angerufen, daß er zur Teilnahme am Bau der ottomanischen Eisenbahnen aufgefordert wurde u. a. m. Und auch als Parlamentarier hat sich dieser ungeniein vielseitig gebildete Mann Verdienste erworben. Als Mitglied der nationalliberalen Frak- tion, gehörte er auf mehreren Landtagen der badischen Zweiten Kammer an und, als er 1875 aus der Schweiz zurückkehrte war, entsandte ihn einer der badischen Wahlkreise in den Reichstag. Hier hatte er teil an den Arbeiten für die Schaffung des Reichstagsgebäudes und u. a. auch an den Debatten über die badische Rheinkorrektion.

Rudolf Gerwig gehört zu jenen Ingenieuren alten Schlags, die das gesamte Gebiet technischen Schaffens beherrschten. Er war ein schöpferischer Geist im wahr- sten Sinne des Wortes, ein Mann des Gedankens und der Tat zugleich. Seiner mit ehrenden Worten in diesen Tagen, da sein größtes Werk ein „Jubiläum“ erlebt, zu gedenken, ist eine schöne Pflicht: Rudolf Gerwigs Name wird nie vergessen werden. D. B.

Die Manövergäste des Kaisers.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 6. Sept. Der Kaiser wird morgen mittag 12 Uhr mit dem König der Hellenen und dem Kronprinzen von Griechenland von der Station Wildpark aus zu den Manöver nach Bad Salzbrunn abreisen. Die Manöver- leitung hat in Freiburg (Schleien) Quartier ge- nommen, nämlich der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie von Moltke, mit seinem Stabe. Hier beziehen auch der Chef des Generalstabes der österreichisch- un- garischen Armee und der der italieni- schen Armee mit den militärischen Adjutanten Quartier, ferner Graf Zeppelin als Gast des Kaisers, sowie die der Armeeleitung unterstehen- den Fernsprecher- und Signaltruppen. Der Kriegsminister General v. Falkenhayn wohnt mit seinem Stabe in Schweidnitz, der König von Sachsen auf seinem Schlosse Söbilleort, eine Anzahl von Personen in Badenburg.

Weiter sind der Herzog Ludwig der Nruenzen und der Chef des italienischen Generalstabes, Ge- neralleutnant Baron Pollio, Manövergäste des Kaisers. Generalleutnant Pollio, der bereits an den Feierlichkeiten in Boien teil- genommen hat, bereist augenblicklich die Schlachtfelder, auf denen sich vor hundert Jahren die Kämpfe gegen Napoleon abspielten. Der General war Militärrat in Wien und dann Divisionsgeneral in Sardinien, ehe er an die Spitze des italienischen Generalstabes berufen wurde.

Der Chef des Generalstabes, österreichisch- un- garischer General der Infanterie Frdr. Conrad von Hoebendorf, nimmt mit seinem Flügeladju- tanten an den Kaisermanövern teil und trifft am Samstag früh in Breslau ein. Auch die übrigen Gäste wohnen in Breslau.

Die „Neue Freie Presse“ sieht in der Zusam- menkunft der Generalstabes der drei Großmächte bei den Kaisermanövern ein Symptom für das Gefühl militärischer Zusam- mengehörigkeit, die die Staaten des Dreiecks verbinde.

Jahundertfeier der Schlacht bei Dennewitz.

Niedergörsdorf, 6. Sept. Die Jahrhundert- feier der Schlacht bei Dennewitz begann heute mittag mit einer Feier auf dem Denkmalsberge bei Nieder- görsdorf. Trotz trübem Wetter hatten sich große Menschenmassen in dem festlich geschmückten Orte ein- gefunden. Gegen 12 Uhr langte der Festzug auf dem Festplatz an. Als Vertreter des Kaisers sah man den Generaladjutanten General von Löwenfeld, als Vertreter der Familie des Helden von Dennewitz, des Grafen von Bülow, den Fürsten Bülow und die Fürstin Bülow, außerdem war eine Abordnung des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfal.) Nr. 55 erschienen. Fürst Bülow hielt eine einhalb- stündige Rede auf dem Festplatze, die mit einem be- geistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Gemeinamer Gesang des Niederländischen Dank- gebets, vorgelesen von 300 Sängern aus der Um- gebung, schloß diesen Teil der Feier. Sodann ordnete sich der Festzug, etwa 3000 Personen, und zog an der Dennewitzer Gedenkstätte vorbei nach dem Hauptorte der Schlacht, dem Dorfe Dennewitz.

Weißegekleidete Mädchen an der Spitze zog der Fest- zug in das Dorf Dennewitz ein. Infolge des un- angenehmen Menschenandrangs mußte der zweite Teil des Festzuges um eine Stunde verschoben werden und konnte erst um 1/3 Uhr beginnen. Inzwischen war die Sonne durchgekommen und brante heiß. Auf dem geschmückten Kirchplatz sammelte sich der Festzug um das Denkmal für den Sieger der Schlacht. Nach einem Chorgesang ergriff Pfarrer Borchmann Dennewitz das Wort zu einer Begrüßungsansprache und dankte dem Spender des Denkmals. Im An- schluß daran hielt Professor Scholz-Berlin die Weisrede, in der er die Person des Grafen Bülow von Dennewitz eingehend würdigte und dessen tiefes Gottvertrauen hervorhob. Auf Befehl des General- adjutanten v. Löwenfeld fiel dann die Hülle. Das Denkmal zeigt auf einem Granitunterbau zwei stehende Krieger von 1813 in Bronze, die Vorderseite zeigt eine Tafel mit dem Gefeierten. Landrat von Kossel übernahm hierauf das Denkmal in den Schutz des Kreises und legte einen Kranz nieder.

Weitere Kränze wurden niedergelegt von Enteln und Urenkeln des Grafen Bülow in deren Namen von Dietrich Grafen Bülow von Dennewitz-Grünhof. Ferner legten die Abordnungen der Regimenter, die an der Schlacht teilgenommen haben, Kränze nieder. Als Vertreter des Kaisers hielt Generaladjutant v. Löwenfeld eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Der Kaiser hat mit besonderer Freude vernommen, daß so viele Mitglieder der Familie Bülow an dieser Feier teilnehmen, nämlich drei Enkel, eine Enkelin und zwei Urenkel“. Er dankte für dieses Denkmal und für die heutige Feier. Dann legte Generaladjutant von Lö- wenfeld im Auftrage des Kaisers einen Kranz nieder, der allen Grafen v. Dennewitz gelten soll. Mit dem Ge- sang des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloß die ein- drucksvolle Feier. Sodann formierten sich die Krieger- pereine zu einem Paradezug vor dem General- adjutanten von Löwenfeld.

27. Deutscher Weinbau-Kongreß.

1. Kongreß des Deutschen Weinbau-Verbandes. (Eigener Bericht.)

Mainz, 6. September.

In der alten schönen Rheinstadt Mainz, die ein festliches Gewand zu Ehren ihrer Gäste, deren Zahl an die Tausend heranreicht, angelegt hat, begann heute der auf acht Tage berechnete 27. Deutsche Weinbaukongreß in der Zahl seiner Vorgänger, der erste dagegen des Deut- schen Weinbauverbandes, der Neugrün- dung, die Ende April auf einer weittragenden Zusammenkunft der deutschen Weinbaugeliebten in Mainz zustande gekommen ist. Mainz wurde der Sitz des neuen Verbandes und ihm fiel die Ehre zu, als Mittelpunkt des deutschen Wein- baues und Weinhandels die Vertreter aus allen deutschen Weinbauern zur ersten Tagung in seinen Mauern zu ver sammeln. Zu dieser Tagung sind denn auch aus allen Teilen Deutschlands Herren und Damen herbeigekommen, die außer internen Angelegenheiten auch eine Reihe von allgemeineren Vorgängen von hohem Interesse bringen soll. Es sei hier nur an die beiden Rheinfahrten nach Rierstein und Oppen- heim sowie Brombörner zur Lorelei und nach Bingen, an die Weinlotterie, den Besuch der Domänenkellereien in Mainz und dann an die Weinbauausstellung erinnert.

Zum Kongreß haben die Staatsbehörden der weinbaureichenden deutschen Bundesstaaten und das Reich ihre Vertreter entsandt, außerdem natürlich viele Fachorganisationen staatlichen und privaten Charakters. Von außerdeutschen Staa- ten sind zum Teil offiziell durch Regierungsver- treter erschienen die Schweiz, Italien, Oesterreich (durch Böhmen, Niederösterreich, Wien und das südböhmische Küstenland), Ungarn und Ru- zemburg.

Eingeleitet wurde die Reihe der Veranstal- tungen mit der Eröffnung der Weinbauausstel- lung.

Zur offiziellen Eröffnung der Weinbauausstel- lung hatten sich heute vormittag 11 1/2 Uhr trotz regnerischen Wetters eine zahlreiche Gesell- schaft in der Stadthalle eingefunden. Anwesend waren die Vertreter der staatlichen, städ- tischen, militärischen und kirchlichen Behörden, darunter die drei Hessischen Staats- minister, der Präsident des Deutschen Weinbau- verbandes, der bayerische Reichsrat Franz Buch, der Weingutsbesitzer Karl Sittmann und der erste Vorsitzende des Hessischen Weinbauverbandes. Die Begrüßungsansprache hielt Oberbür- germeister Dr. Wittelmann-Mainz, wo- bei er allen Beteiligten den gebührenden Dank aussprach. Alsdann verbreitete sich Abg. Guen- dert über die Ausstellung und ihren Zweck. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Aus- stellung, die etwa 180 Aussteller aufzuweisen hat, an, bei dem den Teilnehmern als besonderer Tropfen ein 10liter Kanentaler Schachenberger freudenz wurde. Nach dem Rundgang fand man sich zu einem kleinen Frühstück zusammen.

Die Ausstellung, die in der Stadthalle und auf einem großen Teil des vor der Stadthalle be- findlichen Platzes in mächtigen Zelten sich auf- baut, zeigt eine sehr gute Beschäftigung aus allen Teilen Deutschlands, soweit sie mit dem Weinbau in Zusammenhang stehen. Vielfach sind auch staatliche Korporationen unter den Ausstellern erschienen und auch die Mainzer Museen haben es sich nicht nehmen lassen, eine sehr lehrwerte historische Abteilung beizusteuern. Vom Ausland sind Italien und Ruzeburg zu nennen. Der Stadtmann wird auf der Ausstellung viel Bemerkenswertes finden und manche Anregung mit sich nehmen, da gerade auch die neuesten Einrich- tungen für den Kellerbetrieb in reichem Maße vorgeführt werden. Folgende badische Ausstel- ler sind vertreten: Anglo Continentale, vorm. Ohlendorffsche Guanoverne Mannheim; K&S & Co., Holzhandlung, Mannheim; Landw. Verant- wortliche des Vereins der Thomasphosphat- fabriken, Karlsruhe; Suberitfabrik, Mannheim- Rheinbrunn; Carl Wilhelm Schab, Maschinen, För- rad.

Heute nachmittag von 3-4 Uhr weihte der Großherzog von Hessen, der ursprünglich zur Eröffnungsfestfeier kommen wollen, in der Weinbauausstellung und äußerte sich über das Gesehene sehr befriedigt. Der eigentliche Wein- bau-Kongreß wurde abends 8 Uhr mit einer sehr gut besuchten Begrüßungsfeier unter Teilnahme der Behörden eröffnet. Namens der Stadt Mainz begrüßte Beigeordneter Dr. Kuelb die Gäste, Weingutsbesitzer Sittmann-Oppenheim, der erste Vorsitzende des Hessischen Weinbauverbandes, dankte dem Vordredner für seine freundlichen Worte. Der Vorsitzende des Deutschen Weinbau- verbandes, der bayerische Reichsrat Franz Buch-Deidesheim, brachte auf die Stadt Mainz ein Hoch aus.

Die Bluttaten in Mülhausen.

Mülhausen a. Elz, 6. Sept. Die Schredenstein des Nordbrenners Wagner hat, wie bereits ge- meldet, zwei weitere Töchter, das 14. und 15., ge- fordert, und zwar Christian Müller, der vier Schülfe, darunter einen in die Lunge erpült, und Jakob Knöbele (ein Bruder des Erschossenen, dem eine Kugel in den Bauch drang). Der Mörder Wagner wurde bei seiner Uebermüdigung am linken Arm so schwer verletzt, daß ihm dieser im Krankenhaus in Balingen, wohin er aus dem Armenhaus in Mül- hausen gebracht worden war, abgenommen werden mußte. Die Gerichtskommission hat Wagner für

geistig normal erklärt. Im Krankenhaus ver- langte er Essen, und zwar Braten mit Schwarzbrot. Bei allen Vernehmungsvorlesungen erklärte er, nichts auszusagen zu wollen und wies darauf hin, daß er alles, was mit der Tat in Zusammenhang steht, schrift- lich niedergelegt habe. Einmalige Sünden werde er selbst schriftlich ausfüllen. Der Grund der Tat wird in mifälligen Familienverhältnissen gesucht. Wagner soll sich in seiner Ehe nicht besonders glück- lich geföhlt haben. Aus Groß-Sachsenheim hat er an die Redaktion des „Neuen Tagblatts“ in Stutt- gart einen Brief gerichtet, in dem er die Absicht der Tat kundgibt. An einen Schwager in Mannheim hat er einen Brief ähnlichen Inhalts geschrieben. Ferner wird gemeldet: Wie aus den Angaben und den Schriftstücken Wagners hervorgeht, hat er seine Schredenstein begangen, um sich dafür zu rächen, daß er seine Frau wegen der Folgen eines Liebes- verhältnisses heiraten mußte. In seinen Schriftstücken und den drei Briefen, von denen er zwei in Groß- Sachsenheim zur Post gegeben hatte, ist die Untat planmäßig ausgearbeitet und vollständig logisch richtig geschildert. Er fuhr nach Ansicht der Gerichtskommission nach Bietigheim und von dort mit dem Rade nach Mülhausen. Unterwegs gab er die Briefe in Groß-Sachsenheim auf, die sich inhaltlich völlig mit dem dritten von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Briefe decken. In dem beschlagnahm- ten Briefe gibt Wagner an, daß er seit sechs Jah- ren die Tat geplant habe und sie jetzt endlich zur Ausführung bringen könne. Aus der Schreibweise des Briefes geht die ruhige und planmäßige Ueberlegung Wagners klar hervor. Wagner stellte sich nach seiner Festnahme längere Zeit tot. Erst als er unter dem Schutze eines Landjägers im Armenhaus lag, gab er die Bestätigung auf. Er ließ die Ueberlegung fallen, daß es ihm nicht mehr gereicht habe, sich selbst eine Kugel beizubringen. Bei der Vernehmung versuchte der Oberamtsrichter lange Zeit vergeblich, etwas aus dem Mörder herauszubringen. Schließlich ließ er sich zu dem Geständnis herbei, daß er das Motiv der Tat ganz genau schriftlich niedergelegt habe. Man werde alles erfahren, wenn man ihn nach Balingen be- fördere. Seine Tat sei als Racheakt gegen die Einwohnerschaft von Mülhausen anzusehen. Schließlich gab er an, daß er in Degerloch seiner Frau und seinen vier Kindern den Hals ab- geschneitten habe. Die Gerichtskommission gelangte ein- stimmig zu der Ansicht, daß die Tat Wagners bei klarem Verstande und voller Ueber- legung, also nicht im Wahnsinn, ausgeführt worden sei. Zu gleichem Ergebnis kamen die beiden Ärzte, die in Mülhausen dem Schmerverletzten Verbands anlegten. Zum Schutze des Mörders gegen die Volksmenge mußten zeitweise sechs Gendarmen aufgeboten werden.

Stuttgart, 6. Sept. Das „Neue Stuttgarter Tag- blatt“ hat vom Lehrer Wagner zwei Briefe erhalten, die er vor seiner Untat in Mülhausen geschrieben hat. In dem ersten Briefe, der die Ueberchrift „An mein Volk“ trägt, nennt sich Wagner einen Todeskandidaten. Er sagt u. a., es sei des Volkes viel zu viel. Die Hälfte sollte gleich totgeschlagen werden und von allen Erzeug- nissen des Menschen sei ausgerechnet der Mensch das Schlechteste, insofern seiner geschlechtlichen Unnatur. Er allein nehme Anstoß an der Tat, die ein Freisetzen für den schmutzigen Rüssel des Volkes sei. Seit sechs Jahren sei sein steter Gedanke Mord. Seine Familie habe er töten müssen. Wer das versteht, mit dem rechte er nicht. In seinem ganzen Leben habe er kein Glück gehabt. Er glaube an keinen Gott. Hätte er diesen Glauben, so würde er Gott ansehen, daß er ihn morden lasse. Als größtes Wunder wollte er es an- sehen, wenn ihm in der Mordnacht alle diejenigen vor die Pistole gestellt würden, die zu hoffen er Grund habe. Tiersch martern wollte er sie. Da er jedoch so viel Vernunft habe, um die Unmöglichkeit einzuse- hen, seine Feinde zu martern, so entbiete er ihnen wenigstens Göttergruß. Wagner gebeknt dankbar seiner Freunde und fällt schließlich über sich selbst ein Urteil: Wenn ich das Geschlechtliche in meinem Leben abziehe, so bin ich von den Menschen, die ich kenne, weitaus der beste. — In dem zweiten Briefe, den Wagner an die Lehrerschaft gerichtet hat, spricht er die Hoff- nung aus, daß seine Schuld nicht dem Lehrerstand an- gehängt wird. Damit er von den Lehrern leichter ab- geschüttelt werden könne, erkläre er seinen Austritt aus dem Lehrerverein. Der Oberschulrat werde sein Ent- lassungsgesuch gern bewilligen. Größer als sein Be- dauern mit der Lehrerschaft sei sein Bedauern mit sich selbst. Schließlich bedauere er, daß die Lehrer fort- fahren müßten, Dummköpfe, Schmutzfinke und Rippel zu schulen. Der Tröster, den er seinen Kollegen hinter- lasse, sei der Unteroffizierschulmeister.

Mülhausen a. d. E., 6. Sept. Uebel zugerichtet verbrachte der Nordbrenner Wagner nach seiner Verhaftung die Stunden im Armenhause. Er lag auf einer Matratze in einem leeren Zimmer, beide Hände und den Kopf verbunden, das Gesicht zerkratzt mit einer breiten Rißwunde über den Mund. Das Armenhaus war dicht umlagert und unaufhörlich strömten die Leute herbei, um einen Blick auf den Elenden zu werfen, der so viele Menschenleben vernichtet hatte. Der Sohn eines Erschossenen machte in begrifflicher Mut den Ver- such, zu Wagner hinein zu gelangen. Er schlug die Scheiben ein und war nur mit Mühe davon abzu- halten, ins Innere des Hauses zu dringen. Wagner sagte mehrfach „Schlagt mir den Kopf ab, das ist das Gesehene, dann ist alles aus.“ Da das Armenhaus von der Menschenmenge immer stärker be- lagert wurde, war es bald nötig, den Landjägerposten zu verstärken und den Zugang durch starke Eisen- stämme abzusperrern.

Ueber das Leben Wagners wird berichtet, daß er viele Abende und Nächte in Stuttgart in Gesellschaft liebedürftiger Frauenpersonen verbrachte. Für diesen lieblichen Lebenswandel brauchte er das Geld, das er dann seiner Familie entzog. In Spe- lunkten und zweifelhaften Lokalen suchte er in minder- wertiger Gesellschaft „Zerstreuung“, in verrufenen Häusern ging er ein und aus. Degerloch (auf der Höhe bei Stuttgart) war ihm verhasst, weil dort nichts los war. Er trug sich denn auch bereits mit dem Gedan- ken, um seine Versekung nach Stuttgart einzukommen, wo er nach seiner Meinung unabhängig und unbeachtet leben könnte. Trotz allem verstand es Wagner, nach außenhin sein Gesehen einwandfrei erscheinen zu las- sen, wozu allerdings auch seine Frau beitrug, die letzten Andeutungen und Klagen über den Lebenswandel ihres Mannes über ihre Lippen brachte.

Wenn man nach einer Erklärung für das Rätsel dieser unheimlichen Tat sucht, so ist man geneigt, eto- pische Analogien herbeizuziehen. Man denkt etwa an die Amoläuser der malaisischen Inseln, die von Jörn und Leidenschaft übermannt in blinde Unzurechnungsfähigkeit verfallen und alles nieder- machen, was ihnen in den Weg kommt. Aber hier ist

keine Spur von blinder, unzurechnungsfähiger Leidenschaft, hier ist alles kalt überlegt, mit gesundem Verstand...

f. Stuttgart, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Bei der heutigen Vernehmung in Waiblingen erklärte der Norddeutsche Wagner, er habe schon vor Jahren schwere Delikte sexueller Natur sich zu schulden kommen lassen...

Cuffjacket

Friedrichshafen, 6. Sept. Das neue Marine-Luftschiff „L II“ ist um 8.45 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin zu seiner ersten Weltflucht...

Paris, 5. Sept. Der Flieger Friedrich ist bei Bruan, an der Strecke Brüssel-Paris, gelandet. Er will sobald wie möglich weiterfliegen.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 6. Sept. Die Arbeitsnachweise für Werkarbeiter sind heute wieder eröffnet worden. Da sich Arbeiter aller Kategorien melden, dürfte sich die Wiederaufnahme der Arbeit glatt vollziehen...

Kongress deutscher Straßen- und Kleinbahn-Verwaltungen.

Köln, 4. Sept. Der 14. Kongress des Vereins deutscher Straßen- und Kleinbahnverwaltungen wurde durch den Generaldirektor Dr. Wiewow von der Großen Berliner Straßenbahn eröffnet.

Der Syndikus des Vereins, Rechtsanwalt Kappe aus Berlin, sprach über Elektrizitätsgesetzgebung. Gegenwärtig habe der Bahnunternehmer überhaupt keine Rechte mehr. Der deutsche Juristentag hat die Frage bejaht, daß eine Verschärfung der Haftpflicht für Stromschäden durch besondere gesetzliche Bestimmungen, also durch ein Sondergesetz, herbeizuführen sei...

Abgabe des Handwerks an das neue Leipziger Arbeitsstatell.

Das Handwerk wird, wie wir hören, demnächst in seinen offiziellen Vätern zu dem neuen Arbeitsstatell Stellung nehmen, das sich auf dem Reichstags-Mittelfesttag am 24. August gebildet hat, und zwar in durchaus ablehnender Weise. Man schreibt uns hierzu: Wer aus den Leipziger Vorgängen schließen wollte, als ob das Handwerk der Dritte im dort geschlossenen Bunde sein sollte, der irrt sich ganz gewaltig, ja geradezu fundamental. Das Handwerk anerkennt vielmehr nur die ihm in den Handwerkskammern gesetzlich gewährten und die von ihm selbst in den Innungen, Innungsaussschüssen, Innungsverbänden, Gremien- und Handwerker-Vereinen geschaffenen Organisationen als die zur Wahrnehmung seiner Interessen berufenen Körperschaften. Nicht weniger unrichtig, ja bis ins kleinste Detail unzutreffend wäre die Annahme, als ob das Handwerk nötig hätte, von irgend welcher anderen Seite auf den Ablauf der Hand...

delsoverträge hingewiesen und an die hierbei erforderliche Geltendmachung seiner Interessen gemahnt zu werden. Wir können vielmehr verraten, daß die Vertretungen des Handwerks schon längst — seit Herbst 1910 — sich mit der Sache befaßt, und es ist doch auch in der breitesten Öffentlichkeit bekannt, daß in einer vertraulichen Besprechung gelegentlich des anfangs August in Halle stattgefundenen 15. Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs eingehend über die bei Erneuerung der Handelsverträge im Interesse des Handwerks als nötig anerkannten Schritte verhandelt wurde. Selbst ist der Mann, das gilt auch für das Handwerk, welches man doch sonst gar zu gern und oft ganz unangebracht auf Selbsthilfe verweist. Wie soll das Handwerk sich dazu verstehen, bei der Erneuerung der Handelsverträge, wo z. B. durch die Festsetzung der Zölle für Rohstoffe, für Ausfuhr fertiger Fabrikate usw. wichtige Lebensfragen des Handwerks berührt und entschieden werden, die Vertretung seiner Notwendigkeiten nicht selbst zu übernehmen und zu betätigen? Andersfalls wäre doch erfahrungsgemäß sehr zu befürchten, daß andere Wirtschaftsgruppen auf Kosten des Handwerks Vorteile zu gewinnen suchen würden. Offen und rüchhaltslos soll es daher im allgemeinen wie im besonderen Interesse ausgesprochen werden: Redne man auf seiner Seite damit, daß das Handwerk bei der Richtung der Handels- und Zollpolitik ein gedankloses und willensschwacher Mitläufer sein wird. Mit gutem Recht wohl darf das Handwerk dagegen erwarten, daß die Regierung auch seine Meinung hören und seine Meinung dargelegt sehen will, um nicht dem Handwerk und Gewerbe auf verhältnismäßig lange Zeit hinaus die für sein Gedeihen nötigen Entwicklungsmöglichkeiten zu unterbinden. Eine vollkommen verfehlte Spekulation wäre es, wenn man irgendwo damit rechnen oder es versuchen wollte, das Handwerk bei der Frage der Erneuerung der Handelsverträge auszuschalten. Nein, es wird als gleichberechtigter Mitinteressen neben den Vertretungen von Handel, Industrie und Landwirtschaft an maßgebender Stelle seine Stimme erheben, und bei voller Anerkennung der berechtigten Interessen, Bedürfnisse und Wünsche aller anderen Erwerbsgruppen das Gleiche auch für sich mit allem Nachdruck beanpruchen.

Das neue holländische Ministerium.

(Von unserem Korrespondenten.)

Amsterdam, 4. September.

Nach den Bestimmungen der niederländischen Verfassung versammelt sich das neu gewählte Parlament am dritten Dienstag des Monats September und wird in der Regel durch die Königin Wilhelmine mit einer Thronrede eröffnet. Diesmal wird man dem Inhalt der letzteren mit größerer Spannung entgegensehen, als in früheren Jahren, denn das neue Parlament findet eine ganz neue politische Lage vor. Der Ausfall der Wahlen bedeutet einen gründlichen Systemwechsel. Die konservativ-ultramontane Koalitionsregierung ist gestürzt, eine antiliberale Mehrheit ist in das Unterhaus eingezogen, und ein neues Ministerium steht jetzt einigen Tagen an der Spitze der Staatsgeschäfte.

Das Ministerium Cort van der Linden, welches am 16. September zum ersten Male vor der neuen niederländischen Volksvertretung erschienen wird, erfreut sich allgemeiner Sympathien. Man kennt die gewaltigen Schwierigkeiten, denen die jüngste Kabinetbildung in Holland begegnet ist, die erfolglosen Versuche der Königin, ein Koalitionsministerium der linksstehenden Parteien unter der Führung des radikalen Abgeordneten Dr. Bos zustande zu bringen. Diese Kombination, die der neuen parlamentarischen Lage am besten zu entsprechen schien, scheiterte an der hartnäckigen Weigerung der Sozialdemokraten, in eine bürgerliche Regierung einzutreten. Unter den gegebenen Verhältnissen muß man deshalb die Berufung des Ministeriums Cort van der Linden als die beste Lösung der allzu langen Ministerkrisis bezeichnen, die überhaupt denkbar war. Selbstverständlich trägt die neue Regierung, da die Bildung eines Parteiministeriums sich als unmöglich erwies, den offiziellen Charakter eines bloßen Geschäftsministeriums. Aber in Wirklichkeit wird man sie doch als ein gemäßigtes liberales Ministerium bezeichnen können, denn wenn es auch einige hohe Staatsbeamte enthält, bei denen man sich nach der politischen Parteizugehörigkeit fragt, so befinden sich unter den neuen Ministern doch auch Männer, die im holländischen Parteileben schon eine hervorragende Rolle spielten und aus ihren liberalen Anschauungen kein Hehl machen. Vor allem war der neue Ministerpräsident Cort van der Linden von 1897 bis 1901 Justizminister im damaligen liberalen Kabinett und erwarb sich als solcher erhebliche Verdienste um die niederländische Arbeiterbewegung, deren Anfänge mit seinem Namen verknüpft sind. Neben dem Ministerpräsidenten bildet der Handelsminister Treub die marantische Persönlichkeit des Kabinetts. Auch er ist ein ausgeprägter Parteimann, er gründete die demokratische Partei in Holland und war Professor der Nationalökonomie an der Amsterdamer Universität. Der neue Minister des Wasserbaus, Vely, hat gleichfalls eine hervorragende politische Vergangenheit als ehemaliges Mitglied zweier liberaler Ministerien. Dagegen können die Minister des Außen-, Innen-, und Finanzministeriums, der Kriegsminister Oberst Bosboom und der Marineminister Rambonnet, weil sie dem hohen Beamtenstande angehören, als parteilose Minister gelten, obwohl es bekannt ist, daß sie liberalen Anschauungen huldigen. Der neue Kolonialminister Pleunte besitzt aus eigener Anschauung eine gründliche Kenntnis der kolonialen Verhältnisse. Er lebte lange in Niederländisch-Indien, und obwohl er sich persönlich für liberale Richtung bekennet, kann er doch zur Gruppe der parteilosen Minister gerechnet werden.

In zwei Wochen werden wir das Regierungsprogramm des neuen Ministeriums vernennen, und wir werden dann sehen, ob es sich auf die Führung der laufenden Staatsgeschäfte beschränkt oder den Weg möglicher Reformen betreten wird. Wenn die Sozialdemokraten aber schon heute, bevor sie das Programm des Ministeriums Cort van der Linden kennen, demselben den Krieg antündigen, so fahren sie damit lediglich in den Bosheiten und taktischen Fehlgängen fort, die sie seit ihrem so überörtlichen Wahlerfolg im Juni begangen haben. Ihre eigene Haltung, ihre Weigerung, an der Regierung teilzunehmen, hat ja das Zustandekommen einer ausgeprägten liberal-radikal-sozialistischen Regierung unmöglich gemacht und zur Berufung des Ministeriums Cort van der Linden geführt. Das Letztere ist somit eigentlich ihr Werk, und der neuen, nach so vielen Schwierigkeiten begründeten Regierung das Leben unmöglich machen, bevor sie noch eigentlich zu leben angefangen hat,

mühte das in Holland herrschende Chaos noch weiter vermehren. Der Sturz des Ministeriums Cort van der Linden kann nur zur Parlamentsauflösung und zu Neuwahlen führen, bei denen die sehr übermäßig gewordene Sozialdemokratie die Mehrzahl der Mandate verlieren wird, die sie im Juni gewann. Will sie Selbstmord verüben, so ist dies ihre Sache. Denn niemals werden die nüchtern denkenden Holländer eine Partei unterstützen, die weder selbst regieren, noch andere regieren lassen will. Deshalb dürften die Sozialdemokraten sich die angekündigte Kriegserklärung gegen das neue Ministerium noch wohlweislich überlegen und sich sagen, daß ein liberales Geschäftsministerium noch immer besser ist als die Rückkehr der Ultramontanen zur Macht.

Letzte Nachrichten.

Das griechische Königspaar in Berlin.

Berlin, 6. Sept. Bei dem Empfang des Königs der Hellenen trug der Kaiser die Uniform des zweiten Garderegiments zu Fuß mit dem blauen Band des griechischen Erlöserordens, der König der Hellenen, Chef des zweiten Garderegiments, der König der Hellenen, trug die Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß, trug gleichfalls dessen Uniform und das Band des Schwarzen Adlerordens. Der Kronprinz von Griechenland trug die Uniform des 1. Garderegiments. Zum Empfang waren die Herren der griechischen Botschaft und die Spitzen der Generalität auf dem festlich geschmückten Bahnhof erschienen. Die Ehrenkompagnie stellte das zweite Garderegiment zu Fuß.

Neues Palais bei Potsdam, 6. Sept. Um 9.20 Uhr trafen der Kaiser, der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland in Automobilen hier ein und fuhren bei der Bohmung der Kaiserin vor. Die Kaiserin war auf die Terrasse herabgestiegen. Nach gegenseitiger Begrüßung überreichte der Kaiser dem König von Griechenland die Krone zum Schwarzen Adlerorden und den Feldmarschallsstab und ernannte ihn zum Chef des 2. Kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 88. Der Kaiser überreichte dem Kronprinzen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern und den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern und der königlichen Krone. Später frühstückten der Kaiser und die Kaiserin mit dem König und dem Kronprinzen im Teehäuschen. Heute vormittag empfing der König der Hellenen den Gesandten Theodoris. Mittags war Familientafel für den Kaiser, die Kaiserin, den König der Hellenen und den Kronprinzen von Griechenland.

Ein verschwundener Bischof.

Wien, 6. Sept. Der Bischof von Althofen, Dr. Bogdanowitsch, der gegenwärtig zum Kurgebrauch in Bad Gastein weilte, unternahm vor zwei Tagen im Böhmerland einen Bergausflug. Er ist seitdem nicht zurückgekehrt und man nimmt an, daß er verunglückt ist.

Budapest, 6. Sept. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Bischof Bogdanowitsch das Opfer einer jüdischen Verführung geworden sei und ihn die Verschwörer überfallen und getötet haben.

Der Diebstahl des Millionenperlenhalsbandes.

Paris, 6. Sept. Es steht fest, daß die in London verhafteten fünf Personen tatsächlich Mitglieder jener Bande sind, die das Perlenhalsband gestohlen hat. Sie zeigten einem von dem Detektiv Price gebundenen Strohmann das gerauschte Perlenhalsband in London, verkauften ihm daraus die beiden teuersten Perlen für 200 000 Francs. Am nächsten Morgen wurden die Perlen verhaftet. Am Tage vorher boten zwei in London lebende Franzosen Price an, das Perlenhalsband für 250 000 Mark wieder zu verschaffen. Daraufhin gelang es Price, in Paris einen befreundeten, höchst ehrenhaften Geschäftsmann zu gewinnen, in London als Käufer des Perlenhalsbandes aufzutreten. Der „Räuber“ reiste nach London und kam in einem Hotelzimmer mit den Dieben zusammen, die tatsächlich das Perlenhalsband vorlegten und 50 000 Pfund verlangten. Nachdem der Strohmann erklärte, daß es niemals gelinge, das Halsband zu verkaufen, habe er um zwei Perlen, taufte diese und verarbeitete für den nächsten Tag eine Zufallsumme in einer Untergrundstation, um wegen der übrigen Perlen zu verhandeln. Nunmehr wurden die fünf verhaftet. Ein sechster, der in Betracht kommt, ist ein Postbeamter, dessen Verhaftung unmittelbar bevorsteht.

Wachsende Einwanderung in Amerika.

Newyork, 21. Aug. Die Einwanderung stellte sich im letzten Rechnungsjahr höher als in irgend einem früheren Jahre außer 1907. Es trafen 1 197 000 Personen im Zwischenland hier ein, während in dem genannten Jahre, auf dem Gipfel der hochtonjunktur, die Zahl 1 285 000 ausmachte. Die Zahl der in allen Klassen nach Europa reisenden Personen wird auf 598 266 angegeben, wovon 305 190 zurückreisende Einwanderer waren. Der gesamte Passagierverkehr in beiden Richtungen belief sich auf 2 693 395 Personen. Aus dem Deutschen Reich kamen 34 329 Personen hierher gegen 27 778 im Vorjahre; die Gesamtzahl aller Einwanderer, welche Deutschland als ihre Mutterprade angaben, war 80 865 gegen 65 343 im vorhergehenden Jahre. Desterreich stellte zu allen Einwanderern 117 580 Köpfe, ein Mehr von 24 000 gegen 1911/12, und aus der Schweiz trafen 4104 Personen ein gegen 3505 im Vorjahre. Aus Rußland stammten 265 542 der Einwanderer (i. V. 162 395) und aus Italien 265 542 (157 114).

Ein Bankdirektor in der Fremdenlegion.

Saida (Algerien), 6. Sept. Der Bankdirektor Stod, durch dessen Wachenhaft der Bankverein Zeulenroda um eine halbe Million Mark geschädigt worden ist, soll sich in der Fremdenlegion befinden und gebeten haben, Schritte zu seiner Befreiung zu tun, da er bei der Anwerbung unzurechnungsfähig gewesen sei.

Die Wirren in China.

Tokio, 6. Sept. (Pet. Tel.-Ag.) Es verlautet, die Regierung beabsichtige, für die Ermordung der Japaner in Hankow außer Bestrafung der Schuldigen und Schadenersatz noch andere Kompensationen zu fordern. Der Premierminister begab sich in Eile nach Nikko, dem Kaiser Bericht zu erstatten. Wenn die Verhandlungen mit China nicht das gewünschte Ergebnis haben werden, wird die Entsendung von Truppen der 12. Division Aokura erwartet.

Tokio, 6. Sept. Der Direktor der politischen Abteilung im Ministerium des Außen-, Abbe, wurde gestern abend durch Dolchschüsse schwer verletzt. Es scheint sich entweder um eine Bewegung gegen das Ministerium im Zusammenhang mit den Vorfällen in Hankow oder um eine Verschwörung Abbes mit Sunyatsien, der Abemühtig steht, zu handeln.

Choleraerkrankungen.

Petersburg, 6. Sept. Die Stadthauptmannschaften Odessa, Nikolajewsk und Odostowa. Dem sind als choleraerkrankt erklärt worden.

Nikolajewsk, 6. Sept. Bei einem hier aus Cherson zugereisten Kranken ist Cholera festgestellt worden.

Budapest, 6. Sept. Nach der letzten amtlichen Cholera-statistik betrug die Zahl der früher Erkrankten 522. Neu erkrankt sind 42 Personen, gestorben 28.

Unfälle und Verbrechen.

Innsbruck. Ein Blitzschlag traf die Familie des in San Martino di Costrozza zum Sommeraufenthalt weilenden bayerischen Barons Markhof, als sie auf einem steilen Gebirgspfad den Abstieg unternahm. Die Frau und die Schwägerin des Barons wurden getötet, dieser selbst und sein Sohn nur betäubt.

Hohenalza, 5. Sept. Gestern nachmittag schlug der Blitz in der Nähe von Biegi in eine Kinderkrippe, die auf dem Felde zusammengelauert dastand. Zwei Kinder im Alter von 12 und 13 Jahren wurden getötet, eins betäubt.

Paris, 5. Sept. Drei Korporale und zehn Soldaten vom 15. Genieregiment in Versailles sind vor einem Kriegsgesicht gestellt worden, weil sie im Betriebe der westlichen Staatsbahnen, wo sie im Auslieferungsdienste beschäftigt waren, große Brandstiftungsaktionen begangen hätten. 11 Angeklagte sind geflüchtet.

Paris, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Bei einem Feuerwerk in Auberville ist heute nachmittag 2 Uhr eine heftige Explosion erfolgt. Fünf Personen wurden getötet und 10 verletzt.

n. Paris, 6. Sept. (Eigener Drahtber.) Die Explosion in Auberville war außerordentlich heftig. Der Wertmeister und ein Arbeiter wurden vollständig auseinandergerissen und ihre Körperreste weit fortgeschleudert.

Nürnberg, 6. Sept. Die städtischen Körperschaften haben die Jahrespension des Oberbürgermeisters Schuch auf 19 800 M festgesetzt und beschlossen, ihm die goldene Bürgermedaille und das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Berlin, 6. Sept. Der Herzog der Abruzzen ist heute früh 8.08 nach Turin abgereist.

Budapest, 6. Sept. Die Gräfin Schmettow hat die Verlobungsfeier gegen die Verbreiter der Nachricht, daß sie ihren Sohn Alexander Tangany durch Pflanzengift getötet habe, erheben lassen.

Paris, 5. Sept. In vielen Gemeinden des Departements Cotes d'Or ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Die Veterinärpolizei hat die Abhaltung der meisten Viehmärkte verboten.

Paris, 6. Sept. Mit den ihr anvertrauten Jumelen im Werte von 100 000 Franken ist die Agentin Pottevolle aus Paris verschwunden; angeblich ist sie ins Ausland geflohen.

Paris, 6. Sept. Wie die „Agence Havas“ aus Dporto erfährt, sind zahlreiche an König Manuel aus Anlaß seiner Vermählung gerichtete Glückwunschtelegramme zurückgehalten worden.

n. Paris, 6. Sept. (Eigener Drahtber.) In San Domingo ist eine neue revolutionäre Bewegung ausgebrochen.

Lissabon, 6. Sept. Die Zollbehörden erklären, daß es keineswegs beabsichtigt sei, die für König Manuel bestimmte Schenkung, die das Modell eines als Hochzeitsgeschenk für den König bestimmten, in Silber getriebenen portugiesischen Schiffes darstellt, zurückzuhalten. Die Sendung wird sofort nach Erfüllung gewisser Zollformalitäten befördert werden. Sie ist von der englischen Botschaft an das auswärtige Amt in London zur Überreichung an König Manuel adressiert worden.

Toulon, 6. Sept. Vierhundert Riften Marine-Geschütz-Pulver sind vom Kommandanten des ersten Geschwaders für unbrauchbar erklärt und ins Meer versenkt worden.

Charlotte (Nordkarolina), 6. Sept. Die Rüste von Karolina ist von einem Orkan heimgesucht worden. Einige Dörfer sind zerstört, die Ernte ist vollständig vernichtet. Allein in dem Bezirk Beaufort beträgt sich der Schaden auf mehr als zwei Millionen Dollars. Auf der Insel Ocracoke hat das Unwetter schlimme Verwüstungen angerichtet, von der etwa 50 Köpfe zählenden Einwohnerzahl sind viele umgekommen.

Barcelona, 6. Sept. Es sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Polizei ist wiederholt gegen die Manifestanten vorgegangen. Zwei Polizeibeamte wurden verwundet, 40 Manifestanten durch Säbelhiebe verletzt. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

Washington, 6. Sept. (Weld. der Associated Press.) Dem Vernehmen nach hat die Regierung den früheren Präsidenten Roosevelt daraufhin sondiert, ob er bereit sei, England, Deutschland, Frankreich und andere Länder Europas zu besuchen und den Versuch zu machen, sie zur tätigen Anteilnahme an der Panamaausstellung zu bestimmen.

Zum Tode des griechischen Königspaares in Berlin. (Berichtigung.) Der Druckfehler, daß gestern versucht, in einer aus Köln datierten Nachricht die auswärtige Politik zu korrigieren. Dort war zu lesen, daß Griechenland an Kriegsbeute viel weniger würde einheimen können, wenn Deutschland Italien den Rücken gezeigt hätte. Es sollte aber heißen, wenn Deutschland den Italienern den Rücken gezeigt hätte, was ja nicht der Fall war.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

(!) Achern, 6. Sept. Ueber den Stromer, der der Brandstiftung in Lautenbach verdächtig ist und dessen Verhaftung kürzlich gemeldet wurde, werden immer mehr Einzelheiten bekannt. Danach scheint es ein ganz besonders gefährlicher Verbrecher zu sein. Daß er wegen eines Stillschreitungsverbrechens in Waldmühl mit Zuschuß bestraft wurde, haben wir bereits erwähnt. Am Tage vor dem Brand kehrte er bei einem Bauern auf dem Söhlberg ein und da er gut bewirtet wurde, schenkte ihm der Wirt etwas weiter aufgegangen zu sein, als gewöhnlich. U. a. erzählte er, daß er auch einmal an dem Mord eines Gendarmen beteiligt gewesen sei. Zusammen mit sieben anderen Komplizen habe man den Gendarmen zu Boden geworfen und sei so lange auf ihm herumgetrampelt, bis er tot war. — Vielleicht vermag diese Aussage die Behörden auf die Spur eines Verbrechens zu führen, welches möglicherweise bis heute noch der Auffölung harret.

2 billige Schlafzimmer- u. Betten-Wochen

Beginn: Samstag, den 6. September.

Während dieser Zeit habe ich die Preise der Schlafzimmer und Betten ganz bedeut. billiger gestellt, so dass jeder, ganz besonders **Brautleute** diese Gelegenheit benützen sollten, ihren Bedarf zu decken.

Schlafzimmer, Nußbaum imit., bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 1 Schrank, 2 teilig
- 1 Waschkommode
- 2 Nachttische
- 2 Stühle
- 1 Handtuchständer

120 Mk.

Schlafzimmer, Nußbaum imit., bestehend aus:

- 2 Bettladen, mod. englische Fassung
- 1 2 teiliger moderner Schrank
- 1 Waschkommode
- 2 Nachttische
- 1 Handtuchständer
- 2 moderne Rohrstühle

170 Mk.

Schlafzimmer, Nußbaum poliert, bestehend aus:

- 2 Bettladen
- 1 2 teilig pol., abschlagb. Schrank
- 1 Waschkommode
- 1 Marmorplatte
- 2 Nachttische mit Marmor
- 1 Handtuchständer
- 2 Stühle

245 Mk.

4 Reserve-Magazine
Kaiserstrasse 50.
Adlerstrasse 9.

M. Tannenbaum, Karlsruhe.

Adlerstrasse 13
I. II. u. III. Etg. u. Souterrain
Telephon 2721.

Jetzt gekaufte Möbel werden bis zum Lieferungstermin unentgeltlich aufbewahrt.

Bis zu **20% Nachlaß** auf alle Schlafzimmer, Einzelbetten und Polsterwaren.

Bitte beachten Sie dieses seltene Angebot.

Frankolieferung nach auswärts.

Langjährige Garantie.

Solide, fachmännisch. Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet und wird über alles bereitwilligst Auskunft erteilt.

Lieferung kompletter Ausstattungen.

Teilzahlung in entgegenkommendster Weise gestattet.

Schlafzimmer, hell eichen mit 2 teiligem Spiegelschrank mit Schnitzereien Mk. 290

Schlafzimmer, hell eichen mit 2 teil. 130 cm breit. Spiegelschrank m. Intars. Mk. 340

Schlafzimmer, hell oder dunkel eichen mit 2 teiligem Spiegelschrank, 140 cm breit. Mk. 370

Schlafzimmer, hell oder dunkel eichen mit 3 teil. Spiegelschr., 160 cm breit. Weißzeugeintr. Mk. 440

Bettstellen in Holz von Mk. 15.— an.
Einzelne Schränke von 15 Mk. an
Einzel. Waschkommoden v. 19 Mk. an
Einzel. Waschtische v. 9.50 Mk. an
Einzel. Nachttische v. 5.80 Mk. an

Bettstellen in Eisen von Mk. 6.50 an.
Diwans — Chaiselongues
Garnituren etc.
werden in meiner eigenen Tapezierwerkstätte sorgfältigst nach Wunsch angefertigt bei billigster Berechnung.

Offene Stellen

Maschinenschreiberin.

Eine jüngere Kraft, nicht unter 18 Jahren, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Nur Bewerberinnen, die in Stenographie und Schreibmaschine durchaus gewandt sind, wollen selbstgeleitet. Bewerbung an unsere Verlagsabteilung, Karlsriedstr. 18, 2. Stod., richten.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Verlags-Abteilung.

Angehende Verkäuferin

oder Lehrkräfte für mein Geschäft-Unternehmen zu sofortigem Eintritt gesucht: G. A. Glöckner, Rammstr. 6.

Zuarbeiterinnen und Laufmädchen

auf sofort gesucht. **Geschw. Stober, Raddornstr. 7.**

Köchin,

nicht unter 24 Jahren, für gute bürgerliche Küche in gutes Haus zu kleiner Familie, bei wenig Nebenarbeiten, bis 15. d. Mts. gesucht. Näheres im Tagblattbüro zu erf.

Gute Köchin

wegen Verheiratung d. jetzigen gesucht: **Mollstr. 35.**

Lüchtige Köchin

ob. Aushilfe für mehrere Wochen baldmöglichst gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Frau Prof. Stard, Bekendstr. 67.

Mädchen

gesucht am 15. September, das der bürgerlichen Küche selbstständig vorziehen kann und etwas Hausarbeit mitübernimmt: **Karlstr. 22 II.**

Gesucht

auf 1. Oktober tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Meldungen bis 2 u. 4 Uhr. **Baurat Müller, u. Tochter, Cöpenstr. 35, 3. St.**

Zweitmädchen

für Haus und Küche. **M. Martzenstr. 36.**

Tagesmädchen,

charakterlich durchaus gut, für H. Dienst (2 Personen) sofort gesucht. **Borkellen von 8-12 Uhr: Noortstr. 21, 4. Stod.**

Gesucht

auf 1. Okt. tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Näheres **Kaiser-Allée 97, 2. Stod.**

Gef. a. sof. od. spät. Mädchen f. Küche u. Hausarb., mit gut. Zeugn. bei hohem Lohn: **Mollstr. 35.**

Gesucht auf sof. od. spät. Mädchen für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugn. bei hoh. Lohn. **Mollstr. 35.**

Gesucht auf 1. Oktober pünktlich, solides Mädchen, welches selbst kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. **M. Weierstr. 24.**

Fleißiges, fröhliches Mädchen für sofort od. 15. September gesucht. **M. W. Müllerstr. 15, 3. St., links.**

Gesucht werden nach auswärts: eine tüchtige, ältere Köchin und eine ehrliche Verkäuferin in eine Metzgerei und Bucherei auf 15. September und ebendort ein zuverlässiges Dienstmädchen (Zimmer und Waschküche) auf 1. Okt. **M. W. Müllerstr. 15, 3. St., links.**

Auf 15. Oktober wird ein Mädchen, welches kochen kann, Hausarbeit besorgt u. gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Näheres **Birkstr. 93, parterre.**

Braves Mädchen gesucht, das bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit verrichtet auf sofort oder 15. Sept. **M. W. Müllerstr. 2.**

Junges Mädchen achtbarer Eltern, das zu Hause schlafen kann, für häusl. Arbeiten in H. bei hoh. Gehalt gesucht. **M. W. Müllerstr. 15, 3. St., links.**

Mädchen gesucht.

Weg. Todesfall in der Familie des bisherigen Mädchens wird auf 1. Oktober oder früher ein tüchtiges Mädchen mit nur einem größeren Knaben ein tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen,

das kochen kann, gesucht. Zu sprechen: 2-6 Uhr, **Adademiestr. 69, 2. Stod.**

Kinder mädchen,

das auch Hausarbeit mit übernimmt, auf einem Kind nach Frankfurt p. 15. Sept. gesucht. Gute Empfehlung bedingt. **M. W. Müllerstr. 5, 4. Stod.**

Tüchtige, gewandtes Mädchen,

auf 1. Okt. eventl. früher an zwei Personen gesucht. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen (nicht Sonntags) **Kaiserstr. 162, 3. Stod.**

Gesucht

jüngeres Zweitmädchen für Haus und Küche. **M. Martzenstr. 36.**

Gesucht

für eine ältere Dienstmagd (Herr u. Dame) ein tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit, welches in best. Geh. u. gute Zeugnisse aufweisen kann; dauernde Stellung; Anfangsgeh. 30 M. Zu erf. bei **Herrn Karl Jung, Eberbrunnstr. 29, Finquana Bürgerstr.**

Tagesmädchen,

Suche auf 15. Sept. od. später ein fleißiges, williges Mädchen für alle häusl. Arbeiten. Näheres **Leopoldstr. 3, 2. Stod.**

Gesucht

auf 1. Okt. tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Näheres **Kaiser-Allée 97, 2. Stod.**

Zur Aushilfe für einige Wochen zweel. Mädchen, das etw. kochen kann, auf 15. Sept. od. 1. Okt. gef. **M. W. Müllerstr. 15, 3. St., links.**

Nach auswärts sofort ein Mädchen f. Haushalt gef. **M. W. Müllerstr. 15, 3. St., links.**

Zum baldigen Eintritt wird ein Lehrling

mit ordentlicher Schulbildung aus guter Familie gesucht. **Friedrich Bloß, Luxus- und Galanterie-Geschäft, Kaiserstr. 104.**

Lehrling

sowie Handarbeiterinnen für mein Wascheatelier gesucht. **M. W. Müllerstr. 167.**

Mädchen od. ja. Frau,

dunkel, graue Augen, als Kopfmödel gef. **Gesf. Off. unt. Nr. 2694 ins Tagblattbüro erbeten.**

Fräulein

mit äußerst langem und bid. Haar zum einmaligen Eisen gesucht. **Bergstr. 11, unter Nr. 2709 ins Tagblattbüro erbeten.**

Ein talentvolles Mädchen wird tagsüber zu einem 2 Jahre alten Kinde gef. **M. W. Müllerstr. 7, 3. Stod.**

Gesucht wird auf sofort eine gesunde Frau, die ein Kind mitführen kann. Näheres **Schützenstr. 47, 4. Stod.**

Unabhängige, fleißige u. pünktl. Monatsfrau **auf 15. September gesucht. M. W. Müllerstr. 51, 2. St., rechts.**

Monatsfrau, pünktl., für einige Stunden vor- u. nachmittags auf sof. gef. **M. W. Müllerstr. 25, 2. Stod.**

Junges Mädchen

ob. junge Frau z. Büroreinigung, 2 Stunden täglich, sofort **Borkellen, nachm. 3-6 Uhr, Kaiserstr. 66, 2. Stod., rechts.**

Männlich

Jüngerer Lagerist

gesucht. Brandeisennische unbedingt erforderlich. **Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft, Ing.-Büro, Karlsruhe, Kaiserstr. 180.**

Bautchniker

mit mindestens 3 Jahren Baugewerkschule und saubere Handschrift für Ausmaß und Abrechnung u. zum sofortigen Eintritt gesucht. **Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen unt. Nr. 2716 an das Tagblattbüro erbeten.**

Allgem. Kranken- u. Sterbe-Vers.-Anstalt Zwickau i. Sa.

Versicherung geg. Krankheit, Unfall, Sterbegeld u. Wöchnerinnen-Unterstützung Gegründet 1906
Ausgezählte Unterstützung: 650 000,00 Mark
sucht für Karlsruhe und Umgebung

General-Vertreter oder Vertreter

gegen hohe Bezüge.
Für bei besserer Privat-Rundschau gut eingeführter

Bertreter

für Karlsruhe u. Umgebung (evtl. ganz Baden) gegen hohe Provision gesucht. **Gesf. Off. unt. Nr. 2708 ins Tagblattbüro erbeten.**

Zum sofortigen Eintritt wird auf ca. 2 Monate ein Kaufmann, welcher im Aufstellen von Bauzeichnungen bewandert ist, in ein Zimmergeschäft gesucht. **Gesf. Off. mit Gehaltsanpr. unt. Nr. 2718 ins Tagblattbüro erbeten.**

Groß- und Kleinstädter

finden dauernde Beschäftigung. Nur erfindungsfähige wollen sich melden.

Wilh. Müller, Herren-Maßgeschäft, Kaiserstr. 116.

Agent gef. Vergütung 300 M. Sigarenfabrik, Hamburg 22.

Siefiger Arbeiter-Gesangverein

sucht für sein Samstag-Abendkonzert im Festsaal zwei tüchtige Solisten od. Solistinnen f. Gesang u. Klavierspiel od. Geige u. Violon. **Gesf. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 2654 ins Tagblattbüro erbeten.**

Abfüller

für Mineralwasserfabrik bei guter Bezahlung nach auswärts gesucht. Zu erfragen bei **H. Schlerf, Karlsruhe, Wilhelmstr. 40.**

Tagelöhner,

ein fleißiger, kann sofort eintreten. **Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12 im 2. Stod.**

Fuhrknechte

können sofort eintreten. **Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12 im 2. Stod.**

Stellen-Gesuche

Arbeiterin sucht zum sof. Eintritt in ein Nähgeschäft Aufnahme. **M. W. Müllerstr. 69, 4. Stod.**

Kaufm. Lehrstelle.

Sohn achtbarer Eltern, im Bes. d. Einjährigen, sucht kaufm. Lehrstelle in groß. Betriebe. **Gesf. Off. unt. Nr. 2686 ins Tagblattbüro erbeten.**

Lüchtiger, selbst. Bäcker

sucht Stellung in einer Bäckerei u. Konditorei, sof. od. spät. **Gesf. Off. unt. Nr. 2705 ins Tagblattbüro erbeten.**

Hch. Brückner Hofschneider

Kaiserstraße 156 gegenüber der Hauptpost.



J. Padewet Hof-Instrumentenmacher

Karlsruhe, Kaiserstraße 132
Telephon 2708

Spezialgeschäft für Violinen und alle Saiten-Instrumente.

Reparaturen billigst. Prima Saiten. Alleinverkauf der Tricolore.

Verlobte

finden in meinem Möbelhaus große Auswahl gediegener Holz- und Polstermöbel

komplette Schlafzimmer

„ Wohnzimmer

„ Fremdenzimmer

Kücheneinrichtungen.

Auf Wunsch Teilzahlung. Aufmerksame Bedienung. Langjährige Garantie. Franko Lieferung.

Möbelhaus Majer Weinheimer

Kronenstrasse 32.

Brennholzverkauf,

trockenes Auenholz, wird abgegeben, per End 80 M., bei Abnahme von 3 Säden frei in Keller. **Kronenstr. 9 in der Schreinerei.**

Montag

Dienstag

Mittwoch

Großer Schürzen-Verkauf

zu extra billigen Preisen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Firma in dem Artikel **Schürzen** das **BESTE** liefert, was fabriziert wird. Auch unsere **billigen Schürzen** sind aus **la Stoffqualität** hergestellt.

Serie I

Blusen-Schürzen

vorzögl. Qualität, Zeugle mit waschechten Borden und Taschen

95 ℳ
jedes Stück



Blusen-Schürzen

- Blusen-Schürzen mit Tasche, solide Ausführung 1.40
- Blusen-Schürzen mod. Futuristen-Dessins 1.90
- Blusen-Schürzen extra Weit 2.40
- Blusen-Schürzen vorzügliches Satin, sehr elegant 2.85
- Blusen-Fasson mit bestickter Borde und Tasche 1.15

Serie III

Zier-Schürzen

mit Träger, in türkisch gemustertem Satin u. waschechtem Zeugle mit Paspole

95 ℳ
jedes Stück

Haus-Schürzen

- Hausschürzen In Water 1.15 95 ℳ
- Hausschürzen imit., grau u. blau, Leinen 1.65 1.35

Zier-Schürzen

- Zier-Schürzen m. Träger u. Volant i. Satin 1.25 95 ℳ
- Zier-Schürzen in Zeugle, gute Qualität 1.10 85 ℳ

Weißer Damen-Schürzen

- Damen-Schürzen mit Träger, weiß 1.45 95 ℳ
- Blusen-Schürzen m. Stick., weiß, m. Tasch. 2.45 1.65
- Bund-Schürzen weiß m. Volant u. Tasche 2.25 1.60
- Zier-Schürzen mit Träger und Stickerei 1.50 95 ℳ

Mädchen-Schürzen

- Kinder-Schürzen waschechte Stoffe 1.65 1.10 75 ℳ
- Mädchen-Schürzen mit Bindeband und Tasche 1.90 1.45 1.10
- Mädchen-Schürzen schw., Panama neueste Fassons 2.85 1.90 1.45

2 Serien Knaben-Schürzen

- Zum Aussuchen Serie 2 **75** ℳ Serie 1 **45** ℳ

3 Serien Russenkittel zum Aussuchen

- Serie 3 **1.85** Serie 2 **1.25** Serie 1 **95** ℳ

2 Serien Spiel-Hosen zum Aussuchen

- Serie 2 **1.30** Serie 1 **90** ℳ

Serie II

Kleider-Schürzen

mit Halbärmel, bestes Fabrikat, in Water, apart garniert

2.70
jedes Stück



Kleider-Schürzen

- Kleider-Schürzen mit Halbärmel u. Tasche u. Bulgarenbes. 2.40
- Kleider-Schürzen mit Satinkoller und unifarbigen Paspol 2.70
- Kleider-Schürzen gestreift m. Fältchen-Arbeit 3.20
- Kleider-Schürzen In Satin, elegante Ausmusterung 6.75
- Kleider-Schürzen mit Halbärmel, beste Qualität 3.20

Serie IV

Bund-Schürzen

mit Tasche u. Volant, besonders weit, außerordentl. gute Strapazierware mit Besatz

1.15
jedes Stück

Schürzen-Zeuge

großes Sortiment, reine Stuhlware, ohne Appretur in besten waschechten Farben Meter **95** ℳ

Moden- und Aussteuerhaus

Hugo Landauer

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.

Herrn- u. Damen-Maßgeschäft

sämtlicher Herren- und Damenkleidung

Hermann Friedrich, Schützenstraße 19,
Teleph. 1315. Lehranstalt für Damenschneiderei. Teleph. 1315.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstraße 46 Telephon 2487

Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeilmöbeln.

Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

WILLY REINERT

KAISERSTR. 126
Telephon: 2573

ACHTEN SIE GEMAU AUF HAUSNUMMER

Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben Künstlerische Ausführung, fast schmerzloses Zahnziehen

Speziell schonendste Behandlung nervöser, ängstlicher Personen

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung. C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Neue hygienische Einrichtung.

Für Bearbeitung von Bettfedern ist Flechtner's Maschine die beste der Welt und patentamtlich geschützt. Durch dieselbe werden alle den Federn anhaftenden schlechten Bestandteile gründlich beseitigt. Auch übernimmt das Waschen der Bettbartheite bei prompter Bedienung.

Dampfbettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb von Max Flechtner, Karlsru. 20. Tel. 3262. Gegründet 1877.

Für Fussleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie

J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei Lessingstraße 20 — Telephon 2561.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Pab.-Nr. 1104: 1 a 27 qm mit Gebäuden, Blumenstraße 19.
Eigentümer: Bädermeister August Sirch & Eheleute in Karlsruhe.
Schätzung: 33.000 M.
Versteigerungstagfahrt: Mittwoch, den 22. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 4. September 1913.
Großb. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: 1. Pab.-Nr. 15367 = 4 a 46 qm Gausgarten u. Hofreite mit Gebäuden Randenvorstraße 39.
2. Vier Stüde Ackerland.
Eigentümer: Zimmermann Gustav Schwall II Eheleute in Karlsruhe-Parlanden.
Schätzung: von Pab.-Nr. 15367 = 6000 M.
Versteigerungstagfahrt: Donnerstag, den 23. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 3. September 1913.
Großb. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Frauen-Arbeitschule des Badischen Frauenvereins Abteilung I.

Am 10. September, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse: Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen, Weißsticken, Büntsticken, Knöpfarbeiten, Spitzenlöppen, Fäden und Knüttelsticken, Putzmachen, Feinbügeln, Stricken, Freihand- und geometr. Zeichnen, Mäntelarbeiten und Entwerfen und Buchführung.

Extrakurse für Damen
im Wäschenähen und Kleidermachen.

Vorbereitungsstufe zur Vorbildung von Handarbeitslehrerinnen. Handarbeitslehrerinnen-Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen für städtische Volks-, höhere Mädchen- und Frauenarbeitschulen.
Ausbildung für Zimmermädchen, Kammerjungfern, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Büglerinnen.
Extrakurse für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern, die von ihrer Herkunft gut empfohlen sind, im Wäschenähen, Kleidermachen, Fäden und Knüttelsticken und Feinbügeln.
Unentgeltliche Schülerinnen erhalten in der Anstalt volle Pension und besonderen Unterricht im Turnen, Gesang und Lebenskunde.
Anmeldungen werden täglich von der Vorsteherin, Fräulein Josefine Mayer, Schullehrerin, in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 6 Uhr Gartenstraße 47, entgegengenommen. Ebenfalls werden auch Satzungen abgegeben.
Karlsruhe, im Juli 1913.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 49.

MERKUR
Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule
"MERKUR" KARLSRUHE
Kaiserstr. 113. Tel. 2018
Größtes und ältestes derartige Institut am Platze.
Gegr. 1903 :: Prima Referenzen :: 8 Lehrer
Sowohlhaltige Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern u. Sprachen für Damen u. Herren
Unterrichtsfächer:
Schönschreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Stenographie (Gabelberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 erstkl. Maschinen), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre und Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank- und Börsenwesen.
Tages- und Abendkurse
Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf
Am 1. eines jeden Monats beginnen größere Kurse
Kontoristinnenkurse! Buchhalterkurse!
Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung
Kostenlose Stellenvermittlung
Ausführliche Auskunft u. Prospekt gratis durch die Direktion.

Großb. Konservatorium für Musik Karlsruhe,
zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).
Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1913.
Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.
Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Oitern Vorträge über Musik-, Literatur- und Kunstgeschichte, Philosophie und Theorie für rhytmische Gymnastik, Methode E. Jaques-Dalcroze.
Zur Aufnahme in die Vorbereitungsclassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzudeuten.
Die Satzungen der Anstalt mit dem Unterrichtsplan und allen Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, die Hofmusikalienhandlungen von Friedrich Doert und Hugo Kuns, die Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, die Herren Hofpianosfabrikanten Ludwig Schweisgut und Heinrich Maurer, die Pianofortehandlung von Jakob Kuns und Herrn Hofinstrumentenmacher Johann Baderwet in Karlsruhe.
Anmeldungen sind zu richten an den Direktor
Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.
Ereignstunden in der Zeit vom 9. bis 15. September täglich — außer Sonntags — von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

Postches Konservatorium für Musik
(vormals Musikinstitut Kahn)
Waldhornstraße 8
Seminar für die Ausbildung von Musik-Lehrern und Lehrerinnen.
Künstlerischer Beirat:
Universitätsmusikdirekt. Prof. Dr. Fritz Vollbach.
Beginn des neuen Schuljahres: 15. September.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagend. Fächer:
a) Anfangsklasse M. 6.— monatl. e) Gesang
b) Mittelklasse " 9.— " Mittelklasse M. 12.— monatl.
c) Oberklasse " 12.— " Mittelklasse " 16.— monatl.
d) Meisterklasse " 15.— " Oberklasse " 20.— monatl.
Im Konservatorium wird das Violinspiel gelehrt nach **Violinschule von Max Post.** Eine neue unerreicht dastehende glänzend bewährte Lehrmethode, wodurch das Violinspiel mühelos und ohne Schwierigkeiten zu erlernen ist.
Prospekte in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Konservatorium.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
Direktor Hermann Post
Waldhornstraße 8.

Musik-Unterricht.
Am 16. September beginnt wieder der regelmäßige Unterricht (Klavier, Violine, Viola, Cello, Theorie und Komposition). Honorar monatlich 6, 8 und 12 Mark. Anmeldungen zu jeder Zeit sind schriftlich oder mündlich zu richten an
Musik-Direktor und Komponist
Max Thiede, Klauprechtstr. 6, 2. St.
Kaufmännischer Verein Karlsruhe. E.V.
Wiedereröffnung der Bibliothek
9. September.
Ausleihungen jeweils Dienstag abends von 8 bis 9 1/2 Uhr im Vereinslokal, Zirkel 19a.

Munzsches Konservatorium
Orchester- und Opernschule. Musiklehrer-seminar.
Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 15. Sept.
Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister etc.
Anfangsklassen monatlich . . . 7 M. Sologesang,
Mittelklassen monatlich . . . 9 M. dramatischer Unterricht,
Oberklassen u. Orgel monatl. 15 M. Opernstudium monatlich . . . 20 M.
Schülerzahl im vergangenen Schuljahr 580.
Satzungen durch die Musikalienhandlungen und die Anstalt selbst. — Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich bei der Direktion
Theodor Munz, Waldstrasse 79.
Sprechstunden vom 1. September ab Werktags von 11 bis 1 1/2 Uhr und von 1/23 bis 4 Uhr.

Deutzer MOTOREN MODEL CM
Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Werkstatt. Eigene Monteure. Lager.

Der Puppenspieler.
Kriminal-Roman von Karl Kosner.
(Nachdruck verboten.)
Und er, der Fiaker, hätte sich gefreut, daß halt doch noch Kavalier gab' in Wien. — Wir nahmen also diese Fahrt auf. Der Trattnerhof ist ein Gebäude, das etwa sechshundert Menschen beherbergt — nun, Sie kennen ja diesen Riesenbau aus der Altwiener Zeit. Jede Partie des Hauses wurde ausgefüllt — von dem geheimnisvollen Kavalier fanden wir keine Spur. Kein Wunder! Der Trattnerhof ist eben ein Durchhaus, der Herr von Balassy war wahrscheinlich bei dem einen Eingang in der Goldschmiedgasse hineingegangen — beim anderen am Graben hinausgestrichelt und dann dort im Menschenstrom des vormittägigen Verkehrs untergetaucht. Also blieb uns als Endergebnis all dieser neuen Arbeit wiederum nur das Nachsehen!
So ging es uns in einem Falle wie dem anderen — überall stießen wir zum Schluß auf Stellen, an denen sich die mühevoll verfolgten Spuren mit einem Male verloren. Als ob uns jedes Glück verlassen hätte war's — Mißerfolg reihte sich an Mißerfolg.
Wie unsere Stimmung in den Tagen war, ist kaum zu sagen. Der Polizeirat Franz, der früher talblütig wie nur je einer gewesen war, litt unter seinen Nerven als ein direkt kranker Mann. Ich selbst drohte, nachdem all diese Nachforschungen ergebnislos etwa acht Tage andauert hatten, unter der Last der Arbeit und unter der Er schöpfung nahezu zusammenzubrechen. Und dazu kamen täglich noch als erster Morgengruß — als gutes Omen für die neue Tagesarbeit — aufreizende und höhnische Artikel in den Blättern! — Schlimmer noch als diese Angriffe in der Presse war anderes. Im Rathaus war auf Interpellation eines Gemeinderates die Angelegen-

heit zur Sprache gekommen, und dabei waren scharfe Labelworte über die Tätigkeit der Polizei gefallen. Der Bürgermeister hatte darauf den Polizeirat Franz zu sich gebeten, und auch er hatte in der Unterredung, die sich da entspann, seinem Befremden über die Erfolglosigkeit unserer Bemühungen in nicht mißverständlicher Weise Ausdruck gegeben.
Und uns blieb allem diesem gärenden Treiben gegenüber nichts anderes als die zähneknirschende Arbeit — als ein Weiterforschen mit ohnmächtig zusammengepreßten Lippen und geballten Fäusten, ein Weitersuchen, das nicht nachgeben durfte, von dem uns kein neuer Mißerfolg, kein neuer Fehlschlag abbringen durfte. Ununterbrochen war ich an jenen Tagen unterwegs, suchte ich bald selbst das oder jenes aufzuklären, fertigte ich Hilfskräfte ab, die mir unterstellt waren, oder nahm ich die Berichte meiner Agenten entgegen. Und nachts sah ich dann grübelnd über meinen Alt und bohrte meine Augen in die Blätter, als müßte, müßte es mir doch gelingen, dem schweigenden Papier das Geheimnis der wahren Zusammenhänge zu entreißen.
Wie im Fieber war ich dabei oft, und eine so wild verbißene Erregung erfüllte mich manchmal in den Augenblicken, daß mir die Pulse flogen, und daß ich mein Herz als glühendes Wesen in meiner Brust sich abarbeiten fühlte.
Und in einer solchen späten Nachtstunde war es, daß mir das Selbstgeheimnis geschah —
Ich hatte im Suchen nach einer Notiz, die ich benötigte, mein Taschenbuch durchblättert, als mir ein kleiner Zettel in die Hände fiel, auf den ich mich im ersten Augenblick kaum besann — ein Blättchen kaum halbspannlang und, wie es schien, aus irgend einem Schreibheft ausgerissen.
Cournot, Exposition de la théorie des chances et des probabilités — Paris 1843 stand da von meiner eigenen Hand notiert — nun wußte ich es, es war das kleine Blatt, auf das ich damals bei dem geisteskranken Sprachlehrer, bei Sid-

ney Jones, da sich der Mann so auffallend erregt gebärdete, den Titel des mathematischen Wertes notiert hatte.
Schon wollte ich das kleine Blatt in meiner Hand zusammenknüllen, um es in den Papiertorb neben mir zu werfen, da fiel mir, während ich das Stück Papier zwischen meinen Fingern schon zerknitterte, auf, daß auch die Rückseite beschrieben war. Und halb mechanisch, und mit dem Gedanken noch immer bei der fehlenden Notiz, die ich in meinem Taschenbuche suchen wollte, strich ich das Blättchen wieder glatt und sah hernieder auf die Worte, die da geschrieben standen: „ . . . year has twelve months or four seasons.“
Und plötzlich fühlte ich, wie mir das Blut gleich einer heißen Welle nach dem Kopfe drang — wie meine Schläfen bebten. — Ich war aufgesprungen und starrte weit vorgebeugt auf dieses kleine Blatt und auf die Worte, die es trug. Und dabei hielt ich jetzt mit beiden Händen die Kante meines Arbeitstisches umgriffen, denn wie ein Kausch, ein jäher Schwindel war es über mich gekommen. Tausend Gedanken drängten sich in mir — jagten einander — leuchteten auf und rangen sich empor — und bei dem allem schrie es in mir: Nur ruhig jeht — nur kaltes Blut bewahren — nur keine Abereilung — keinen Irrtum jeht und keinen Trugschluß!
Zum Zerspringen klopfte mein Herz, und dabei wuchs in mir etwas wie eine wilde, ungemessene Freude — ein Jubel, der nur als ein rauher, unverständlich wilder Ton aus meiner Kehle drang, und der doch wie eine Erlösung war für mich nach all den Niederlagen.
„A year has twelve months or four seasons.“ — Ein Jahr hat zwölf Monate oder vier Jahreszeiten.
Und was weiter? Das war die Weisheit eines Schülerheftes, ein Übungsatz, den irgend einer, der Englisch lernte, auf dieses Blatt geschrieben hatte. Und doch stand er in diesem Augenblicke mit leuchtenden Buchstaben vor mir — mit

Montag, Dienstag, Mittwoch
Im Parterre
auf Extra-Tischen.

Soweit Vorrat!

Damen-Wäsche

4 besonders preiswerte Serien

darunter je nach Preislage Taghemden mit Passe oder Reformschnitt, Beinkleider, lange u. Knieform, Nachtjacken, auch ausger. Croisé

Serie I 1.25 Serie II 1.65 Serie III 1.95 Serie IV 2.35

4 Serien	Untertaillen	mit Stickerei-Garnitur, teils mit Seidenbanddurchzug	90 $\frac{p}{c}$	1.25	1.65	1.95
3 Serien	Damen-Nachthemden	mit Stickerei-Garnitur, Umlegkragen oder viereckiger Ausschnitt	3.75	4.75	5.75	
4 Serien	Prinzeß-Unterkleider	hübsch garniert, tadelloser Schnitt	3.75	4.50	5.75	7.50

Pariser und Brüsseler Damen-Wäsche mit 20% Rabatt

Hermann Tietz.

Korsetts

- Korsett Frackform, grau Drell . 1.45
- Korsett halblang, natur Satin . . 1.95
- Korsett lange Form, beige oder weiß Satin mit Strumpfh. 2.45
- Korsett Direktoireform, Satin weiß-blau od. weiß-lilagemustert reich garniert 4.50
- Korsett tadell. Zwickelform, beige Satin mit Stickereigarnitur Strumpfhalter und rost-freien Einlagen 5.50
- Korsett langhüftig, hellblau Satin Spitzen-Garnitur m. Seidenband-Durchzug, Strumpfhalter, waschbar. Einlagen 6.75
- Korsetts Orig.-Doppelschnürung verschiedene Formen 8.50 10.50 12.50

Schulranzen und Mappen



in bekannt solider Sattlerware empfiehlt in größter Auswahl
B. Klotter, Sattlerei,
Kronenstr. 25.
Mitglied des Rabattvereins.
NB. Reparaturen gut und billig.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaften Ankauf
erstklassig. Wasserklosetts
bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigem Preise unter Garantie aufstellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.
J. Fuller Mechaniker und Durlacher Allee 9.
Installationsgeschäft, Telephon 3551.

Damenhüte jeder Art

werden nach den neuesten Formen umfassend.

Max Beschle Nachf., 26 Erbprinzenstr. 26.



Große Posten bessere
Herrenkleiderstoffe,
Paletot-, Ulster-
sowie Loden- und
Kostümreste
sind enorm billig abzugeben
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.

Wäsche, Betten Ausstattungen

empfiehlt in solider Ausführung
bei bekannt billigsten Preisen

C. F. Treiber

Tel. 3372 Waldstr. 48 Tel. 3372.

Ideal
Schreib-
maschine
SEIDEL & NAUMANN
Eugen Langer, Karlsruhe i. B.
Kaiserplatz. — Telephon 793.
DRESDEN

Beleuchtungskörper
Lampen, Kronen, Ampeln
zu jeder Einrichtung passend
Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstraße 209, gegenüber dem Moningerbau.

Zürschließer,
nur beste Fabrikate, in jed. Preis-
lage stets auf Lager, zu jed. Tür-
u. Tor passend, werden geliefert u.
montiert, ebenso werden ältere
Schließer nachgeben u. repariert
in der Schlosserei Bürgerstraße 9.

Hauseigentümer Nationelle Einrichtung der Klosett-
lagen sowie Ausführung fertiger An-
schlüsse an die Entwässerung übernimmt
nach den bezirksamtl. Vorschriften
Teleph. 1626 **W. Gust. Sticks** Scheffelstr. 60.
Kostenanschlag kostenfrei.

Lettern, die das heiß ersehnte Licht auch endlich in das starre, unerforschte Dunkel tragen sollten, das um uns lag. —
Ich sah wieder in meinem Stuhl und hielt den Kopf in beiden Händen. Fest hatte ich die Augen geschlossen und suchte all der jagenden Erregung Herr zu werden — all diese stürmenden Bilder zu unterdrücken, die mein klares Denken überfluten wollten.
Die Schrift — — die Schrift! Ich kannte doch die Schrift, in der dieser gleichgültige Satz geschrieben war — — diese schattenlose Schrift, in der die Buchstaben so seltsam weit gezogen standen!
Und da stand klar und scharf vor meinen festgeschlossenen Lidern, wie ich es mir wohl hundertmal in diesen ruhelosen Nächten in die Erinnerung geprägt, das Bild der Unterschrift, die der Verkäufer der Diamantenen Rose unter die Quittung des Antiquitätenhändlers gesetzt hatte: Oeden von Balassy —
Der war's! Derselbe Mann, der jene Quittung unterfertigt hatte — gleichgültig, ob er damals seinen wahren Namen oder einen erborgten unterzeichnete — von dem waren auch diese Zeilen geschrieben worden!
Ich stand auf. Aus dem eisernen Schranke, in dem ich das Material dieses Falles verwahrte, suchte ich mit zitternden Händen jene Quittung hervor. Dann legte ich sie neben das so unschätzbar wertvoll gewordene kleine Blatt, und wieder alle lodenden Gedanken zunächst mit Willenskraft beiseite schiebend, begann ich Buchstaben um Buchstaben auf beiden Blättern zu vergleichen.
Immer ruhiger wurde ich nun bei dieser Arbeit, immer klarer. Bald wußte ich, daß jeder Zweifel ausgeschlossen war.
Bei year das y gleich auf das Haar dem y am Schlusse seines Namenszugs, das as in dem Wörtchen has des englischen Satzes war nahezu ein Abklatsch der zwei gleichen Buchstaben in seinem Namen Balassy!

Als ich sicher war — ganz sicher — legte ich die beiden Blätter gerade vor mich hin auf dem Schreibtische, lehnte mich zurück in meinen Arbeitsstuhl und starrte auf diese Papiere nieder! Das Glück einer Befreiung von einer beinahe erdrückenden Last war in mir — streicheln hätte ich diese beiden Zettel mögen — ich fühlte es, jetzt kam wiederum fester Boden unter meine Füße, mit der Entbedung, die ich da gemacht hatte, mußte ich vorwärts dringen können in das unbekannte Land dieser Verbrechen.
Nur Sekundenlang gab ich mich diesem aufatmenden Genuße des Erfolges hin — dann trieb es mich schon weiter; all das, was ungelärt in mir nach Sichtung und nach ABERLEGUNG drängte, forderte jetzt sein Recht.
Erst wollte ich die beiden Schriftstücke in dem eisernen Schrank verschließen — aber bald entschloß ich mich anders. Ich konnte mich nicht losreißen von diesen Blättern. Etwas wie Aberglaube mag dabei in mir gewesen sein — vielleicht auch war es nur die Freude am augenfälligen Genuß des schwererrungenen Besitzes, an dem Bewußtsein, daß nun etwas wie ein Schlüssel zu den Geheimnissen greifbar und körperlich da vor mir war.
Unfassbar wohlthätig umging mich die Beruhigung, die von den beiden Blättern ausging.
Still wollte ich nun das verfolgen, was sich aus ihnen ableiten ließ — ich wollte durch die bisher festverschlossenen Tore gehen, die sie mir öffneten.
Ich drehte den Knopf der elektrischen Arbeitslampe. Ganz still war es jetzt — nichts störte mich. Und da begannen meine Gedanken sich in klare Formen zu kleiden und vor mich hinzutreten.
Was war bewiesen?
(Fortsetzung folgt.)

**Saison-
Neuheiten**
finden Sie
in größter Auswahl
in meiner
Spezialabteilung
für
**moderne
Handarbeiten.**
Paul Burchard
Karlsruhe
Kaiserstraße
Nr. 143.

**Größte Spezialschleiferei-
Einrichtung in Baden**
mit Präzisions-Maschinen
für alle Instrumente für
scharfen Schnitt; Schleif-
en für alle Gewerbe ohne
Ausnahme. Spezial-Ein-
richtung für Kaiser-
messer. Für jedes Stück
wird garantiert. Tadel-
lose Arbeit und feinsten
Schnitt. Preis per Stück
40 — 50 Pf. Mein Ge-
schäft best. seit 30 Jahren.
Berlins. Kreuzstraße 7.
Lager in neuen Kaiser-
messern (franz. u. schwed.)
u. 2 M. an. Für Brillen
extra Preise.
Clemens Gallazini.

Photographien
12 Visit von 4.50 M. an
12 Cabinet von 9 M. an
Andere Formate und Gruppen
dementsprechend.
Rausch & Pester
Photograph. Atelier und Vergrößer.-Anstalt,
Erbprinzenstr. 3. Tel. 2678.
Bitte genau auf Firma achten.

In der ersten Etage
unseres Hauses und
in unseren Schau-
fenstern Kaiserstr.

Mode- Ausstellung

sämtl.
Neuheiten

für
Herbst u.
Winter
1913/14

Damen-Konfektion

Damen-Hüte

Damen-Kleiderstoffe
Damen-Modewaren

Original Pariser
u. Wiener Modelle

Geschwister

Knopp

Karlsruhe i. Baden



Kleines Feuilleton.

Eine Theateraufführung vor einem einzigen Zuschauer. Unter der allgemeinen Theatermüdigkeit und der Konturrenz des Kinematographen haben nicht zu...

wieder zu nehmen, so bleibe ich und Sie werden das Lustspiel aufführen, wie Sie das Trauerspiel aufgeführt haben. Bei diesen Worten erschien der Polizeikommissar...

Fresquel führen. Ein nüchterner Professor, der seine Ferien zu Sprachstudien dort zu verbringen pflegt, hat bereits festgestellt, daß neben dem wirtschaftlichen...

lung vieler Schwierigkeiten war der menschenfeindliche, mißtrauische Ibsen schließlich doch für die große Sache gewonnen; das Essen, das die Maler ihm zu Ehren...

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschsätze, wenn Sie mit Persil waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt...

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis...

Kranken- und Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Persil das selbsttätige Waschmittel. Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiß, Fett...

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge (ohne Kochen) bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Henkel's Bleich-Soda.

Beste Geschäft, Viktoriastraße 10, 3. Stod. zeigt den Eingang neuer moderner...

Schwimmunterricht

wird streng nach Vorschrift erteilt und Friedrichsbad. Eltern, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt...

Haus-Eigentümer

Zur fachgemäßen Ausführung von Klosett-Anlagen, sowie Entwässerungsanschlüsse (Schwemmkanalisation) empfiehlt sich Ludwig Körner, Installateur- und Blechmeister...

Gartenmöbellacke

gebrauchsfertig, jede Nuance, jedes Quantum vorteilhaft im Farbengeschäft Waldstrasse 15. Telefon 2849.

Hauseigentümer,

welche ihre Abortanlagen nach den neuen städt. Anordnungen an die Entwässerung anschließen wollen, erhalten kostenlos billiges Angebot von

Friedr. Maeyer, Gartenstraße 8.

Sämtliche Herbst-Neuheiten

sind eingetroffen.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Mehle & Schlegel

Kleiderstoffe — Seidenwaren

Kaiserstrasse 124b jetzt Kaiserstrasse 124a.

Morgen Sonntag: sehenswerte Brautdekoration

Wandsprüche

Fertige Geschenke aller Art. — Brennapparate. — Spanwaren. — Malartikel. — Malvorlagen.

fertige, prima Ausführung, Großartige Auswahl. Eigenes Atelier, daher billigste Preise. E. Kirchenbauer, Passage 9/11.

Herbst 1913

Spezial-Haus
für Herren- u. Damen-Kleiderstoffe
Großhandlung 169 Kaiserstraße Gegr. 1834

Leipheimer & Mende

Die Neuheiten sind eingetroffen.

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschließlich Stoffe und haben durch langjährige Geschäftspraxis beste Beziehungen zu den nur erstklassigen Textilwerken des In- und Auslandes, so daß wir in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Detail allen Ansprüchen gerecht werden.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.
FAVORIT
der beste Schnitt.

Wollstoffe Seide, Samt, Plüsch Baumwollstoffe.

Dr. Ihm, Frauenarzt,
von der Reise zurück
Amalienstraße 93. Telephon 1861.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Otto Bloos
Arzt f. phys. diät. Heilweise und Psychotherapie.
Ambulatorium und Inhalatorium wieder in Betrieb.

Von der Reise zurück
Dr. Schiller
Sofienstrasse 120 Telephon 1703.

Dr. med. L. Berberich
von der Reise zurück!
Karlstraße 66 Karlstraße 66.

Zahnatelier Clara Homburger
zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König
Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten
Mässige Preise
Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

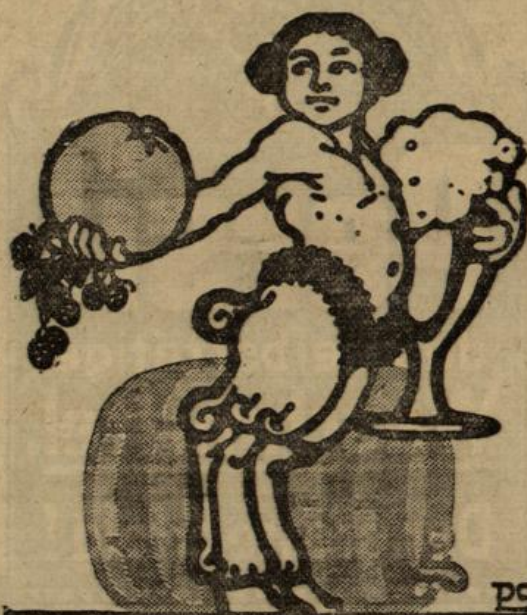
Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe
Herrensocken
empfiehlt in erprobt besten Qualitäten billigst

C. W. Keller
Ludwigsplatz, Ecke Waldstraße
Rabattmarken
NB. Das Anstricken wird raschestens und pünktlich besorgt.

Möbel
jeder Art von den einfachsten bis zu den elegantesten
Wohnungs-Einrichtungen streng reell und billig!
Für Brautleute ganz besondere Einkaufsquelle.
Gebrüder Klein
Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99.
Franko-Lieferung.

Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe empfiehlt sich bei
Herrenstrasse 18 vorkommenden Gelegenheiten
Telephon 1652 Grösste Auswahl Neuheiten.



Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu

Ein neues, fast alkoholfreies
Erfrischungsgetränk.
Hergestellt aus nur besten
Aepfeln u. Hopfen.

Brauerei C. Franz Kastati
Niederlage bei:

A. Müller, General-Vertrieb für Karlsruhe und Umgebung.
Mühlburg, Rheinstraße 42. — Telephon 1233.

- | | |
|--|---|
| Baumann, Johs., Lessingstr. 78. | Meyer, Rosalie, Uhländstr. 8. |
| Beckert, Otto, Wwe., Waldstr. 89. | Mülle, Jakob, Douglasstr. 32. |
| Bernhart, Peter, Kolonialwaren, | Neumeier, Franz, Körnerstr. 40. |
| Waldhornstr. 58. | Noß, Anton, Amalienstr. 13. |
| Braun, Friedrich, Angartenstr. 83. | Nuber, Gottlob, Lenzstr. 13. |
| Burger, Alex., Grenzstr. 8. | Raible, Martin, Wilhelmstr. 17. |
| Daub, Friedrich, Angartenstr. 37. | Rastätter, Leop., Werderstr. 81. |
| Dolland, Josef, Schillerstr. 48. | Schaar, Anton, Ecke Lessing- u. |
| Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28. | Sofienstr. |
| Eisele, Georg, Marienstr. 66. | Schaub, Marie, Wwe., Mathystr. 8. |
| Greiler, Rosa, Zirkel 25a. | Schenk, Otto, Angartenstr. 56. |
| Gruber, Friedr., Durlacherstr. 55. | Scherer, Emil Nachf., Goethestr. 1. |
| Habermeier, Fr., Schützenstr. 89. | Seitter-Lieb, Waldstr. neben 40c. |
| Haufmann, E., Morgenstr. 3. | Schimmel, Thekla, Nellenstr. 19. |
| Hegele, Josef, Kriegstr. 162. | Schmitt, Joh., Kapellenstr. 32. |
| Heitzmann, Gust., Ecke Seminar- und Bismarckstr. | Schnurr, Emil, Klapprechtstr. 21. |
| Heß, Franz, Amalienstr. 46. | Schorr, Adam, Roonstr. 17. |
| Hoeffler, Karl, Friedrichsplatz 11. | Segewitz, Joh., Hirschstr. 35. |
| Heser, Gottfried, Schillerstr. 33. | Sickinger, C. L., Marienstr. 35. |
| Hopf, Friedrich, Zähringerstr. 64. | Stock, Lina, Luisenstr. 73a. |
| Huber, Franz, Luisenstr. 16. | Venrooy, A. van, Sofienstr.-Ecke. |
| Kast, Franz, Putzlitzstr. 1. | Vetter, Gebirder, Drogerie, Ecke Adlerstr. u. Zirkel. |
| Kaufmann, Stefan, Gottesauerstr. 35. | Weiß (Filiale Sinn), Goethestr. 8. |
| Klenert, Marie Wwe., Scheffelstr. 47. | Werner, Ludwig, Brauerstr. 11. |
| Kocher, Wilhelm, Roonstr. 32. | Wieland, Markus, Hirschstr. 10. |
| Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32. | Willener, P., Rudolfstr. 25. |
| Kuhn, Gottfried, Schützenstr. 40. | Zimmermann, Peter, Lachnerstr. 24. |
| Mahl, Carl, Goethestr. 50. | Zöllner, Winfried, Mathystr. 19. |
| Merz, Otto, Durlacherstr. 6. | |

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Habe mit Heutigem Morgenstraße 8 eine
Kohlen- und Holz-Handlung
eröffnet und wird es mein Bestreben sein, meine verehrlichen Kunden in jeder Hinsicht aufs beste und billigste zu bedienen.
Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Jakob Lutz,
Kohlen- und Holzhandlung,
Morgenstraße 8.

Karlsruher Seifenhaus

Kaiserstraße 22

offert detail und en gros:

- | | |
|---------------------------------|-----------|
| prima weiße Kernseife | à 30 Pfg. |
| „ Sparkerseife | à 30 Pfg. |
| „ gelbe Kernseife | à 29 Pfg. |
| „ weiße Schmierseife | à 21 Pfg. |
| „ gelbe Schmierseife | à 20 Pfg. |

Große Auswahl in Kerzen sämtlicher Sorten, sowie Toilette-seifen und Toiletteartikeln, Putzartikeln, Bürsten und Besen aller Art.

Lieferung frei ins Haus. Rabattmarken.

H. Maurer, GrobH. Hoflieferant,
Piano-Lager Karlsruhe Friedrichspl. 5

empfiehlt

Flügel, Pianinos, Harmoniums

von Steinway & Sons, Berdux,
A. Förster, Hofberg, Ed. Seiler,
Schiedmayer, Pianofortefabrik,
Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer,
— Phonola-Pianos und Flügel. —

Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma H. Maurer zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines realen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

Nr. 36

Sonntagszeitung des Karlsruher Tagblatts

Seite 288

berleben der Entzweiung, scheint eine Selbstbeobachtung... Er sagt nämlich: „Die Empfindung ist bei mir anfangs ohne...“

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Dom gefunden Pferdeverstand.

Die geniale Scherzrede und die Engelsgebilde Karl Stalls hat... Dom gefunden Pferdeverstand. Von Freiherr Ernst v. Mollath.

Der Sandstreicher.

„Ged müßt ihr?“ fragte der alte Herr höflich und hielt... Der Sandstreicher. Von Otto Dymow.

Ob das auch für die Pajama-Lage gilt? Nein, gewiß nicht! Dazu gehört ein Gowu im persischen Stil, ein fabelhaft raffinesstvolles Peignoir — ein Balzine in den unwirklichsten Farben, mit seltsamen Blumen bestickt und unwirklichen Entwürfen.

Zum Pajama gehört die Bekleidung der unbedeckten Lendenpartie. Jungfrauen Gamin. Im Pajama können Sie sich „hümmeln“, wenn Sie allein sind, Sie können die Hände in die Taschen stecken und eine Zigarette rauchen — das alles wird Ihnen gut zu Gesicht stehen. — Natürlich müssen Ihre Pajamas — Sie brauchen bestimmt einige — in verschiedenen Farben gehalten sein. Und oder schwarz — weiß oder schwarz — wenn Sie wollen! Es gibt so entzückende gestreifte Seidenstoffe. Sie tragen zum Pajama kleine schwarze Pumps, und wenn Sie nicht mit bloßen Füßchen gehen wollen, so können Sie ruhig die leiblichen Strümpfe in den entsprechenden Farben tragen. Dann sind Sie überhaupt — womöglich noch modischer — fast gefühllos!

Wenn Ihnen die Idee, im Pajama einzuhergehen, noch etwas klein vorzukommen sollte, so warten Sie noch ab — in kurzer Zeit werden Sie einsehen, wie anständig es ist, sich in dieser Kleidung verhalten zu können, wie Sie es für die Deffinitivität tun. Fragen Sie den Herrn Gemach, ob er etwas dagegen hat. Vielleicht wird er noch den Kopf schütteln, aber wenn Sie ihn erklären, daß Sie keine eusephische, nicht er entzückt sein von der Eleganz Ihrer Ideen. Laufend Möglichkeiten, und Sie werden Sie bieten sich Ihnen, gnädige Frau, zur Abwechslung Ihres Deshabillés. Deshabillé — ist halb angezogen. Sehen Sie mit Gefinnung und feinstem Empfinden, „hoh angezogen“.

Das Pajama als letztes in der Reihe der Deshabillés ist eine um so wertvollere Erscheinung, als in der Reihe seiner Vorgänger eine niemals ein ähnliches Kleidungsstück zu finden ist. Die ursprüngliche Form für das Peignoir war ein mannlicher, mit einer Peterine versehenen Umhang, den man als Friseurmanier benutzte und der der gedruckten Strichen wegen unentbehrlich war. Erst später entwickelte sich das Peignoir zu einem hauswirtschaftlichen Gewand mit Spitzen geschmückt und mit Bändern durchzogen. Am Empire begann der Luxus, den man seitdem mit Peignours trieb. Wir haben Striche, auf denen ein Peignoir abgebildet ist, das der Kaiserlicher Herrscher der schönen Marie. Malensta für 337 Franken fertigte, wie die Unterfertigung besagt, und ein anderes aus grauem Taffet mit Silberfäden für die Herzogin von Salsano, das 159 Franken kostete. Erst machte aus dem inapportierten zum vollständigen Kleidungsstück gewordene Peignoir das übliche Deshabillé, das oft nur aus einem Stück fließender Seide besteht, in dem zwei Simonazzi zwei Epauletten verordnet.

Als das Pajama vor einigen Jahren von Amerika und England zu seinen Eingang in Deutschland fand, blieb die Möglichkeit seiner Unternehmung bescheidene Besuche begangen eine Mode zu schaffen, die bald ungezählte Anhänginnen zählte.

Das Pajama hat sich in der Welt so verhalten, daß es zu verpacken, so gut wie gar keinen Raum beansprucht. Es braucht nicht alle übergenähte Ärmel, wenn der Träger sie ablegen will. Es ist leichter und schneller angezogen als jedes andere Deshabillé, wenn der Träger es ablegen will. Es ist leichter als jedes Deshabillé, wenn der Träger es ablegen will. Es ist leichter als jedes Deshabillé, wenn der Träger es ablegen will.

gerissene, die gierig wie wilde Wölfe in die anderen hinein-fahren; dazwischen werden große Stücke greifbar, die die Luft aufwirbeln und her geschoben.

Der Fluß geht mit gelber, trüger und doch eisiger Flut, an den Weidenbergen ist schon das Rehholz gehäuft, grün leuchtend, oben, einzeln und zu langen Reihen aufeinander, oder wie zu einem Feldlager über den riesigen Ager hin verteilt, die Döbäume.

Darüber reihen sich, mit einem dicken Schneepack angefüllt, die hohen Berge am Himmel. Zu ihnen steigen die Wälder hinauf, die einen lichtgrünen Schimmer von jungen Birken und jungen Eichen tragen, wie ein leises, frohes Lachen; zu ihnen steigen die Wälder, die Felder, die Weinberge hell empor, der Berg zum nach oben sich ringe. Die Wälder zum Berg, der Berg zum Wälder, der Felsen zum Wälder, der Wälder zum Felsen, der Schrofen zum Schnee und zum Himmel.

Wenn die Sonne scheint, scheint sie furchtbar grell durch die Wälder, als wolle sie mit einem Mal alles aus der Erde raubern. Und die Menschen trabeln und hocken in den Wäldern und Eichen, in den Weinbergen und Feldern, zwischen den gestrauten Wäldern und braunroten Feldern, in die der Fluß tiefe Egrunden den reißt. Von oben sieht es aus, als seien sie von einer gigantischen Hand wachlos ausgefreit, und hielten nun durcheinander, wie ein aufgeföhrt Ammelneff, verwirrt und in ändernder Eile sich wieder zukammeln.

Zug um Zug braunt und rumpelt durch das Tal, aufwärts dem Bremer Tal, abwärts nach dem Süden. Und die Amsel singt den ganzen Tag, den ganzen Tag.

Ein Nömmlein heißt Zug für Zug in dem großen Gang des weissen Klosters; am Fenster sieht sie und drückt die Nase platt und schaut auf die eilenden Wälder und schaut auf die eilenden Wälder und schaut auf die eilenden Wälder.

Das Pajama als letztes in der Reihe der Deshabillés ist eine um so wertvollere Erscheinung, als in der Reihe seiner Vorgänger eine niemals ein ähnliches Kleidungsstück zu finden ist.

Das Pajama als letztes in der Reihe der Deshabillés ist eine um so wertvollere Erscheinung, als in der Reihe seiner Vorgänger eine niemals ein ähnliches Kleidungsstück zu finden ist. Die ursprüngliche Form für das Peignoir war ein mannlicher, mit einer Peterine versehenen Umhang, den man als Friseurmanier benutzte und der der gedruckten Strichen wegen unentbehrlich war.

Als das Pajama vor einigen Jahren von Amerika und England zu seinen Eingang in Deutschland fand, blieb die Möglichkeit seiner Unternehmung bescheidene Besuche begangen eine Mode zu schaffen, die bald ungezählte Anhänginnen zählte.

Das Pajama hat sich in der Welt so verhalten, daß es zu verpacken, so gut wie gar keinen Raum beansprucht. Es braucht nicht alle übergenähte Ärmel, wenn der Träger sie ablegen will. Es ist leichter und schneller angezogen als jedes andere Deshabillé, wenn der Träger es ablegen will.

Das Pajama hat sich in der Welt so verhalten, daß es zu verpacken, so gut wie gar keinen Raum beansprucht. Es braucht nicht alle übergenähte Ärmel, wenn der Träger sie ablegen will. Es ist leichter und schneller angezogen als jedes andere Deshabillé, wenn der Träger es ablegen will.

Das Pajama hat sich in der Welt so verhalten, daß es zu verpacken, so gut wie gar keinen Raum beansprucht. Es braucht nicht alle übergenähte Ärmel, wenn der Träger sie ablegen will.

